

alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland



BERG-ARCHITEKTUR

MÜNCHENS HÖHERE INSTANZ SEIT 1913

SPORTHAUS SCHUSTER GMBH
ROSENSTRASSE 1-5, 80331 MÜNCHEN
WWW.SPORT-SCHUSTER.DE



Zeichen & Wunder Foto: Schuster

IM SPORTHAUS DES SÜDENS SCHLÄGT EIN HERZ AUS FELS.

August Schuster (im Bild vorne), zu seiner Zeit einer der bekanntesten Kletterer, passionierter Skifahrer und Gründer der A.V. Sektion „Bergland“, eröffnete 1913 das Sporthaus Schuster im Herzen Münchens. Heute steht die Rosenstrasse 5 für ein junges, modernes Haus mit breit gefächertem Sportsortiment. Die Liebe zu den Bergen ist die Gleiche geblieben.

schuster 

1913

REISSBRETT-BERGE?



Foto: Bernd Kasper

Als wir im vergangenen Spätsommer zusammen mit dem Redaktionsbeirat das Schwerpunkt-Thema „Berg-Architektur“ für diese Ausgabe festgelegt haben, war mir gleich klar, dass das für uns in der Redaktion kein ganz leichtes Unterfangen werden würde. Ein Bergmagazin nicht eigentlich über Berge, sondern über Architektur in ihnen. Ein Heft also mit Inhalten nicht aus den Bergen, sondern aus dem Architekturbüro, vom Reißbrett?

Was damals nicht abzusehen war: dass mir von medizinischer Seite genau für die Zeit, in der wir diese Nummer produziert haben, ein absolutes Sport- und damit Berg-Verbot erteilt wurde.

Na super, dachte ich, das passt ja: Berg-Themen vom Reißbrett, redigiert von einem an seinen Schreibtisch gefesselten Redakteur! Natürlich machen wir die »alpinwelt« auch sonst nicht auf einer urigen Alm oder gar mit dem Laptop auf dem Schoß unterm Gipfelkreuz hockend, sondern im Redaktionsbüro und in der Grafik-Agentur. Aber allein das Gefühl, nicht wenigstens zwischendurch mal das Hirn von etwas Höhenluft freipusten lassen zu können!

Zum Glück kam es dann aber ganz anders (zumindest das mit den Reißbrett-Bergen – das mit dem Berg-Verbot leider nicht). Es gibt nämlich tatsächlich Architekten, die sich mit Berg-Architektur auskennen – weil sie Bergsteiger sind! Und weil wir zwei davon als Autoren gewinnen konnten und außer ihnen bewährte »alpinwelt«-Autoren, die mit offenen Augen und Sinn für Ästhetik durch die Berge ziehen, ist es am Ende dann doch wieder ein veritables Berg-Heft geworden.

Dafür sorgen allein schon die diesmal dem Thema entsprechend teilweise etwas ausgefallenen Tourentipps. Und wie immer natürlich die „Bergwärts unterwegs“-Geschichte oder auch die Erlebnisberichte aus den Kinder- und Jugendgruppen. Neu bzw. eigentlich wiederbelebt ist die Rubrik „Sektion unterwegs“, in der ab sofort in jeder Ausgabe Sektionsmitglieder von außergewöhnlichen oder besonders faszinierenden Unternehmungen erzählen.

Ich hoffe, Ihnen gefällt diese Mischung auch und Sie sehen beim Lesen Berge vor Ihrem geistigen Auge – und kein Reißbrett. In diesem Sinne wünsche ich eine anregende Lektüre!

Ihr/Euer

Frank Martin Siefarth
Chefredakteur
redaktion@alpinwelt.de

Impressum

alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland
Mitgliederzeitschrift der Sektionen München
und Oberland
www.alpinwelt.de

Inhaber und Verleger:

Sektion München des Deutschen Alpenvereins e.V.
Bayerstraße 21, 80335 München
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de
und

Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e.V.
Tal 42, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-115
service@dav-oberland.de
www.alpenverein-muenchen-oberland.de

Chefredakteur (verantwortlich):

Frank Martin Siefarth -fms
Redaktionsbüro Siefarth
Herzogstraße 88, 80796 Muenchen
Tel. 089/45 24 97 35, Fax 089/45 24 97 34
redaktion@alpinwelt.de

Redaktion:

Jutta Schlick -js, Joachim Burghardt -jb (Volontär),
Catherine Eisele -ce (Sektionsgeschehen München),
Helga Lechler -hl (Sektionsgeschehen Oberland)

Jugendredaktion:

Sybille Fischer, Anja Wenzel

Redaktionsbeirat:

Peter Dill, Harry Dobner, Sybille Fischer, Dr. Ines Gnettner -ig, Herbert Konnerth -hk, Andi Mohr, Reinolf Reisinger, Anja Wenzel

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Dr. Gotlind Blechschmidt, Martin Düchs, Siegfried
Garnweidner, Dr. Ines Gnettner, Walter Klasz, Michael
Pröttel, Philipp Radtke, Klaus-Peter Schmerfeld,
Andrea & Andreas Strauß, Benno Wagner

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Sektionen München und Oberland gestattet. Für Richtigkeit und Vollständigkeit aller Angaben wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenmarketing:

MediaAgentur Doris Tegethoff
Nymphenburger Str. 62, 80335 München
Tel. 089/74 68 99 06, Fax 089/72 95 97 78
info@agentur-tegethoff.de
Anzeigenpreisliste Nr. 9 (ab 01.01.2008)

Konzeption, Gestaltung, Produktion:

Agentur Brauer, München

Kartografie:

Rolle Kartografie, Holzkirchen

Druck:

Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

Auflage: 85.000

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich plus 4 Veranstaltungsprogramm-Sondernummern pro Jahr. Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Sektionen München und Oberland im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Heft 2/2008 erscheint am 28.05.2008
Redaktionsschluss: 04.04.2008



Titelbild:
Zugspitzgipfel im
Abendlicht
Foto:
Jörg Bodenbender

alpinwelt 2/2008 mit dem Schwerpunkt-Thema
„Berg-Genuss“ erscheint am 28.05.08
Redaktionsschluss: 04.04.08

Mitgliederversammlungen 2008
15.04. (München) und 22.04. (Oberland) (siehe Seite 53)

BITTE BEACHTEN !

Die Servicestellen am Hauptbahnhof
und am Isartor sind am 23.05. nicht geöffnet,
die Servicestelle am Isartor dafür
ausnahmsweise mittwochs am 21.05.08
von 10 bis 18 Uhr.

BITTE BEACHTEN !

**Alpenvereins-Servicestellen der
Sektionen München & Oberland**

Servicestelle Isartor (Sektion Oberland)

(S-Bahn Isartor, U-Bahn Marienplatz)
Tal 42, 80331 München
Tel. 0 89/29 07 09-0, Fax 0 89/29 07 09-115
service@dav-oberland.de
Mo 8–18 Uhr
Di 10–18 Uhr
Mi geschlossen
Do 10–20 Uhr
Fr 8–15 Uhr

Servicestelle Hauptbahnhof (Sektion München)

(U/S-Bahn, Tram, Bus)
Bayerstraße 21/V, Aufgang 2, 80335 München
Tel. 0 89/55 17 00-0, Fax 0 89/55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de
Mo 8–18 Uhr
Di 10–18 Uhr
Mi 10–18 Uhr
Do 10–19 Uhr
Fr 10–18 Uhr

**Servicestelle Gilching (Sektion München)
im DAV Kletterzentrum Gilching**

(S 5, Station Argelsried)
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680, Fax 089/55 17 00-689
service@alpenverein365.de
tägl. 14–22 Uhr
Samstag/Sonntag/Feiertag 9–22 Uhr
(Kletterbetrieb bis 23 Uhr)

auch
Samstag/
Sonntag
geöffnet



Klimawandel in den Alpen

Chance oder Katastrophe? Die Diskussion
um den Klimawandel ist endlich in aller
Munde. Aber reagieren wir auch angemessen
darauf? Wir müssen schleunigst unser (Frei-
zeit-)Verhalten überdenken!

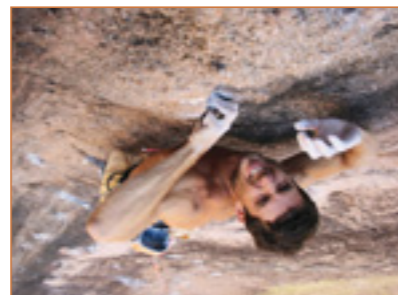
Seite 26



Immer vor Ort

Die Ortsgruppen haben in der Sektion Ober-
land eine lange Tradition. Im Umkreis von
München gibt es sechs dieser Untergruppen

Seite 56



Madagaskar vertikal

Die Erstbegehung einer 600 m langen Klet-
terroute war nur der Höhepunkt der Mada-
gaskar-Reise des Oberländer Jugendleiters
Benno Wagner im vergangenen Sommer

Seite 58

BERG-ARCHITEKTUR



Bauen in den Bergen

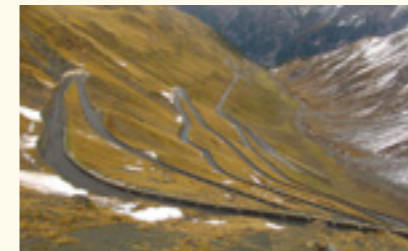


Gute Architektur in den
Bergen ist keine Frage
von Tradition oder
Moderne, sie ist nicht
mit pauschalen Lösun-
gen zu erreichen – sie
ist vielmehr eine Frage
der Sensibilität dem
Ort und der Aufgabe
gegenüber und der

Bereitschaft, über Probleme und Lösungen wirklich
nachzudenken

Seite 8

Alpine Infrastruktur



Mit und gegen die Natur: Nicht mehr wegzudenkende
Einrichtungen der allgemeinen Infrastruktur gibt es
auch in den Alpen – sie nehmen dort einen immer
größeren Platz ein

Seite 18

Authentisches Bauen am Berg

Dialog von Natur und Funktion: Während früher der
Bergbauer von und mit der Natur lebte, steht durch den
Einfluss des Bergtourismus heute das Erleben und
Genießen der Natur im Vordergrund

Seite 14



Der Berg im Bau

Nicht alle Menschen haben das Glück, in unmittelbarer
Reichweite zu den Gipfeln ihrer Träume zu leben. Was



also tun? Zum
Glück ist der
Mensch ja erfinde-
risch, da baut er
sich seine Berge
eben selbst – und
zwar vor Ort! Ein
riesiger Klettergar-
ten im Industrie-
park hier, eine Ski-
halle dort ...

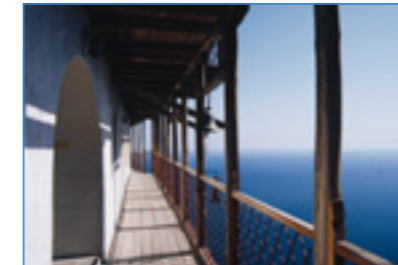
Seite 22



Kinder & Jugend

- LVS-Training
- Wadl-Training
- Kommunikations-Training

Seite 40



Garten der Gottesmutter

Den Mönchsstaat Athos in Nordgriechen-
land dürfen nur Männer betreten. Und wenn
sie als Pilger kommen, können sie den 2033 m
hohen Gipfel besteigen

Seite 46

THEMA: Berg-Architektur	6
Natur & Umwelt	26
Tourentipps	29
Kinder & Jugend	40
Bergwärts unterwegs	46
München & Oberland	52
Unsere Gruppen	56
Sektion unterwegs	58

RUBRIKEN

**Impressum Seite 3 · Naturrätsel Seite 28 ·
Medien Seite 50 · Leserforum Seite 60
Kleinanzeigen Seite 61 · Produkte & Markt
Seite 62 · Unsere Partner Seite 64 · Service
Seite 66**

Die Welt und sich selbst erleben ...



JETZT
KATALOG 2008
ANFORDERN

Holen Sie sich den
neuen Hauser-Katalog
in Ihrer
DAV-Geschäftsstelle
oder in den
Kletterhallen
Gilching und Thalkirchen.

Hauser exkursionen

Hauser exkursionen international GmbH
Spiegelstraße 9 · 81241 München
Tel: 0 89/23 50 06-0 · Fax: 0 89/23 50 06-99
info@hauser-exkursionen.de

www.hauser-exkursionen.de



BERG

ARCHITEKTUR



Dialog von Tradition und Moderne:

Bauen in den Bergen

Der Olperer, 3476 m hoch, am hintersten Zipfel des Zillertals gelegen. Ein erhabener Klassiker, den man jedem ambitionierten Bergsteiger empfehlen kann (siehe Seite 29). Doch vor das Gipfelglück haben die Götter bekanntlich den Schweiß des Aufstiegs gesetzt.

Text & Zeichnungen: Martin Düchs



Und davor noch die eigentlich viel mühsamere Fahrt durchs Inn- und Zillertal. Die Schwierigkeiten sind hierbei allerdings keine schweißtreibenden, sie liegen eher im psychischen Bereich: Man muss die architektonischen Scheußlichkeiten am Wegesrand ertragen. Da ist es richtig wohlthuend, wenn auf der Straße Richtung Schlegeisspeicher die Häuser langsam weniger werden und die Natur mehr. Der im Sommer oft sonnige und heiße Weg zur Olpererhütte in der kargen hochalpinen Umgebung wirkt Kehre für Kehre wie eine Reinigung der Wahrnehmung – eine optische Katharsis. Nach knapp 600 Höhenmetern erwartet seit 2007 die neue Olpererhütte (Eröffnung zur Saison 2008), wie ein architektonisches Versprechen über einen Natursteinsockel auskragend, den Wanderer. Optisch geläutert durch den kargen Aufstieg, werden die Qualitäten dieser Hütte schnell deutlich. Ein Paradebeispiel für gute Architektur in den Bergen. Diese Hütte ist ein wunderbares Ausflugsziel, bei dem man viel über Architektur lernen kann. Wie die alte Hütte besteht der Neubau aus einem einfachen, in Richtung Längsachse des Sees gestreckten Baukörper mit einem einfachen Satteldach, jedoch weniger gedrungen, länger gestreckt und dadurch eleganter. Hochformatige, gleichmäßig platzierte Fenster mit zugeordnetem Holzladen rhythmisieren die Längsseite. Die Giebelseite ist geprägt durch das lange horizontale Fensterband, das von der Gaststube aus einen phantastischen Ausblick bietet. Darüber sitzt das Dach als ruhige ununter-

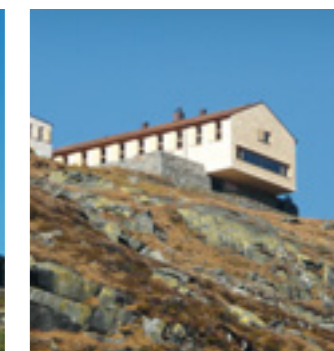
brochene Fläche in der gleichen Materialität wie der Rest. Ganz aus Holz gebaut ist diese Hütte weder altbacken noch bemüht avantgardistisch. Sie ist modern ohne ihre Wurzeln, die in der traditionellen alpinen Architektur liegen, zu leugnen. Geplant wurde sie vom Vorarlberger Hermann Kaufmann (s. Interview), einem renommierten Architekten und Professor der Technischen Universität München, der insbesondere auf dem Gebiet des modernen Holzbaus als einer der führenden Experten gilt. Das Bauen mit Holz wurde ihm als Sohn einer alten Zimmermannsfamilie in die Wiege gelegt. Er versteht es, in seinen Bauten neue Anforderungen an Funktion und Ästhetik mit dem uralten Baumaterial Holz so zu beantworten, dass das Ergebnis modern ist, ohne den Laien mit ästhetischen Experimenten zu überfordern. Die Olpererhütte ist dafür ein gutes Beispiel. Sie ist mit großer Sensibilität dem Ort und der Aufgabe gegenüber entworfen. Einfach und sparsam in technischer, funktionaler und ästhetischer Hinsicht, erfüllt sie ihre Aufgaben effizient und ohne gewagte technische Besonderheiten. An der Hütte kann man auch sehen, dass Gebäude in extremen Lagen wichtige Qualitätsmerkmale guter Architektur deutlicher zeigen, weil die Fragen hier klarer gestellt werden und die Anforderungen extremer sind.

Ein interessantes Gedankenexperiment: Man stelle sich eines der typischen hässlichen Häuser, die versuchen irgendwie alpenländisch auszusehen und dabei an ein Alpenschlösschen im Stil des „Jodelbarock“ erinnern, in den Extremsituationen hochalpinen ▶

Die alte Olpererhütte



Die neue Olpererhütte im Bau



Tradition oder Moderne?

pro & contra

Wenn man den sprichwörtlichen kleinen Mann oder auch den kleinen Bergsteiger befragen würde, ob er lieber traditionelle oder moderne Architektur in den Alpen hat, dann hätte die Tradition vermutlich deutlich die Nase vorn. Bei näherer Betrachtung muss man aber feststellen, dass dieses Entweder-oder, Tradition oder Moderne nur bei eher schlichten Geistern eine wirkliche Alternative ist. Gefragt ist weder eine moderne noch eine traditionelle Architektur, sondern nur eine gute. Viel ist mit dieser Aussage nicht gewonnen, aber immerhin vermeidet man eine einseitige Schwarz-Weiß-Ma-

lerei, die dem Thema nicht gerecht wird. Was aber ist gute Architektur? Gute Architektur stellt zunächst einmal die richtigen Fragen. Welche Bauaufgabe liegt vor? Welche Funktionen sind zu erfüllen? Eine Skisprungschanze erfordert eine andere Architektur als eine Schutzhütte, auch weil sie heute nicht mehr nur dazu dient, dass Skispringer sie hinunterfahren – sie ist immer auch ein Identifikationspunkt. Eine weitere zentrale Frage ist die nach dem Ort. Wie werde ich dem Ort, an dem gebaut wird, am besten gerecht? Mit welchen Materialien, welcher Konstruktion, welcher Form etc. Schnelle Lösungen wie „des war schon allweil so“ helfen hier nicht weiter, genauso wenig wie der Herr Künstlerarchitekt, der seinen Betonklotz überall dort absetzt, wo man ihn lässt. Gefragt ist eine Architektur, die die richtigen Fragen stellt und dann versucht, sie sensibel und für jeden Ort und jede Aufgabe spezifisch zu beantworten. Dies kann bedeuten, traditionelle Formen zu übernehmen und weiterzuentwickeln. Umgekehrt kann es auch heißen, modernste Formen, Materialien und Techniken einzusetzen, wenn es die Aufgabe erfordert. Allgemein gilt hier wohl „erst denken, dann bauen“ und Adolf Loos' Formel: „Veränderungen der alten Bauweise sind nur dann erlaubt, wenn sie eine Verbesserung bedeuten, sonst aber bleibe beim Alten“. Tradition um der Tradition willen ist dumm, genauso wie Moderne um der Moderne willen.

Regionen vor. Eine bizarre Vorstellung, diese Riesenhäuser mit Riesengaragen, verziert mit Erkerchen und Türmchen, bedeckt mit glasierten Ziegeln in schreienden Farben, auf über 2000 m Höhe, von Wind und Wetter bedrängt, von Wanderern mit Befremden aufgenommen. Der ökonomische Unsinn wird sofort deutlich, ebenso wie der ästhetische und konstruktive. Kein Bergsteiger würde so eine unsensible Berghütte wollen, und kein intelligenter Architekt würde sie bauen. Warum also im Tal? Mit etwas Sensibilität käme man auch hier sehr viel weiter. Denn wenn man das Gedankenexperiment weiter spinnt: Ein Haus wie die Olpererhütte im Tal? Jederzeit vorstellbar. Intelligenz und ästhetische Sensibilität funktionieren am Berg wie im Tal. Gute Häuser wie die Olpererhütte sind entwickelt aus der Tradition, aber eben entwickelt. Traditionelle formale Elemente werden hier nicht sinnlos übernommen. Einen alpenländischen Stil, oder das was man dafür hält, nur zu kopieren, genügt bei weitem nicht, um schöne, für die Berge passende Häuser zu bauen.

Heißt das, dass gute alpine Architektur nur aus der Tradition entstehen kann? Interessanterweise gilt dieser Umkehrschluss, dass supermoderne avantgardistische Architektur in den Bergen unpassend wäre, nicht. Als Beispiel seien hier Entwürfe genannt, die der englische Architekt Richard Horden, ebenfalls Professor in München, seit vielen Jahren mit seinen Studenten entwickelt. So entstand der Entwurf für ein Peak-Lab, ein Gipfel-Labor als Stützpunkt für hochalpine Forschung (siehe auch den folgenden Artikel auf S. 15). Der Bau würde sich in spektakulärer Lage an eine Felswand klammern und den Forschern auf mehreren Ebenen Raum für Forschung und Aufenthalt über dem Abgrund bieten. Solche Gebäude lassen sich mit traditionellen Mitteln nicht verwirklichen. Hier

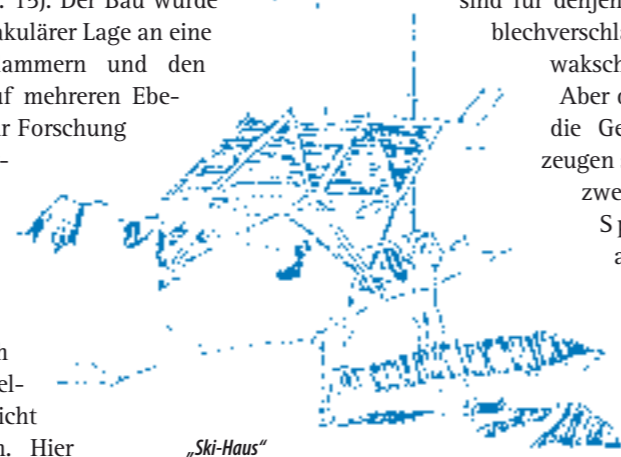


Olympia-Sprungschanze (OSS) Garmisch

Foto: terrain: loenhardt&mayr

sind modernste Materialien und Konstruktionen nötig, um z.B. die enormen Windgeschwindigkeiten auszuhalten. Im Peak-Lab wird deutlich, dass moderne avantgardistische Architektur durchaus in hochalpinen Lagen funktioniert, wenn sie die richtigen Fragen stellt und so gut entworfen ist wie die von Richard Horden. Das zeigt sich übrigens auch bei einem weiteren Projekt, dem Ski-Haus, einer Art hypermodernen Biwakschachtel, die als Prototyp erfolgreich im Einsatz ist. Hier führen aerodynamische Optimierung und Konstruktions- und Materialanforderungen zu neuen Formen, die ungewohnt sind für denjenigen, der Wellblechverschlänge nur als Biwakschachteln kennt. Aber die Vorteile und die Gestaltung überzeugen spätestens beim zweiten Blick.

Spektakuläre avantgardistische Architektur kann auch bei anderen Projekten und im Tal



„Ski-Haus“

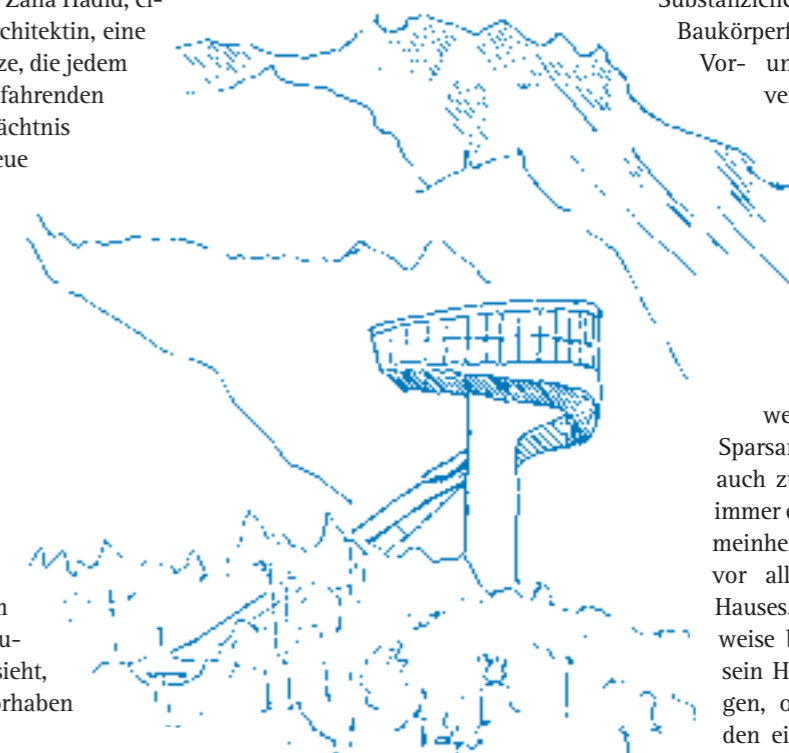
überzeugen. Wenn z.B. die Bauaufgabe es fordert, einen unverwechselbaren Ort zu schaffen, eine Art gebautes Logo, ein Identifikationsmerkmal für eine Stadt. Als Beispiel seien die neuen Skisprungschanzen genannt, die in Innsbruck und Garmisch stehen. In Innsbruck entwarf Zaha Hadid, eine internationale gefeierte Architektin, eine elegante, dynamische Schanze, die jedem Zuschauer und jedem vorbeifahrenden Autofahrer sofort im Gedächtnis bleibt. Ebenso wird die neue Schanze in Garmisch mit ihrer weit auskragenden Stahlkonstruktion schon bald Werbung für den Ort machen. Entworfen wurde diese Attraktion vom Büro terrain: loenhardt&mayr*, einem Münchner Architekturbüro, das sich insbesondere darum bemüht, Architektur und Landschaft miteinander in Einklang zu bringen. Wenn man die neue Schanze vor dem Hintergrund der beeindruckenden Berglandschaft sieht, merkt man, dass dieses Vorhaben hier gut gelöst wurde.

Man stellt sich die Frage, warum die genannten Bauten überzeugen können. Eine endgültige Antwort

wird es hier wohl nicht geben, aber sicher ist, dass diese Projekte durchdachte Reaktionen auf spezielle Fragen sind, für die es keinen überlieferten Kanon sinnvoller Materialien, Formen und Konstruktionen gibt. Dies gilt auch für sehr viele andere banalere Bauaufgaben in den Bergen wie große Hotels, Wellnessbäder, Skilifte etc. Auch hier ist die unreflektierte Übernahme von Elementen aus dem alpenländischen Formenkanon sinnlos und weder ästhetisch noch konstruktiv zu rechtfertigen.

Bei Skisprungschanzen ist eine spektakuläre Form gewollt und durchaus angebracht. Anders verhält es sich mit alltäglichen Bauaufgaben wie z.B. Einfamilienhäusern. Hier ist in aller Regel nichts Spektakuläres nötig, aber leider oft von den Bauherren gewünscht. Wenn man die neue Olpererhütte gesehen hat, möchte man allen Hauslebauern zurufen: Seid ästhetisch sparsam, damit euer Haus nicht billig aussieht. Ästhetische Sparsamkeit verbietet nicht, Verzierungen an Gebäuden anzubringen, da wo sie schön und sinnvoll sind. Bei traditionellen Bauernhäusern sind z.B. die Bretter entlang des Giebels häufig verziert. Bauteile wie Giebelbretter sind untergeordnete Bauteile, die alle paar Jahre ausgetauscht werden müssen und die keine besondere konstruktive Rolle spielen. Gleichwohl sind sie an prominenter Stelle platziert und prägen das Gesicht eines Hauses. Anders verhält es sich z.B. mit Erkern. Nur an besonderen, herausgehobenen traditionellen Gebäuden werden sich Erker finden, nicht oder nur sehr selten an alten Bauernhäusern. Bergbauern, die ihre Höfe vor zwei-, dreihundert Jahren gebaut haben, hatten einfach zu wenig Zeit und Geld, um etwas zu bauen, was aus konstruktiven und ökonomischen Gründen keinen Sinn hat. Heutzutage führt der materielle Reichtum dazu, dass unsere Kulturlandschaft ästhetisch verarmt.

Substanzielle Änderungen einer einfachen Baukörperform wie Erker und sonstige Vor- und Rücksprünge, Türmchen, verschiedenste Fensterformate mit applizierten Teilungen, Rundbögen in Beton- oder Holzkonstruktionen etc. werden bei Hütten in Extremlagen aus gutem Grund vermieden. Sie wären Verschwendung, unsensibel, unpassend und dumm. Das ist gemeint, wenn hier von ästhetischer Sparsamkeit die Rede ist. Diese ist auch zu beachten, weil ein Bauherr immer eine Verantwortung der Allgemeinheit gegenüber hat. Das betrifft vor allem die Außenwirkung des Hauses. Bevor man sich beispielsweise blau glasierte Dachziegel auf sein Haus legt, sollte man sich fragen, ob man seinen Mitmenschen den eigenen Geschmack unbedingt aufdrängen muss, oder ob man etwas zurückhaltender sein sollte und ▶



Skisprungschanze Bergisel, Innsbruck



- Freunde gewinnen
- Land und Leute entdecken
- begeisternde Reiseleiter
- auch individuelle Touren

Unser Reisetipp:
Teneriffa – Mit Trekkingstock zum Gipfelglück
 10-tägige Trekkingtour in kleiner Gruppe inkl. Flug, Übernachtungen in Hotels und Pensionen, Halbpension und Wikinger-Reiseleitung

ab € 1.398

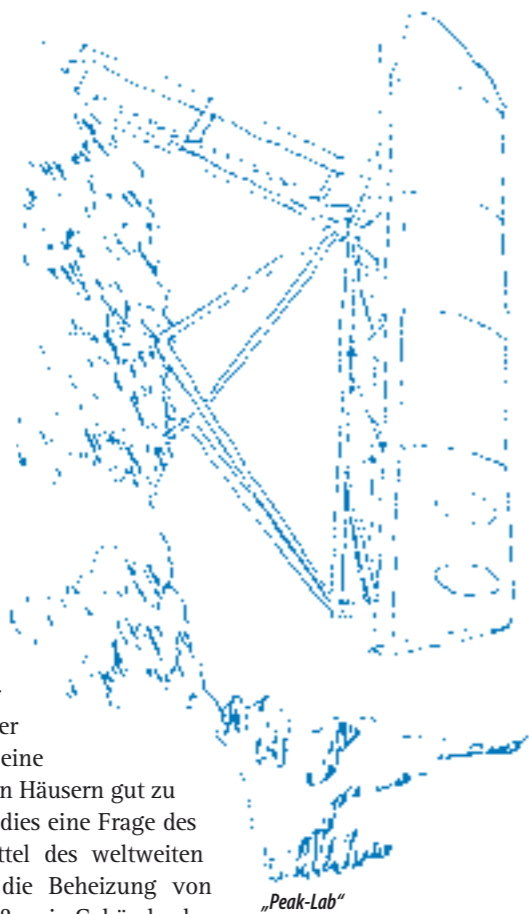
Kommen Sie mit!

Unsere Kataloge:
 Trekking weltweit
 Wandern in Europa
 Erlebnis Fernreisen
 Rad-Urlaub

Infos und Kataloge:
 mail@wikinger.de
 www.wikinger.de
 0 23 31 - 90 47 42

WIKINGER REISEN
 Urlaub, der bewegt.

eine Lösung wählt, die nicht im Verdacht steht, eine kurzfristige Mode zu sein. Jeder Bergsteiger hat wahrscheinlich schon einmal festgestellt, dass man nicht viel braucht im Leben: ein schöner Gipfel, ein blauer Himmel und eine gute Brotzeit genügen. Dieser Gedanke führt zu einer weiteren Lektion, die uns Hütten erteilen: die Frage nach der Suffizienz. Was brauchen wir wirklich? Was reicht aus? Wie viel Quadratmeter Wohnfläche pro Person sind nötig? Wie groß muss ein Badezimmer, das heute bezeichnenderweise Wellness-Bereich heißt, sein? Auf Hütten wie der Olpererhütte müssen diese Fragen gestellt werden, weil es eine ökonomische Notwendigkeit ist, was für die Häuser in den Tälern leider nicht gilt. Aber auch hier würde eine etwas größere Bescheidenheit den Häusern gut zu Gesicht stehen. Nicht zuletzt ist dies eine Frage des Umweltschutzes: Circa ein Drittel des weltweiten CO₂-Ausstoßes werden durch die Beheizung von Gebäuden verursacht, und je größer ein Gebäude, desto größer ist der Energiebedarf, vorausgesetzt die Dämmung ist gleich. Langer Rede kurzer Sinn: Die Frage „Was reicht aus?“ sollte auch bei Gebäuden im Tal gründlich geprüft werden, bevor die Bagger und Betonmischer anrücken.



„Peak-Lab“

Über allen Gipfeln ist Ruh – auch architektonische Fragen verblassen, wenn man auf dem höchsten Punkt des grandiosen Olperers steht. Doch leider muss man irgendwann wieder absteigen. Meter für Meter nähert man sich dann wieder den Tälern, die leider durch so viel Gedankenlosigkeit nicht mehr annähernd so schön und erhaben sind wie die Gipfel. Es bleibt die Erkenntnis, dass gute Architektur in den Bergen nicht mit pauschalen Lösungen zu erreichen ist. Gute Architektur ist eine Frage der eigenen Haltung, der Sensibilität dem Ort und der Aufgabe gegenüber und der Bereitschaft, über Probleme und Lösungen wirklich nachzudenken. ◀

* Entwurf und Planung der Skisprungschanze, der Aufsprungbauwerke und Außenanlagen von terrain: loenhart&mayr, München. Tragwerksentwurf und -planung: Ingenieurbüro Mayr/Ludescher/Partner, München. Entwurf und Planung des Sprungrichtergebäudes und der Schanzentechnik: Architekturbüro Sieber + Renn, Sonthofen

Tourentipps: ab Seite 29



Martin Düchs (30), Dipl.Ing. (Univ.) für Architektur und M.A. in Philosophie, arbeitet nach drei praktischen Jahren zurzeit an seiner Dissertation über das Thema „Architektur und Ethik“. Überzählige Zeit verbringt er gerne in den Bergen.

nachgefragt

Hermann Kaufmann, Architekt der Olpererhütte

alpinwelt: Herr Kaufmann, mit welchem Gefühl betrachten Sie die neue Olpererhütte?

Hermann Kaufmann: Mit einem sehr guten, denn unsere Ideen sind dank einer sehr guten Bauherrschaft so umgesetzt, wie wir das wollten. Es gibt bei jedem Projekt den spannenden Moment der Fertigstellung, wenn realisiert wird, ob die vorausgedachten Ideen und Konzepte für den Ort stimmen. Die Symbiose eines Hauses mit der Landschaft kann man oft nicht richtig vorhersehen, hier bei der Olpererhütte scheint mir die Rechnung aufgegangen zu sein.

alpinwelt: Mit welchen Fragen gehen Sie an so ein Projekt?

H.K.: Was ist für so einen Ort angemessen, und was erwartet ein Wanderer von diesem Haus, das waren die Hauptfragen. Auf dieser Höhe zu bauen, hat eigene Regeln und Voraussetzungen und wirkt sich dadurch entscheidend auf die Formensprache aus. Bauen in dieser Höhe heißt reagieren auf das raue Klima.

alpinwelt: Wie sollten die Entwurfslösungen in dieser Höhe aussehen?

H.K.: Die Bauten müssen eine klare Formensprache aufweisen und sollten sehr einfach und direkt sein. „Weniger ist mehr“ ist die Devise, dennoch darf das Ergebnis nicht banal werden – eine Gratwanderung. Schlussendlich müssen überzeugende Räume entstehen. Das ist keine Frage des materiellen und formalen Aufwands, sondern der intelligenten Konzeption.

alpinwelt: Wie wollten Sie die Olpererhütte gestalten?

H.K.: Die alten Schutzhütten waren meist sehr einfache, klare Bauten. Das war auch hier der Entwurfsansatz. Ich wollte keinesfalls zu spektakulär werden, es sollte ein zurückhaltendes Haus werden und durchaus am gewohnten Bild orientiert sein. Ich bin der Meinung, dass das Satteldach auch heute noch seine Berechtigung hat und damit moderne Architektur gemacht werden kann. Schließlich war die Entscheidung für einen Holzbau ebenfalls bestimmend für das architektonische Ergebnis.

alpinwelt: Warum haben Sie Holz als Baumaterial gewählt?

H.K.: Bauen in diesen Höhen war und ist immer bestimmt von der Transportfrage. Die alte Hütte war mit

den Steinen der Umgebung gebaut, ein Materialtransport aus dem Tal war damals nicht leistbar. Heute ist das umgekehrt aufgrund moderner Transportgeräte wie dem Hubschrauber. Eine vorgefertigte Holzkonstruktion ist leicht zu transportieren und, was besonders wichtig ist, rasch zu montieren. Eine zweite Überlegung, nämlich die guten Dämmeigenschaften von Holz, ermöglichte uns ein sehr direktes Konstruieren. Die massiven Brettsperrholzwände tragen und dämmen gleichzeitig, eine Zusatzdämmung ist nicht notwendig. Dadurch konnten wir die Materialvielfalt stark einschränken, was natürlich Vorteile im Rückbau hat. Unser Haus kann, grob gesprochen, da oben verrotten. Naturbelassenes Holz hat die wunderschöne Eigenheit, durch die Verwitterung sich in die Landschaft einzufügen. In wenigen Jahren wird das vergraute Holz der verschindelten Wände und des Dachs den Dialog mit der steinernen Welt aufgenommen haben.

alpinwelt: Welche Vorbilder gibt es beim Entwurf von Bauten in den Bergen?

H.K.: Vorbild ist für mich die Tradition, aber nicht bildlich sondern inhaltlich. Das Studium der Baugeschichte und das Erforschen der Hintergründe, die zu den architektonischen Antworten geführt haben, ist heute noch eine wichtige Grundlage. Adolf Loos hat es auf den Punkt gebracht, als er dem auch heute noch erkennbaren Drang nach dem bildhaften Kopieren alter Bauformen widersprach: „Baue nicht malerisch. Überlasse solche Wirkung den Mauern, den Bergen und der Sonne [...] Achte auf die Formen, in denen der Bauer baut. Denn sie sind der Urväterweisheit geronnene Substanz. Aber suche den Grund der Form auf. Haben die Fortschritte der Technik es möglich gemacht, die Formen zu verbessern, so ist immer diese Verbesserung zu verwenden.“

alpinwelt: Entwickeln Sie Entwürfe wie die Olpererhütte von Null auf, quasi auf einem weißen Blatt Papier?

H.K.: Jeder Entwurf entsteht so. Entwerfen ist ein iteratives Verfahren, bei dem in vielen Stufen ein Verdichtungsprozess stattfindet, bis alle Anforderungen in ein formal, konstruktiv und räumlich überzeugendes Ergebnis gegossen sind. Natürlich hat man auch Vorbilder im Kopf, wenn man an so eine Aufgabe herangeht, aber die Herausforderung ist, diese zu überwinden. Das war auch hier der Fall. Wir haben zwar die Formensprache der alten Hütten aufgenommen, sie aber weiterentwickelt. Fortschritt in kleinen Schritten sozusagen, was ja auch ein Wesenszug des traditionellen Bauens war. Evolution, keine Revolution. Ich glaube das Haus zeigt seine Qualität erst auf den zweiten Blick, und das ist etwas, was ich sehr mag.

BAUEN AM BERG

Neue Anforderungen führen zu neuen Formen – unreflektiertes Kopieren führt zu nichts



Foto: www.aufenster.at

Internet

- Architekturfakultät der Technischen Universität München: www.ar.tum.de
- Lehrstuhl Prof. Kaufmann: www.holz-tum.de
- Architekturbüro Hermann Kaufmann: www.hermann-kaufmann.at
- Lehrstuhl Prof. Horden: www.light.ar.tum.de/
- Architekturbüro Horden Cherry Lee: www.hcla.co.uk
- Architekturbüro terrain: loenhart&mayr: www.terrain.de
- Architekturbüro Zaha Hadid: www.zaha-hadid.com
- Architekturdatenbanken: deu.archinform.net; www.nextroom.at
- Architekturmuseen: www.azw.at; www.architekturmuseum.de; www.dam-online.de

Literatur

- Christoph Mayr Fingerle (Hg.), **Neues Bauen in den Bergen**. Birkhäuser Verlag 2008 – www.springer.com/dal/home/birkhauser
- Das Buch dokumentiert die Ergebnisse des Architekturpreises „Neues Bauen in den Alpen“, der durch die Vereinigung Sexten Kultur mittlerweile zum vierten Mal vergeben wurde. Eine Ausstellung, die die Ergebnisse des aktuellen Wettbewerbs zeigt, wird 2008 noch in Zeltweg, Graz, Stuttgart, Kempten und Zürich zu sehen sein. Auf der Homepage des Preises www.ifaa-bz.com kann man in einer interaktiven Karte herausragende Bauten betrachten
- Adolf Loos, **Trotzdem**. Gesammelte Schriften. Prachner Verlag 1997 – www.prachner.at (Hier findet sich auch der im Interview zitierte Aufsatz „Regeln für den, der in den Bergen baut“)

Dialog von Natur und Funktion:

Authentisches Bauen am Berg

Text: Walter Klasz

Architektur ist besonders in Bergregionen Ausdruck der Beziehung zwischen Mensch und Natur.

Während früher der Bergbauer von und mit der Natur lebte, steht durch den Einfluss des Bergtourismus heute das Erleben und Genießen der Natur im Vordergrund.



Neubau in Tirol, kurz vor der Fertigstellung

Das Gebäude dient dem Menschen als Werkzeug ähnlich wie ein Eispickel einem Kletterer. Die gesamte Oberfläche der energie- und wasserautarken Forschungsstation ist mit Photovoltaikzellen bestückt. Die schweren integrierten Ausbauteile wie Technikzentrale, Küche, Bad etc. sind (abstrahiert wie bei einem Tramperrucksack) direkt am Traggestell situiert. Jeder Bergsteiger weiß, dass es besser ist, die Trinkflasche oder das Benzin für den Kocher möglichst so in den Rucksack zu packen, dass das Ge-

wicht nahe dem Träger ist. Dieses Gebäude ist für eine extreme topographische Situation als funktionales Produkt entwickelt worden, das für die Dauer des Gebrauchs installiert wird und dann –

und das ist wesentlich – auch wieder ohne großen Aufwand demontiert werden kann ohne bleibende Spuren zu hinterlassen, so wie ein Eispickel.

Aber auch in nicht so extremen Situationen wie zum Beispiel in Skiregionen ist Architektur als Teil der Freizeitkultur authentisch, also der Nutzung entsprechend zu entwickeln. Das heißt, dass die Emotion, die die Architektur ausstrahlt, mit jener des Sports in Einklang stehen und Konstruktion und Form eine Einheit bilden sollen. So will der Genießer der Bergwelt meist etwas vom kalten Boden abgehoben sein und eine klare Weitsicht haben. Die Gebäude sollen möglichst nach der Skisaison wieder demontiert werden können, um im Sommer nicht im Weg zu stehen.

Der für das Skigebiet Silvaplana bei St. Moritz konzipierte energieautarke Silvaglider hat bei der öffentlichen Präsentation 2006 in der Gemeinde alle Beteiligten wie auch den Stararchitekt Norman Foster begeistert. Dennoch ist es bis jetzt zu keiner Realisierung gekommen. Gleichzeitig werden vielerorts Après-Skihütten gebaut, die innen hochtechnisiert sind, aber außen das Image einer Alm aus dem letzten Jahrhundert vortäuschen. Es scheint, als ob Architektur als psychologischer Rückzugsort in der schnellen Entwicklung unserer Gesellschaft erhalten muss. Dass dadurch aber Fassaden gleich einem potemkinschen Dorf entstehen, die der Philosophie von Las Vegas zur Ehre gereichen würden, hören die Touristiker ebenso ungern wie die Gäste, die das alles nach genug Glühwein ungemein romantisch finden.

Dabei stehen uns inzwischen fantastische technische Mittel zur Verfügung, die die Beziehung zwischen Mensch und Natur positiv verbessern könnten. Der Nurglaseinschnitt beim Haus Mayr (Thaur,



Über Jahrhunderte kämpften die Menschen in höheren Bergregionen ums Überleben. Durch genaue Beobachtungen der Natur über Generationen wurden als

Bauplätze gezielt jene Flächen ausgesucht, die von Lawinen und Muren sowie Überschwemmungen verschont zu sein schienen. Bei akutem Hochwasser der letzten Jahrzehnte waren so neue Hotels oder Wohnbauten aus jüngster Zeit mehr betroffen als Jahrhunderte alte Erbhöfe. Schadenfreude ist hier fehl am Platz, aber es ist symptomatisch dafür, dass die Beziehung zwischen Mensch und Natur vielerorts aus dem Lot geraten ist.

Heute sucht der Mensch zum Ausgleich des oft unausgeglichene Arbeitsalltags das Erleben der Bergwelt. Dies reicht vom Spazierengehen mit dem geländegängigen Leichtbaukinderwagen am Bachweg bis zum Freeriden mit dem Snowboard in der Steilwand. Gekleidet ist man mit atmungsaktiven Gore-tex-Jacken und entspiegelten, sich selbst reinigenden Sonnenbrillen. Danach fährt man im Auto mit angenehm temperierter Sitzheizung zum nächsten Wellnesshotel. Dort schließt man das Auto über Funkschlüssel ab und freut sich auf die „gemütliche Stube“. Dass das Hotel aber

aus Stahlbeton gebaut ist und die Deckenbalken, die ornamentalen Balkone etc. nur oberflächlich appliziert sind, scheint dem Genießer hierbei meist gleichgültig zu sein.

„Baue nicht malerisch. Überlasse solche Wirkung den Mauern, den Bergen und der Sonne. Der Mensch, der sich malerisch kleidet, ist nicht malerisch, sondern ein Hanswurst. Der Bauer kleidet sich nicht malerisch. Aber er ist es“, sagte Architekt Adolf Loos bereits 1913 in seiner ersten Regel für das Bauen im Gebirge. Heute finden wir leider in manchen Bergregionen sehr viele verkleidete „Hanswurst-Häuser“. Dies soll keine Doktrin gegen die Lederhose sein, schon aber eine scharfe Kritik an unüberlegter funktionsloser Übernahme von Formen, um Klischeevorstellungen der unkritischen, zahlenden Gäste gerecht zu werden.

Es geht schließlich auch anders. In

Zusammenarbeit der Technischen Universität München (TUM) und einem Team rund um Prof. Dr. Pfammatter ist das Projekt Peak-Lab entwickelt worden (vgl. auch den vorangehenden Artikel auf S. 10), eine temporäre Forschungsstation für das kleine Matterhorn. Die Dreipunktmontage und Modulbauweise ermöglicht ein Installieren des temporären Gebäudes in der Steilwand in nur drei Stunden mit einem durchschnittlichen Transporthubschrauber.

Die Anforderungen haben sich gewandelt,

die technischen Möglichkeiten auch.

Schluss also mit falscher Hüttenromantik!



Modell des Peak-Lab, einer geplanten Forschungsstation am Kleinen Matterhorn

Transportmodule des Peak-Lab, die in nur 3 Stunden installiert werden können

Animation des Silvaglider, einer energieautarken, mobilen Skistation



Abt. Lehrstuhl für Gebäudelehre und Produktentwicklung, TUM



Die Nurglasgaupe, eine zeitgemäße Interpretation der historischen Dachgaupe



Pension „Kashütte“ (Hippach, Zillertal) vor dem Umbau



„Kashütte“ nach dem Umbau

Fotos: Architekturbüro Klasz-Kleeberger

Tirol) zum Beispiel ist eine zeitgemäße Interpretation der historisch gewachsenen Dachgaupe. Heute sind Isoliergläser schon so wärmedämmend und tragsicher, dass sie auch horizontal eingesetzt werden können. Dadurch wird einem dunklen historischen Dachboden der Weitblick in die Bergwelt und auch in den Himmel gewährt.

Ein Neubau in Tirol (vgl. Foto am Beginn des Artikels) veranschaulicht dies: Das enge und geneigte Grundstück mit nur einseitiger Zufahrt von unten hat in diesem konkreten Fall den Einsatz modernster Technik in Planung und Ausführung erfordert. Das komplette Gebäude wurde bis ins Detail dreidimensional gezeichnet und mit computergesteuerten Maschinen im Werk vorgefertigt. Der Rohbau konnte in zwei Tagen mittels Autokran am Bauplatz installiert werden. Die Form ist vom Architekturbüro Klasz-Kleeberger aus Interpretation der Hanglage, der Sonneneinstrahlung und den Sichtbeziehungen entwickelt worden. Die weiße Putzfassade und die Holzfassade im Dachbereich stellen den Bezug zur Baukultur im Dorf her. Eine Erdwärme-

pumpe und eine kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung sorgen für einen sehr nachhaltigen Umgang mit Energie. Anstatt einer angebauten Garage können die Autos geschützt im Kellerbereich des Hauses parken. Es wurde versucht, das Gebäude behutsam in die Landschaft zu setzen und die Architektur als Medium zwischen Mensch und Natur zu verstehen. In der Fertig-

stellungsphase wird nun diese Grundhaltung auch im schlichten Innenraum umgesetzt. Die Praxis zeigt, dass diese Art des Bauens die Planer, die Firmen und die Bauher-

ren stark herausfordern. Doch kulturprägende Entwicklungen sind meist mit viel Arbeit verbunden.

Tatsache ist aber, dass ein Großteil der Baumaßnahmen in Bergregionen heute aus Zu- oder Umbauten besteht. Dabei ist immer darauf zu achten, was erhaltenswerte, also historisch hochwertige Substanz ist bzw. ob Gebäudeteile bereits in einer fragwürdigen Haltung entstanden sind. Ein Beispiel dafür ist die „Kashütte“ in Hippach, Zillertal. Die historische Hauptfassade stammt noch von

**Der Respekt vor Natur und Kultur
und der Dialog mit dem Standort
sollten in jede Planung mit einfließen**

BAUEN AM BERG

**10 Regeln für den, der heute in den Bergen baut
(Ergänzung zu den 10 Punkten von Adolf Loos von 1913,
die noch alle Gültigkeit haben)**



Foto: Tim Wesbcher

1. Ist ein Grundstück geneigt, begradige es nicht, sondern spiele mit der Topographie und nütze sie aus.
2. Entwickle ein Gebäude immer aus den örtlichen Rahmenbedingungen wie Sonne, Aussicht, Schnee, Zufahrt. Kataloghäuser sind Sondermüll für die Kulturlandschaft.
3. Baue mit Materialien, die in der Gegend vorhanden sind, aber nütze die moderne Technik, die heute zur Verfügung steht.
4. Hinterfrage gewohnte Bilder, die Du romantisch findest: Früher waren Fenster der Bauernhäuser klein, da das Glas nicht größer produziert werden konnte, schlecht isoliert hat und Wärme verloren ging. Heute können wir durch großzügige südliche Energieverglasungen Wärme ins Haus holen.
5. Investiere in gute Wärmedämmung, da es sich in kurzer Zeit rechnen wird.
6. Sorge für ausreichende Speichermasse im Haus. Das Raumklima wird dadurch träger und beständiger.
7. Baue nur, wenn Du bauen musst! Zweitwohnsitze lassen seelenlose Geisterdörfer entstehen und zerstören die Landschaft.
8. Baue temporär, also leicht demontierbar, wenn das Gebäude nicht lange stehen soll.
9. Baue nur, wenn Du die komplexen Zusammenhänge mit kultureller Verantwortung studiert hast. Vertraue jemandem, der mit Dir Dein Projekt verwicklicht. Aber überlege Dir genau, wer das sein kann.
10. Spare lange und baue kurz, und zwar genau so, wie Du es lange vorher in Ruhe abgestimmt und entschieden hast.

Almidylle

Die Alpen, ein idyllischer Ort mit saftigen Almwiesen, urigen Almhütten und gemütlichen Almbe-wohnern. Nicht selten wünscht man sich in so manchem Talschluss an einen solchen Ort. Ach, das hier sind die Alpen? Zum Glück wird einem diese Tatsache in der Regel durch Neonschriftzüge und grenzdebile Songs aus der nächsten Kneipe mitgeteilt. So ohne weiteres wäre die Idylle sonst nicht erkennbar.

Was dagegen sofort ins Auge sticht, sind zahllose Betriebe, kompromisslos darauf erpicht, erholungs- und spaßsuchende Touristen unterzubringen, zu sättigen und ihnen Erholung aufzudrängen. Die meisten dieser Betriebe machten innerhalb kürzester Zeit die Evolution von einem Heustadel über handwerklichen Betrieb und Pension zu einem ausgewachsenen Wellnessstempel durch. Heraus kommt dabei oft der Albtraum einer Mischung aus Neuschwanstein, Geisterbahn, Müllverbrennungsanlage und Almhütte. Türmchen, Balkone mit überbordenden Brüstungen und Wintergärten in Ausmaßen und Aussehen holländischer Tomatengewächshäuser scheinen in direkter Relation zu den Sternen neben dem Hotelnamen zu stehen. Diese Hotelnamen wiederum stehen in keinerlei Bezug zum realen Standpunkt des Gebäudes: Der erste „Zillertalerhof“ wird gerne schon ca. 30 Kilometer vor dem Eingang zum Zillertal ausgerufen. In den Orten selbst liegt dann der Duft von Heuaufguss und Chlor zäh in den Straßen, die Tiefgarageneinfahrten scheinen mit ihren offenen Mäulern bass erstaunt ob ihrer eigenen Deplatziierung.

Ist man erst mal drin in einem dieser „modernen, freundlichen und hellen Familienbetriebe“, ist es meist gar nicht so schlimm – genau wie in den Plattenbauten diverser Vorstädte. Wie allerdings die angedeuteten Himmelbetten und rosa Wände in den Zimmern auch nur annähernd mit alpinem Lebensstil in Verbindung gebracht werden können, weiß wohl der Amok gelaufene Innenarchitekt allein.

Glücklich, wer in einem dieser typischen Talorte einfach nur seinen Rucksack packt und aufbricht. Zum Beispiel auf echte Almen mit echten Almhütten, wo er sehen kann, dass es die Alpen aus dem Bilderbuch auch noch in echt und vor allem in schön gibt.

Philipp Radtke

1910, während an der Hangseite in den letzten Jahrzehnten ein seltsamer Zubau einen Zugang von hinten ermöglicht. In enger Kooperation mit dem Bauherrn wurde entschieden, diese Zubauten wegzureißen, die Autos in einer im Hang versteckten Garage parken zu lassen und einen schlichten, modernen Fremdkörper kontrastierend zum historischen Bestand frei schwebend so zu bauen, dass ein schneegeschützter Eingang von unten zum Officebereich des auskragenden Riegels ermöglicht wird. So ist auf den ersten Blick klar ablesbar, was neu und was alt ist. Dies spiegelt auch die Funktionen des gesamten Gebäudes wider. In dem weitgehend von Zwischenwänden freigelegten Altbau wohnt der Bauherr loftartig mit seiner Freundin, während der Neubau als Büro des jungen Selbständigen genutzt wird. Auch bei diesem Projekt im Bestand war individuell vorgefertigtes Bauen die Strategie, die Bauzeit sehr kurz und die Qualität hoch zu halten. Die „Kashütte“ zeigt im jetzigen Erscheinungsbild auch ehrlich, dass hier kein Käse mehr produziert wird. Vielmehr lässt der auskragende Leichtbau vermuten, dass der junge Bewohner die Kultur im Zillertal zeitgemäß prägen will, wobei er gleichzeitig Respekt gegenüber seinen Vorfahren zeigt. Er heizt aber mit der Sonne, während seine Eltern im Untergeschoß noch eifrig Holz hacken müssen. ◀

Tourentipp: Seite 29



Walter Klasz, geboren 1975 in Wien, ist Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl von Prof. Richard Horden an der Technischen Universität München und leitet seit 2003 ein eigenes Architekturbüro in Innsbruck – www.klasz-kleeberger.com

Die Welt
und sich selbst
erleben ...

... weltweit Wandern,
Trekking und
Bergsteigen.
Über 380 Touren in
mehr als 90 Ländern!
Erfüllen Sie sich Ihren
Trekking- und
Wüsten-Traum.



Hauser
exkursionen

Hauser exkursionen international GmbH
Spiegelstraße 9 · 81241 München
Tel: 0 89/23 50 06-0 · Fax: 0 89/23 50 06-99
info@hauser-exkursionen.de

www.hauser-exkursionen.de

Alpine Infrastruktur mit und gegen die Natur

Text: Gotlind Blechschmidt



Bahn zum Kleinen Matterhorn

Foto: Richard Goeckle

Aus unserem täglichen Leben nicht mehr wegzudenkende Einrichtungen der allgemeinen Infrastruktur gibt es auch in den Alpen. Sie nehmen dort einen immer größer werdenden Platz ein.



Wenn man als Gast eine bestimmte Gebirgsgruppe oder Talschaft nach einigen Jahren wieder aufsucht, trifft man dort auf eine weitere Bergbahn, da auf neue Umfahrungen-, Forst- oder Almstraßen, an anderer Stelle wurde gar eine extravagante „Erlebniswelt“ hervorgezauert. Solche modernen Eingriffe in die Natur bedeuten zwar nur die Fortsetzung einer seit 6000 Jahren dauernden menschlichen Erschließungsgeschichte der Alpen. Die früher durchgeführten Infrastrukturmaßnahmen erscheinen uns aber eher als „naturangepasst“ – allein dadurch, dass für ihren Bau natürliche und lokal vorhandene Materialien benutzt wurden oder die Anlage einer Straße oder Bahnlinie meist das natürliche Relief nachzeichnete und nicht scharf durch das Gelände schnitt.

In früheren Zeiten fanden jeglicher Verkehr, Warentransport und Kommunikation über schmale Wege statt, deren Breite für bepackte Maultiere angelegt war. Sie führten als Transitstrecken (z.B. die Walsertalwege) über Jöcher von einem Tal hinüber ins nächste und waren in der Landschaft kaum sichtbar. Wo man Steilstufen überwinden musste, waren die Wege in auch für Tiere bequem zu bewältigenden Serpentin angelegt, teilweise mit Steinplatten gepflastert. Auf breiteren Routen (z.B. den Römerstraßen) konnten Pferdegespanne fahren. Die heutigen alpinen Wege reichen von alten Jägersteigen über schmale, auch versicherte Fußsteige bis zu breiten, gut befestigten Spazierwegen. Klettersteige sind eine weitere Erschließungsform der Alpen. Mit der Erfindung von Eisenbahn und Auto wurden Ende des 19. Jahrhunderts neue Verkehrsstrukturen notwendig. Stichstraßen ziehen sich vom Alpenrand oder Haupttäler in die Nebentäler und enden im Talschluss. Alpenpässe benutzen oft die alten Übergänge (z.B. am Simplon oder Gotthard). Die Stilferjochstraße wurde schon 1825 fertiggestellt und zeigt sich mit insgesamt

82 Kehren als ausgeprägtes helles Band in den grünen Bergwiesen und als ausdrucksvolles Beispiel von Straßenbaukunst. Die seitlichen Stützmauern und Sockel unter den Kehren sind aus Natursteinen gemauert. (Viele touristische Gebäude auf der Passhöhe sind allerdings von Grund auf hässlich ...) Hier wie in anderen alpinen Grenzgebieten fungierte das Militär mit dem Bau von Militärstraßen und Gebäuden (Bunker, Kasernen, Festungen) als Alpenerschließer. Beim Gotthard- und Brennerpass verlaufen gar mehrere Generationen von Verkehrswegen aus Platzmangel neben- und übereinander: die teils noch gepflasterte historische Passstraße (1827–1830), die neue Autostraße (1953–1980), die von der historischen und reliefbedingten Linienführung völlig unabhängig verläuft, die Autobahn mit 16 Kilometer langem Tunnel (1980) und die Eisenbahnlinie. Die neuen Verkehrswege sind oft aufgeständert oder mit Galerien als Lawenschutz überbaut. Solche Galerien sind aus Beton gegossen, andernorts direkt an den Hang gebaut und begrünt oder auch schon mit Geröll überschüttet, sodass sie undeutlicher im

*Zwischen „Land Art“ und „alpengericht“
liegt ein weites Spektrum*

Gelände auffallen. Die an (abgeholzten) Hängen großflächig errichteten Lawinerverbauungen aus Metall mit Holz wirken wie lineare Strukturen – fast schon „Land Art“. Im Gegensatz dazu sind steinerne Lawinenaue oder begrünte Leitkämme oberhalb von Orten oder Gehöften viel mehr an die Natur angepasst.

Brücken brauchte man früher nur zur Überquerung von Flüssen. Kleine gemauerte Brücken, auch aus römischer oder napoleonischer Zeit, gibt es zahlreich in den Alpen. Heute überspannen Betonbrücken ganze Täler und verkürzen so erheblich die Fahrtstrecken. Zu den meiner Ansicht nach akzeptablen Bauten gehört die Europabrücke (1963), die in geschwungener Linie 190 m über Grund

das Wipptal überquert – die unter ihr wohnenden Tiroler werden dies vermutlich anders empfinden ...

Bahnlinien führen meistens nur in die Haupttäler und seltener (als Schmalspurbahnen) in die Seitentäler hinein. Strecken der Rhätischen Bahn sind so kunstvoll gebaut, dass ihre Aufnahme in die Welterbeliste der UNESCO beantragt ist. Der berühmte Glacier



Napoleonsbrücke im Val die Vogna, Piemont

Foto: Gotlind Blechschmidt

Stilferjochstraße: ein Einschnitt zwar, der Straßenverlauf nimmt aber die Geländestruktur auf



Foto: Richard Goeckle



Moderne Brücke über den Lech

Foto: Mark Robertz

Der Steig durch die Höllentalklamm orientiert sich am natürlichen Wegeverlauf



Foto: Richard Goeckle

Neues Naturinfozentrum im Karwendel

Das im Bau befindliche „Naturinfozentrum Karwendel“ neben der Bergstation der Karwendelbahn (2244 m) ist ein innovatives öffentliches Gebäude und wird sich voraussichtlich zu einer großen Touristenattraktion entwickeln. Das 1,9 Millionen Euro teure und zu 45 Prozent vom Förderprogramm EU-Interreg III A bezahlte Infozentrum ähnelt einem überdimensionierten, 33 m langen Fernrohr. Dieses ragt mit seinem Vorderteil über die Hangkante hinaus und erlaubt wie freischwebend einen Tiefblick 1300 m hinunter auf Mittenwald. In seiner Funktion ahmt es damit ein wenig den „Skywalk“ über dem Grand Canyon oder drei neue Aussichtsplattformen im Söldener Skigebiet nach.

Im Innern entstehen für die Ausstellung „Faszination Bergwelt Karwendel“ eine 250 Quadratmeter große Ausstellungsfläche und ein Medienraum (50 qm). Die Ausstellung wird den Besuchern Wissenswertes über das alpine Ökosystem und den Lebensraum Karwendel vermitteln. Als zusätzliche Umweltbildungsmaßnahmen sollen von Naturexperten Führungen für Schulklassen oder andere Gruppen angeboten werden. Die Eröffnung des Infozentrums ist voraussichtlich im Juni 2008.



Das futuristische „Fernrohr“ des im Bau befindlichen Naturinfozentrums

Weil die Karwendelbahn in das Naturschutzgebiet „Karwendel und Karwendelvorgebirge“ hinein führt, mussten für die Helikopterflüge naturverträgliche Flugrouten ausgearbeitet werden. Das meiste Baumaterial wurde allerdings mit der Bahn selbst befördert. Der Landesbund für Vogelschutz stellte die ökologische Bauaufsicht.

Sicher kann man fragen, braucht man heutzutage solch ein Naturerlebniszentrum, um die charakteristischen Merkmale der Hochgebirgsnatur vorzustellen, und müssen amerikanische Skywalk-Bauten in Bayern imitiert werden? Aber die Bergstation mit „Fernrohr“ neben dran zeigt sich als gelungenes bauliches, wenngleich auch futuristisch anmutendes Ensemble, und auf die Natur und deren Bedrohung und Schutz aufmerksam zu machen, ist grundsätzlich positiv. Nur wer die Natur kennt, wird sie auch schützen!

Express verbindet Davos bzw. St. Moritz über 291 Brücken, 91 Tunnels und den 2033 m hohen Oberalppass mit Zermatt. Er wird „der langsamste Schnellzug der Welt“ genannt. Der Bernina Express verkehrt zwischen Chur und Tirano (196 Brücken, 55 Tunnels, darunter auch Kehrtunnel, über den 2253 m hohen Berninapass). Mit ihnen vergleichbar ist in Österreich die Semmeringbahn: 14 Tunnels, 16 Viadukte, mehr als 100 Brücken, Scheitelpunkt auf 898 m Höhe (Kulturerbe seit 1988). Diese Bahnlinien sind gute Beispiele für eine „alpengerichte“ Eisenbahninfrastruktur mit regionalwirtschaftlicher wie auch touristischer Attraktivität. Aktuelle internationale Bahnprojekte im Alpenraum: Bau des Brenner-, Lötschberg- und Gotthardbasistunnels (57 km lang) im Rahmen der „Neuen Eisenbahn-Alpentransversale/NEAT“, Planung des Semmeringbasistunnels. Die geraden Linienführungen und immensen Erdbewegungen in Tunnels, an ihren Anschlüssen und Portalen sind sicher nicht naturgemäß – immerhin verlaufen die Strecken selbst im Berginnern und sind dort nicht mehr sichtbar.



Touristischen Zwecken geschuldet: die Gornergratbahn

Infrastrukturbauten in den Alpen – oft zum Nutzen, selten zur Schönheit

Für touristische Zwecke baute man bald Schmalspur- und Zahnradbahnen auch in die höchsten Alpenregionen hinein: zum Jungfraujoch (3454 m, von 1912) und Gornergrat (3089 m, von 1898), zur Zugspitze (bis 2588 m, 1928–1930) und zum Wendelstein (bis 1723 m, von 1912), noch früher zum Rigi (bis 1752 m, von 1871 und 1875) und zum Pilatus (2073 m, von 1889). In der Trassenführung sind sie an das Gelände angepasst, haben gemauerte Seitenwände und Stützmauern und führen oft in Tunnels bergwärts. Die Bauten oben an den Bergstationen aber sind unübersehbar: Regelrechte Bahnhöfe und riesige Gebäudekomplexe verschiedenster Art, darunter auch Berghütten oder wissenschaftliche Forschungsstationen mit Observatorien, nehmen viel Platz ein und verändern das Landschaftsbild nachhaltig. Mit den Tausenden von Bergbahnen im Alpenraum (vom Tellerlift über Doppelstockkabinen bis zur rotierenden monströsen Großkabinenbahn) und der Ausweitung des Skitourismus waren viele weitere Infrastrukturbauten erforderlich: neben den Zufahrtsstraßen Parkplätze und -häuser, Strom- und Wasserleitungen, seit 15 Jahren auch Schneekanonen und Speicherseen. Schließlich gehören auch Skipisten selbst zur Infrastruktur. Sie können in ihrer Linienführung geschickt die Reliefverhältnisse nachzeichnen und mit der Natur eine (Pseudo-) Symbiose eingehen oder schnurgerade und mehr als autobahnbreit durch einen Wald geschlagen sein. Und dann die Hotellerie! Die zahlreichen (Kur-)Hotels der „Belle Epoque“ vom Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts stellen sich oft als riesige steinerne Palasthotels mit 200 bis 300 Betten vor, eigentlich auch fremd in alpiner Umwelt. Dennoch vermitteln sie den Charme der „guten alten Zeit“. Anders verhält es sich bei den Retortenstationen in den französischen



Hotel Belvedere am Rhonegletscher vermittelt noch den Charme der „guten alten Zeit“



Bergstation Diablerets – Gebäude dieser Art verändern das Landschaftsbild nachhaltig



Stausee Lac de Mauvoisin, Val di Bagnes



Dr. Gotlind Blechschmidt (49), Diplom-Geografin und begeisterte Alpinistin von Kindesbeinen an, ist als freie Publizistin und Lektorin tätig.

Alpen, vor und nach dem Zweiten Weltkrieg als Hochhauskomplexe gebaut, oder bei vielen österreichischen Unterkünften im „Tiroler Einheitsstil“ mit großen geraniengeschmückten Balkonen und weitem Dachüberstand. Neueste abstruse Idee in der Schweiz: Das Kleine Matterhorn mit einem Pyramiden(hotel)bau auf 4000 Meter aufzustocken, nur damit es einen weiteren Viertausender gibt!

Zu alledem sprießen weitere öffentliche Anlagen wie Erlebnisbäder – z.B. die neue Therme in Längenfeld im Ötztal – oder Funparks aus dem Boden. Ein riesiger Abenteuerpark ist oberhalb des Dorfes Fiss entstanden, der 2007 mit dem Tiroler Innovationspreis ausgezeichnet wurde. „Fisser-Flieger“, ein Fluggerät, „Fisser-Flitzer“, eine Sommerrodelbahn, und „Sky-Swing“, eine Menschenschaukel, vermitteln vor alpiner Kulisse bei „durchgehender Beschallung“ (so die Website) Oktoberfestatmosphäre. Die Natur allein scheint in Tirol nicht mehr attraktiv genug zu sein.

Die neue Skisprungchanze (2007) von Garmisch-Partenkirchen, „olympischer Freischwinger“ genannt, dient hingegen sportlichen Zwecken und zeigt neue Wege in alpiner Architektur auf. Die Architekten haben sich von der Topografie des Geländes leiten lassen. Sacht geschwungene Linien der dahinter liegenden Berge spiegeln sich in der Silhouette der neuen Schanze (655 t Stahl, 15 Mill. Euro Kosten) wider. Aber man wird sich an den erst einmal fremdartigen Anblick gewöhnen müssen. Zur Inbetriebnahme und Aufrechterhaltung all der Bahnen, Schneekanonen, Thermen oder Funparks ist eine immense Menge Energie nötig – vorwiegend Strom, der durch Wasser- und zu einem kleinen Teil durch Windkraft erzeugt wird. Für die Stromgewinnung und -weiterleitung sind große Speicherseen, Wasser- oder Windkraftwerke, Zu- und Ableitungstollen und Stromleitungen nötig. Dies sind erhebliche infrastrukturelle Eingriffe in die Landschaft, die von uns als Betrachter mal schön, mal hässlich empfunden werden. So erscheinen die Staumauern künstlicher Speicherseen eher als Fremdkörper, wenn sie wie beim Grande Dixence Staudamm (285 m hoch, höchste Gewichtsstaumauer der Welt) aus Beton gegossen sind. Steinschütttdämme wie jener vom Mattmarkstausee (120 m hoch) fallen dagegen relativ wenig auf. ◀

Tourentipps: ab Seite 31

Mit Sicherheit fit am Berg ...

... je besser die Vorbereitung, desto erfolgreicher die Trekkingtour.

Wählen Sie aus unseren Vorbereitungskursen, Wochenendtouren, Klettersteigtouren und Hochtouren Ihren Kurzurlaub in den Alpen.

Hauser

exkursionen *Alpin*

Hauser exkursionen international GmbH
Spiegelstraße 9 · 81241 München
Tel: 0 89/23 50 06-0 · Fax: 0 89/23 50 06-99
info@hauser-exkursionen.de

www.hauser-exkursionen.de

Text: Philipp Radtke

Der Berg im Bau



Das Kleine Matterhorn ist auf dem besten Weg zum 4000er

Foto: Zermatter Bergbahnen

Die Berge der Alpen sind gewaltig, wunderschön, unermesslich groß und wahnsinnig weit weg. Zumindest für die vielen Menschen, die nicht das Glück haben in unmittelbarer Reichweite zu den Gipfeln unseres Glücks zu leben.



Was also macht der Mensch mit Dingen, die er begehrt? Möglichkeit 1: Er klaut sie. Romulus machte es in der Antike vor, der Raub der Sabinerinnen sollte das Problem des Frauenmangels lösen. Möglichkeit 2: Er erwirbt das Begehrte. Der Ausverkauf der Alpen ist zwar in vollem Gange, glücklicherweise muss jedoch das erworbene Gut an Ort und Stelle belassen werden. Zu sperrig für den Transport. Möglichkeit 3: Er baut sich das Ersehnte selbst. Ah ja, das könnte klappen. Mal sehen, diese alte Scheune hier, da könnte man doch ... Schwupps, ist die erste Kletterhalle entstanden. Diese Abraumhalde hier, da geht es doch auch bergab. Mehr oder weniger. Also schnell einen gigantischen Kühlschrank draufgestellt und schon kann man da drin so etwas Ähnliches machen wie Skifahren. Noch eine Plastikalm hinein, ein wenig „Anton aus Tirol“-Beschallung und fertig ist das Alpenimitat.



Foto: Horst Heuendorf

Klettern im Revier: Altlast der schönsten Sorte ist der Klettergarten im Landschaftspark Duisburg

Die Begierde der felsfernen Kletterer richtete sich zunächst auf Gebäude, deren vertikale Flächen bisher sträflich ungenutzt geblieben waren: Fabrikgebäude, Schlote, Brücken, Speicher und Keller. Mit Hilfe zahlloser Plastikgriffe entstand bald ein buntes Paralleluniversum für Vertikalartisten. In Duisburg wurde auf dem riesigen Areal des ehemaligen Thyssen-Hochofenwerkes ein ausgedehnter Spielplatz für Kletterer geschaffen. In dem ehemaligen Kokslager unter freiem Himmel entstanden über 400 Routen und ein Klettersteig mit über 300 Metern Länge. Die Atmosphäre in dieser gigantischen Industrielandschaft ist einmalig. Der ehemalige Gasometer wurde übrigens geflutet und bietet nun Tauchern die Möglichkeit, ihrer ebenfalls deplatzierten Leidenschaft zu fröhnen. Ein echter Superlativ der Plastikkletterei ist die längste künstliche Route mit 170 Metern Länge, 5 teilweise überhängende Seillängen bis zum Schwierigkeitsgrad 6a+ und 650 Griffen und Tritten. Wer dieses Monstrum bezwingen will muss – mitten in die Berge fahren. Offenbar hat die Schweiz nicht genug natürliche Wände, denn die

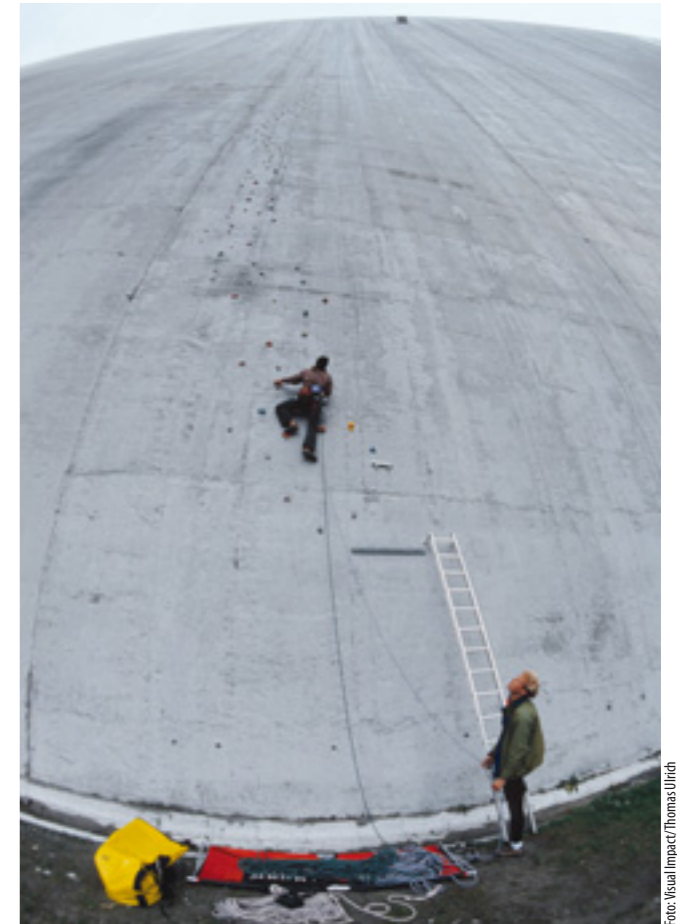


Foto: Visual Impact/Thomas Ulrich

Die längste künstliche Route der Welt: Luzzone

Route befindet sich im Tessin an der Luzzone Staumauer. Das Ganze ist zwar paradox aber irgendwie gut. Eine sinnvolle Zweitnutzung eines Baus, der sowieso vorhanden ist.

Was den Pragmatismus bei der Wahl der Örtlichkeit angeht, legt Manchester die Latte sehr hoch: Die ungenutzte Kirche St. Benedict wurde kurzerhand in ein Kletterzentrum umgewandelt. Was ketzerisch und unverfroren anmutet, erklärt sich einem beim Anblick der über 20 Meter hohen Kletterwände,

die in das fantastische Spitzgewölbe hineinziehen: Fast als wäre es dafür gebaut worden. Gottes Wege sind tatsächlich unergründlich und in diesem Fall ordentlich steil. Doch überall kann solch eine profane Umnutzung natürlich nicht die Lösung sein, also wurden die ersten Gebäude gebaut, die nur einem Zweck dienen sollten: an Wänden hochzuklettern. Das Anforderungsprofil einer solchen Sportstätte stellt Architekten und Ingenieure vor eine interessante Aufgabe: „Bauen Sie ein Gebäude mit möglichst vielen Wänden. Am besten alle überhängend!“ Die Ergebnisse sind bekannt: ►

Paradox, pragmatisch und irgendwie gut:

Die Zweitnutzung eines Baus kann auch sinnvoll sein

Mehr oder weniger gelungene Zweckbauten, die an einem gut besuchten Tag mehr einem Ameisenhaufen gleichen als einer Sportstätte.

Während in den Kletterhallen kräftiges Zupacken erwünscht ist, heißt es im Hamburger Miniatur Wunderland: Nur anschauen, nicht anfassen! Die Schweiz, ein kleines Land mit vielen Bergen, wurde noch ein wenig geschrumpft und hat so in einem einzigen Raum Platz. Modelleisenbahnen schlängeln sich durch eine malerische und außergewöhnlich aufgeräumte und saubere Landschaft. Ganz wie im Original. Beim Betreten des



Kleine Schweiz ganz klein: im Miniatur Wunderland Hamburg

Gebirge und Gebäude in perfekter Harmonie: Münchner Hausberge und Olympiastadion



Ausstellungsraumes muss interessanterweise kein Reisepass vorgezeigt werden.

In trostlosen Gegenden ohne nennenswerte Reize für das menschliche Auge (Sandwüsten, Arktische Weiten, Norddeutsche Tiefebene ...) berichten umherirrende arme Seelen immer wieder von Halluzinationen. So kann es durchaus passieren, dass einem Berg-

**Der Permafrost zieht sich zurück, der Beton zieht ein:
Eigentlich muss man sich um die Stabilität der
Gipfel keine Sorgen machen**

freund die Silhouette einer Großstadt im abendlichen Sonnenspiel die Vision eines Alpenglühens vorgaukelt. Den Münchnern geht es da wie immer besser: die bergige Kulisse des Olympiastadions vor den zum Greifen nahen Hausgipfeln – doppeltes Glück oder reine Angeberei, das kommt auf den Standpunkt, um nicht zu sagen den Wohnort des Betrachters an.

In den Bergen selbst hingegen ist eine langsame Verschmelzung von Bergen und Gebäuden zu beobachten. Langsam dahinsiechender Permafrost lässt die Fundamente von Bauten an exponierten Stellen im Hochgebirge langsam zerbröseln. Was liegt da näher, als mit modernster Technik nachzuhelfen? Beim Zugspitzgipfel kann man nicht mit Sicherheit sagen, ob der Gipfel den Ansammlungen von Liftstationen, Forschungseinrichtungen und Souvenirbuden Platz bietet, oder ob er von eben diesen überhaupt nur zusammen-

gehalten wird. Der Gipfelaufbau enthält mittlerweile wohl mehr Stahlbeton als Wettersteinkalk. Bauingenieure machen sich also langsam und unmerklich daran, Berge originalgetreu nachzubauen. Maßstab 1:1. Fast wie echt. Stabilisierung? Paperlapapp! Da modellieren wir doch gleich den ganzen Gipfel nach! Und bei der Gelegenheit können wir auch gleich noch ein paar Meter zulegen. Idealerweise wird somit auch die Latte zum

nächsten Tausender gerissen und – schwupps – ein neuer 4000er ist geboren. Das ist kein Witz: Dem Kleinmatterhorn soll in den nächsten Jahren diese zweifelhafte Ehre zuteil werden. Es ist geplant – das Baugesuch wird in diesem Frühjahr eingereicht – die fehlenden 117 Meter in einem futuristischen Bau mit übereinander gestapelten Hotels, Restaurants, und Tagungsräumen zu überbrücken. Doch wer will schon freiwillig in einem Hotel in 4000 Metern Höhe schlafen. Bergsteiger wissen, dass schon Nächte in deutlich niedrigeren Höhen für unzureichend Akklimatisierte sehr unangenehm sein können. Doch auch für dieses Problem haben die findigen Planer eine Lösung parat: Druckausgleich! So soll also der Luftdruck in dem Hotel auf dem mühsam auf 4000 Meter gepushten Gipfel künstlich auf das Niveau von 2200 Metern gebracht werden. Das Ganze könnte man wiederum paradox nennen. Oder hirnrissig.

Direkt sympathisch haben dagegen die Innsbrucker ihrem sonst unscheinbaren Bergisel ein mächtiges „Gipfelkreuz“ aufgepflanzt. Die neue Skisprungschanze thront als ästhetische Stätte der Unvernunft über der Tiroler Landeshauptstadt. Denn welcher normal denkende Mensch kommt schon auf die Idee, mit Skiern über 130 Meter einen Berg hinunter zu springen. Für alle anderen bleiben zumindest ein Besuch im Café im Kopf der Schanze und der grandiose Blick auf Innsbruck samt Nordkette, welche es ganz ohne menschliche Hilfe zu einer Attraktion erster Güte geschafft hat. Allerdings bröckeln die Karwendelgipfel doch schon gewaltig, vielleicht sollte man da ... mit ein bisschen Beton ...



Der zugebaute Gipfel der Zugspitze: Mehr Beton und Stahl als Wettersteinkalk



Philipp Radtke (31) arbeitet als freier Journalist und ist für die Sektion Oberland als Fachübungsleiter Skitouren und als Skilehrer tätig.

Tourentipps: Seite 37



**WENN DU NOCH EIN STÜCKERL WEGSCHLAGST,
DANN PASST ER ZUM ALPIN-INFO-CENTER!**



Pasterze-Pasterzenzunge mit Großglockner um 1900



und 2000

Fotos: Gesellschaft für ökologische Forschung

KLIMAWANDEL in den ALPEN – CHANCE oder KATASTROPHE?

Text: Dr. Ines Gnettner



Die Diskussion über den Klimawandel ist in aller Munde, und das nicht nur seit vielen Jahren unter Fachleuten, sondern in zunehmendem Maß auch in der Öffentlichkeit und in der Politik. Auch die Verleihung des Friedensnobelpreises 2007 an Al Gore und den Weltklimarat (IPCC) hat der Diskussion nochmals Auftrieb gegeben. Leider hat die UN-Klimakonferenz auf Bali im Dezember keine wirklichen Ergebnisse gebracht. Geht es aber tatsächlich nur um die weltweite CO₂-Reduktion? Was können wir tun? Und was geht uns das Ganze eigentlich an?

Unbestritten ist inzwischen, dass der enorme Anstieg der sogenannten Treibhausgase wie Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und anderer seit ca. 1850 überwiegend menschengemacht ist. Verantwortlich dafür sind neben der Verbrennung von fossilen Brennstoffen und Rodung von Wäldern (Kohlendioxid) auch der Reisanbau und die Rinderhaltung (Methan). Der fortwährende Ausstoß der Treibhausgase hat nicht nur bereits klimatische Veränderungen hervorgerufen, sondern wird noch weit in die nächsten Jahrhunderte hineinwirken.

Damit stellt sich die Frage, wie das Klima der Erde zukünftig aussehen wird. Nach modernen Computersimulationen gehen der IPCC und viele andere Klimaforscher von einem Anstieg der globalen Temperaturen bis zum Ende dieses Jahrhunderts zwischen 1,8°C und 4°C aus. Bereits jetzt ist eine stärkere Erwärmung im Winter wie im Sommer zu beobachten. Die Folgen des Klimawandels gehören damit zu den größten Bedrohungen des Bergökosystems Alpen. Gerade hier reagiert die Natur besonders emp-

findlich, und wir als Bergsteiger, Bergsportler oder auch als Anwohner sind diesen Veränderungen besonders ausgesetzt. Nirgendwo sonst in Europa gibt es so viele sensible Naturräume auf vergleichsweise kleiner Fläche. Und die Auswirkungen der Klimaerwärmung sind dramatisch:



Foto: Gottfried Benschmidt

- Zunahme der Wahrscheinlichkeit von Hitzeperioden
 - Steigende Menge von Starkniederschlägen und Hochwassern
 - Aufwärtsverschiebung der biologischen Zonen, damit Gefährdung vieler alpiner Tiere und Pflanzen
 - Enormer Rückgang der Gletscher
 - Rückgang der Schneesicherheit für Wintersportgebiete
 - Rückgang des Permafrostes
 - Vermehrt Naturgefahren wie Lawinen und Steinschlag
- Zusammenfassend kann man also sagen: es wird weniger Eis- und Frosttage geben, mehr Regen als Schnee, frühere Schneeschmelze und ein vermehrtes Risiko zu Extremwetterlagen. Doch wird bereits angemessen darauf reagiert? Trotz der angekündigten zunehmenden Schneearmut in tieferen Regionen wird weiterhin auf Skitourismus im Winter gesetzt. Ja, Bayern fördert sogar inzwischen Schneekanonen im Rahmen des neuen Sonderinvestitionsprogramms für die bayerische Tourismuswirtschaft, mit der Begründung, dass die Touristen sonst ins Ausland abwandern würden und Langstreckenfahrten ökologisch auch nicht besser wären ...

Trotzdem bestehen in den Alpen auch Chancen, um mit nachhaltigen Entwicklungsstrategien den Ursachen und Folgen des Klimawandels zu begegnen. Wollen wir im globalen Maßstab einen echten Beitrag zum Klimaschutz leisten, genügt es nicht, dass die Alpen klimaneutral werden. Der Alpenraum mit seinen ausgedehnten Naturgebieten und großflächigen Wäldern muss vielmehr zu einer CO₂-Senke werden, d. h. so rasch wie möglich zu einer deutlich positiven CO₂-Bilanz kommen. Dafür müssen öffentliche und private Akteure tätig werden, und hierzu muss die Politik geeignete Rahmenbedingungen schaffen. Der DAV und die CIPRA wie auch andere NGOs fordern daher schon länger, u.a. über die Alpenkonvention, aktive Schritte in diese Richtung.

Der Schlüssel zur Lösung des Klimaproblems liegt in unserem Umgang mit der Energie. Zwischen der Verwendung von nicht erneuerbaren fossilen Brennstoffen und CO₂-Emissionen besteht ein direkter Zusammenhang. Gemäß UNO-Klimarat müssen wir den Energieverbrauch auf einen Bruchteil von heute reduzieren – weit über die Ziele von Kyoto hinaus. An diesem Weg führt nach heutigem Kenntnisstand kein Weg vorbei. ◀

Links zum Thema:

- www.weltderphysik.de
gibt einen Überblick über die Klimaforschung
- www.mpg.de
Max-Planck-Gesellschaft
- www.imk-ifu.fzk.de
Institut für Meteorologie und Klimaforschung in Garmisch-Partenkirchen
- www.zmk.uni-hamburg.de
Zentrum für Meteorologie und Klimaforschung der Universität Hamburg
- www.geo.uni-augsburg.de/lehrestuehle/phygeo/links/klimalinks
Universität Augsburg informiert über weitere Links zum Thema Klimaforschung

→ www.alpenvereinsumwelt.de

München Nord
Outlet-Center
Maria-Probst-Str. 15
Montag bis Freitag
10-18:30 Uhr
Samstag 10-16 Uhr

München City
City- & Service-Center
Paul-Heyse-Str. 25
Montag bis Freitag
10-18:30 Uhr
Samstag 10-16 Uhr

83022 Rosenheim
Innstr. 30
Montag bis Freitag
10-13/14-18:30 Uhr
Samstag 10-16 Uhr

82297 Steindorf
Zentrallager
Kirchstr. 3
Tel. 082 02 - 81 79
Samstag 10-14 Uhr

RABATT-COUPON

Minus 10,- € auf Fahrräder, Zubehör, Fitnessgeräte & Bekleidung

Einlösen & Geld sparen!
Gültig bis 31. März 2008

RADLBAUER

* Nicht mit anderen Coupons kombinierbar! Gilt bei einem Einkauf ab 50,- in den genannten Filialen.

NATUR-RÄTSEL GESCHÜTZTE TIERE UND PFLANZEN DER ALPEN

Eine der am höchsten steigenden Blütenpflanzen der bayerischen Alpen suchen wir heute. Betrachtet man die extremen Lebensbedingungen am Naturstandort, ist es nicht verwunderlich, dass diese Polsterpflanze für nicht oder nur schwer kultivierbar gehalten wird. Sie gehört zu den kalkliebenden Primelgewächsen. Mit Hilfe einer tief in Felsspalten eindringenden Pfahlwurzel ist sie in der Lage, auch an stark wetter-exponierten Stellen auszuhalten. Man findet sie noch in den nördlichen Randalpen, selten in den Innenalpen sowie etwas häufiger in Teilen der Südlichen Randalpen. Auf Kalkfels ist sie zwischen 1500 bis 3700 m anzutreffen.

Die niedrige, ein bis drei cm hohe Pflanze trägt in der Regel zwischen Mai und Juli weiße Blüten und kann sowohl durch Insekten (vor allem Fliegen) als auch durch Selbstbestäubung befruchtet werden. Die kleinen Samenkörner sind Frostkeimer, müssen also erst eine Kälte- oder sogar Frostperiode durchlebt haben, ehe die Keimung ausgelöst wird. Schutz vor Wettereinflüssen bieten auch die kleinen behaarten und dachziegelartig angeordneten Blättchen und die halbkugelförmige Gestalt. Diese Pflanzenpolster können einen Durchmesser von bis zu 15 cm und ein Alter von 50 bis 60 Jahren erreichen. Im Laufe des Wachstums sterben einzelne Blättchen immer wieder ab und werden durch neue ersetzt. Die abgestorbenen Blätter werden zu Humus, und das Innere der Halbkugel gleicht mit seinen durch die Verwesung entstandenen Hohlräumen einem Schwamm, der ausreichend Wasser aufnehmen kann, so dass die Pflanze auch längere Trockenperioden übersteht.

Wie heißt die gesuchte Pflanze?

Schicken Sie die Lösung (auch den lateinischen Namen) bis spätestens 4. April 2008 (Poststempel) wie immer an eine der beiden Servicestellen oder direkt an die redaktion@alpinwelt.de (Absender nicht vergessen!).

Viel Spaß und viel Erfolg!
Ines Gnettnner

Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 4/2007

Beim letzten Rätsel suchten wir das Birkhuhn (*Tetrao tetrix*), Vogel des Jahres 1980. Das noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts recht weit verbreitete Birkhuhn ist in Deutschland wie in nahezu allen anderen europäischen Ländern extrem selten geworden. Der Bestandseinbruch ist hauptsächlich auf den Verlust und die Zerschneidung seiner Lebensräume zurückzuführen. Die Rückgänge stehen fast immer in Zusammenhang mit Trockenlegung und industriellem Torfabbau sowie der Aufforstung von Mooren und Heidegebieten. Auch durch intensive Weidewirtschaft können wichtige Lebensräume verloren gehen. Im Hochgebirge drohen Erschließungen vor allem für den Wintersport Lebensräume zu vernichten. In manchen Ländern unterliegt das Birkhuhn bis heute der Jagd.



Und das sind die Gewinner

- Hauptpreis** (1 Ski- und Snowboardrucksack „Altitude“ von »Bergans«): Monika Schiller, Freising
- 2. und 3. Preis** (Je 1 Kalender 2008 „Franz Demel – Zu Fuß über die Alpen“): Beatrice Dalen, München; Stefan Bindl, München
- 4. und 5. Preis** (Je 1 Stirnlampe „Cosmo“ von »Black Diamond«): Monika Zettl, München; Kristin Leukert, München
- 6. und 7. Preis** (Je 1 Thermosflasche „Mercury“): Konrad Deubler, Dachau; H. Bauer, Stuttgart
- 8. bis 10. Preis** (Je 1 Gutschein für eine AV-Karte nach Wahl): Nikolaus Seitz, Weßling; Bettina Schaar, Weilheim; Fritz Beyl, Bad Aibling

Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß mit den Preisen!

Und das gibt es diesmal zu gewinnen

Hauptpreis: 1 Paar Trekkingschuhe „Vision High“ von »Kamik« im Wert von 129,90 Euro

Die Hiking- und Trekking-Versionen des Kamik-Klassikers „Vision“ erfreuen sich dank ihrer überragenden Features großer Beliebtheit und überzeugen auch den Deutschen Skiverband (DSV). KAMIK ist der einzige offizielle Footwear-Ausrüster des DSV und stattet dessen Mannschaften mit den Modellen „Vision Low“ (Hiking) und „Vision High“ (Trekking) aus. Der „Vision“ ist extrem leicht (Low 940 Gramm, High 1088 Gramm), bietet eine eigens für KAMIK entwickelte Vibram-Sohle mit herausragenden Abroll-Eigenschaften und eine extrem gute Dämpfung im Fersenbereich. Er ist ohne Membrane wasserdicht, leicht zu schnüren, stabil in der Längs- und weich in der Quer-Torsion. Kurz: ein klassischer Wanderschuh mit einem konkurrenzlosen Preis-/Leistungsverhältnis. www.kamik.com

- 2. Preis:** 1 DAV-Hüttenschlafsack Seide
- 3. Preis:** 1 Oberland-Kuscheldecke
- 4. bis 6. Preis:** Je 1 Gutschein für 1 AV-Karte nach Wahl
- 7. bis 10. Preis:** Je 1 AV-Karten-Planzeiger



tourentipps + + + tourentipps + + + tourentipps

ab München ca. 2,5 Std.
Bus & Bahn Bahn bis Innsbruck, Zillertalbahnhof bis Mayrhofen, Postbus bis Schlegeisstausee
Talort Mayrhofen, 633 m
Schwierigkeit* Hochtour mittelschwer (II)
Kondition mittel-groß
Anforderung Erfahrung mit alpinen Klettertouren, Trittsicherheit u. Schwindelfreiheit
Ausrüstung evtl. Kletterausrüstung, Pickel, Steigeisen
Dauer >Hütte 2 Std. + Gipfel ca. 4 Std., > 4–5 Std.
Höhendifferenz >590 + 1110 Hm, >1700 Hm



Text: Martin Duchs, Foto: Jutta Schlick

Gipfelklassiker mit Architekturgenuss

Die Besteigung des Olperers, 3476 m

Ein klassischer Alpengipfel, der neben dem Naturgenuss auch das Erlebnis einer modernen hervorragenden Hüttenarchitektur bietet.

Ausgangspunkt: Haltestelle Schlegeisstausee, 1785 m

Stützpunkt: Olpererhütte, 2389 m. Bew. Anf. Juni bis Anf. Oktober – www.alpenverein-neumarkt.de

Karte/Führer: AV-Karte 35/1 „Zillertaler Alpen West“ 1:25 000; Walter Klier, AV-Führer Zillertaler Alpen, Bergverlag Rother (Neuaufgabe 8/2008)

1.Tag: Vom Nordufer des Schlegeisspeichers, der seit 1972 mit seiner 131 m hohen Staumauer den beeindruckenden Schluss des Zillertals bildet, geht es zunächst durch bewaldetes Gebiet Richtung Olpererhütte. Am Ende des Waldes weiter auf gut ausgebautem Weg bis zur Hütte. Hier angekommen sollte man sich zunächst einmal Zeit nehmen, das neue Haus (Eröffnung zur Saison 2008) zu bewundern, das in seiner zurückhaltenden und intelligenten Gestaltung die Messlatte für moderne Hüttenarchitektur sehr hoch legt.

2.Tag: Am nächsten Tag ruft der Gipfel, dem man sich z.T. über Schneefelder bis zum Beginn des Südostgrates nähert. Spätestens hier ist Erfahrung nötig, um den Grat mit seinen Klettereien bis zum II. Schwierigkeitsgrad si-



cher bewältigen zu können. Der Aufstieg ist ein spektakulärer klassischer Weg, der neben Nervenkitzel und anstrengender Kletterei auch genug Möglichkeit für genussreiche Ausblicke bietet. Zurück geht es auf dem gleichen Weg, oder man wählt die Variante der Olperer-überschreitung und steigt über den Nordgrat und das Gletscherskigebiet bis nach Hintertux ab. Diese Variante setzt allerdings die nötige Gletscherausrüstung und -erfahrung voraus.

Tipp: Wer die Parkgebühr sparen will, kann mit dem Postbus zum Speichersee anreisen.

* alpinwelt-Schwierigkeitsbewertungen: www.alpenvereinstouren.de/schwierigkeitsbewertung

CO₂-freie Skitour mit Architekturhighlights

Mit dem Lift aufs Hafelekar, 2334 m, Querung und Abfahrt durch die Breite Reise

Die „Innsbrucker Architektentour“ bietet einerseits spannende Bauwerke und andererseits die Garantie, dass konditionsstarke Architekten ab 12 Uhr wieder im Büro arbeiten ...

Ausgangspunkt: Innsbruck, 574 m, Station Kongress

Stützpunkt: Nordkettenbahn-Stationen – www.nordpark.com; Arzler Alm, 1067 m. Ganzj. bew. (Jan.–März Do–So), Tel. 0043/664/655 33 95 – www.arzleralm.at

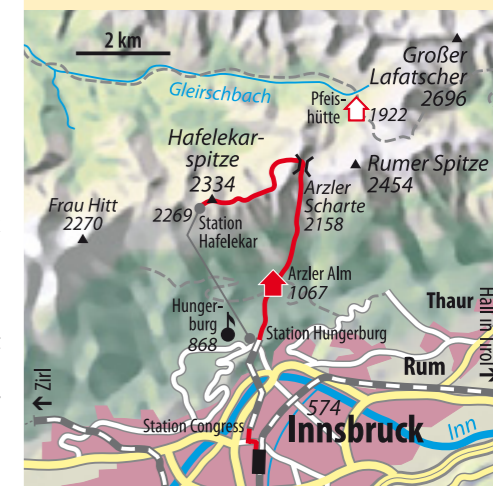
Karte/Führer: AV-Karte 5/2 „Karwendelgebirge Mitte“ 1:25 000 und 31/5 „Innsbruck Umgebung“ 1:50 000



Zeichnung: PARRY/bildarchiv.kleinert.de

Weg: Die Tour startet mit der Benutzung der neuen Nordkettenbahn, wobei die Stationen erst 2007 von der Stararchitektin Zaha Hadid fertiggestellt wurden. Weiter geht's mit einer neuen Gondel zu den historischen Stationen des Architekten Baumann (1927). Nach Verlassen der Bergstation Hafelekar ca. 65 Höhenmeter den Grat entlang Richtung Nordosten. Durch die Gleirscharte so weit abfahren, wie es sich je nach Schneeverhältnissen lohnt. Fährt man zu weit, muss man diese Höhenmeter wieder beim Aufstieg zur Mandlscharte erarbeiten. Von der Mandlscharte Richtung Osten und im Bogen nach Süden, wo sich bereits sichtbar das atemberaubende Panorama ins Inntal öffnet. Dann folgt die rasante Steilabfahrt von über 1300 Höhenmetern zurück zur Hungerburg: Abfahrt durch die Arzler Reise, bis man in der Waldzone auf einen Forstweg trifft. Diesen nach Westen bis zur Arzler Alm (1067 m) weiter abfahren. Dort bietet es sich an, eine Jause einzunehmen und erst dann die letzten Höhenmeter zur Hungerburg (868 m) abzufahren. Von dort geht es dann wieder mit der modernen Standseilbahn zurück zur Station Kongress – also direkt zur Altstadt von Innsbruck.

ab München 2 Std.
Bus & Bahn ICE bis Innsbruck
Talort Innsbruck, 574 m
Schwierigkeit* Skitour mittelschwer (je nach Bedingung)
Kondition gering (Aufstieg mit der Bahn)
Anforderung gutes Orientierungsvermögen
Ausrüstung Skitourenausrüstung mit LVS, Sonde, Schaufel; Steigeisen (bei sehr ungünstigen Bedingungen am Grat)
Dauer 3–5 Std. je nach Bedingungen und Schneelage
Höhendifferenz >400 Hm, >1550 Hm
Beste Zeit Frühjahr ab ca. März (nach der Grundlawine)



Text & Foto: Walter Klier

ab München ca. 2,5 Std.
Bus & Bahn Bahn bis Innsbruck, Zillertalbahnhof bis Mayrhofen, Postbus bis Breitlahner
Talort Mayrhofen, 633 m
Schwierigkeit* Bergwanderung mittelschwer–schwer (Schönbichler Horn)
Kondition mittel
Anforderung Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und alpine Erfahrung
Ausrüstung kompl. Bergwandausrüstung für mehrere Tage
Dauer 4 Tage. Tour kann erweitert werden
Höhendifferenz ➤ 650–1200 Hm, ➤ 850–1050 Hm
Infos www.berliner-hoehenweg.at



Eine Runde nicht nur für (Haupt-)Städter

Auf dem Berliner Höhenweg vom Friesenberg zum Berliner Hütte

130 Jahre Hüttenarchitekturgeschichte, ein spektakulärer Stausee und ein luftiger Dreitausender liegen hier am Wegesrand. Panoramablicke auf die Zillertaler Gletscherwelt inklusive!

Ausgangspunkt: Gasthaus Breitlahner, gebührenpflichtiger Parkplatz/Bushaltestelle

Stützpunkte: Friesenberg, 2498 m. Bew. Anf. Juni bis Anf. Oktober, Tel. 0043/676/749 75 50 – www.friesenberg.at; Olpererhütte, 2389 m. Neueröffnung im Sommer 2008, Infos unter www.alpenverein-neumarkt.de; Furttschaglhaus, 2295 m. Bew. Anf. Juni bis Ende September, Tel. 0043/676/957 98 18 – www.furttschaglhaus.com; Berliner Hütte, 2042 m. Bew. Mitte Juni bis September, Tel. 0043/52 86/52 23 – www.berlinerhuetten.at

Karte: AV-Karte 35/1 „Zillertal Alpen West“ 1:25 000; Walter Klier, Zillertal, Bergverlag Rother (Neuaufgabe 4/2008)

1. Tag: Aufstieg zum Friesenberg, ➤ 1200 Hm, ca. 4 Std.

Vom Parkplatz Breitlahner führt rechts vom Zammer Bach ein Weg oberhalb der Straße Richtung Schlegeisspeicher, bis er noch einmal die Straße berührt. Hier geht es dann in zunehmend steilen Kehren hinauf ins Wesendle Kar. Auf etwa 2480 m trifft der Pfad auf den Berliner Höhenweg. Hier links weiter ohne große Steigungen in einer knappen halben Stunde zum Friesenberg (oder nach rechts ein Abstecher zum Wesendlekarsee und wieder zurück).

2. Tag: Friesenberg – Olpererhütte – Schlegeisspeicher – Furttschaglhaus, ➤ 650 Hm, ➤ 850 Hm, ca. 5 Std.

Vom Friesenberg wärmt man sich bei kurzem und steilem Aufstieg auf 2620 m auf, bevor der Weg leicht absteigend durch die grünen Hänge der Gamsleiten zur Olpererhütte zieht (ca. 1,5 Std.), die in dieser Saison neu eröffnet wird und sicher einen eingehenden Blick verdient. Von hier geht es entlang des Riepenbachs in Serpentinaufstiegen bergab zum Schlegeisspeicher, dessen türkis-blau glitzerndes Wasser sich schön in die Landschaft schmiegt (1 Std.). Auf der Uferstraße rechts haltend zum Zamsgatterl und auf der Fahrstraße am Speichersee entlang bis zur Abzweigung des Hüttenzusteigs nach links. In vielen Kehren, aber gleichmäßig steil auf schönem Panoramaweg zwischen Wasserleklamm und Furttschaglbach hinauf zum Furttschaglhaus (2,5 Std.).

3. Tag: Furttschaglhaus – Schönbichler Horn – Berliner Hütte, ➤ 900 Hm, ➤ 1050 Hm, ca. 5,5 Std.

Auf gut markiertem Weg geht es auf dem Grashügel oberhalb der Hütte zunächst gleichmäßig ansteigend hinauf Richtung Schönbichler Horn. Auf ca. 2700 m Höhe werden die Kehren steiler und enger, der Untergrund schotterig. Auf der Schuttflanke hinauf zum Gipfel, dann rechtshaltend durch eine steile Rinne mit Drahtseilversicherung zum Südgrat und über diesen zum Gipfel mit grandiosem Panoramablick (ca. 3 Std.).



Gipfelkreuz des Schönbichler Horns

Der Abstieg beginnt mit nur zum Teil gesicherter Kletterei in schlechtem Fels die steile Ostflanke hinab auf den Nordostgrat, selbst im Spätsommer können zu dem noch vereiste Schneeflächen für zusätzliche Schwierigkeiten sorgen. Auf 2760 m, wo man schon die Berliner Hütte erblicken kann, geht es scharf rechts in die Südflanke und nach einer weiteren Steilstelle auf den Boden des Garberkar. Durch die zunehmend grüner werdende Landschaft hinab bis auf 2040 m, wo man an der Weggabelung scharf rechts der Moränenflanke zur Brücke über den Gletscherabfluss folgt (ca. 2 Std.). Über mehrere Bäche hinweg zuletzt leicht ansteigend über Gletscherschliffplatten zur Berliner Hütte (0,5 Std.). Hier fühlt man sich im großen Speisesaal in ein anderes Jahrhundert versetzt – lassen Sie sich überraschen!

4. Tag: Abstieg zum Parkplatz Breitlahner, ➤ 850 Hm, ca. 2,5–3 Std.

Auf schönem Plattenweg geht es hinab zum Gasthaus Alpenrose, von hier an auf dem Fahrweg zunächst durch ebene Wiesen, dann durch eine Schlucht hinab zur Grawandlalm und Grawandlhütte. Auf breitem Weg zum Boden des Zemmals und zurück zum Gasthof Breitlahner (Parkplatz/Bushaltestelle).

Varianten: Die Tour kann nach Belieben verlängert (Beginn bei der Gamshütte, weiter bis zur Geizer, Kaseler oder Edelhütte) oder/und mit Besteigungen der umliegenden Berge (z.B. Riffler, Olperer oder Zsigmondy Spitze) verbunden werden. Auf die Anforderungen achten! Von der Berliner Hütte lohnt auch ein Abstecher zum Schwarzenbergsee (400 Hm, ca. 1 Std.). Dafür zusätzlich AV-Karte 35/2 „Zillertal Alpen Mitte“ erforderlich.

Tipp: Schlechtes Wetter kann die Gehzeiten verlängern. Besser einen Tag zusätzlich einplanen. Die schönste Jahreszeit ist der Herbst, wenn auch meist eine stabilere Wetterlage herrscht. Eine Reservierung auf den Hütten empfiehlt sich.

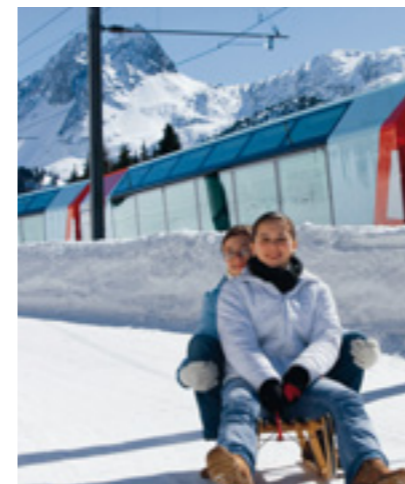
Der Abstieg beginnt mit nur zum Teil gesicherter Kletterei in schlechtem Fels die steile Ostflanke hinab auf den Nordostgrat, selbst im Spätsommer können zu dem noch vereiste Schneeflächen für zusätzliche Schwierigkeiten sorgen.

Rodelfreuden auf der Albulapassstraße

Die Schlittelbahn von Preda nach Bergün

Es ist ein großes Vergnügen, auf der gesperrten Albulapassstraße hinunter nach Bergün zu rodeln – und mit dem Zug gleich wieder hochzufahren, um erneut hinabzusausen.

Rodelstrecke: Wer einmal im Winter mit der Rhätischen Bahn von Chur/Thusis nach St. Moritz fährt, wird sich vielleicht wundern, wenn am Bahnhof Bergün viele fröhliche Leute mit ihren Schlitten in den Zug einsteigen. Nach einer Viertelstunde verlassen sie ihn schon wieder am Bahnhof Preda, um auf der im Winter gesperrten, gesicherten und präparierten Albulapassstraße nach Bergün hinunterzurodeln. Dies ist die wohl bekannteste „Schlittelbahn“ Europas. Die Strecke ist meist leicht zu fahren, aber bei Vereisung sollte man Vorsicht walten lassen. Gleich hinter dem Start wird es steil und in den Kurven der Passstraße geht es richtig zur Sache.



Bergwetter: www.alpenverein-muenchen-oberland.de/alpenwetter

Bremsen muss man können, denn je nach Verhältnissen werden bis zu 50 km/h erreicht (Rennschlitten: 80 km/h)! Schlitten und Rodel kann man an jedem Bahnschalter der Rhätischen Bahn lösen. Man erhält einen Gutschein, der im Bahnhofsgebäude Preda gegen einen Schlitten eingetauscht wird. Auch gibt es bei der Bahn „Schlittelpässe“ nur für die Bergfahrten wieder hinauf nach Preda. Ob man bei der rasanten Abfahrt noch die vielen Viadukte der Albulabahn bewundern kann? Schließlich bildet die Albulalinie (1903) von Thusis nach St. Moritz mit ihren 39 Tunnels und 51 großen Brücken eine technisch und baulich einzigartige Strecke. Im Steilanstieg zwischen Bergün und Preda – unserer Rodelstrecke – wurde die Luftlinienentfernung von sechs Kilometern auf über 12 Kilometer Bahnlinie mittels zwei Wende- und drei Spiraltunnels künstlich verlängert, um die Maximalsteigung von 35 Promille nicht zu überschreiten. Mehrmals überquert sich die Strecke dort selbst.

Tipps: Fahrplan: www.rhb.ch/Preda-Berguen.516.0.html; „Schlitteltelefon“: 0041/81/407 14 14; Öffnungszeiten der Schlittelbahn (Dez. bis März) tägl. 10:10 Uhr–16:45 Uhr, Dienstag bis Sonntag zusätzlich 18:45 Uhr–23:30 Uhr (nachts beleuchtet)

Variante: Nach Bergün führt von Darlux, 1974 m, eine weitere Schlittelbahn hinunter. Diese ist steiler, enger und mehr für Profis geeignet, aber nur 4 km lang (576 Hm), geöffnet von 9:00 bis 16:30 Uhr.

ab München mind. 6 Std. Bahnfahrt, Pkw ca. 4 Std.
Bus & Bahn Bahnhof Preda an der Albulastrecke der Rhätischen Bahn
Start Preda/Graubünden, 1789 m
Ziel Bergün/Graubünden, 1373 m
Schwierigkeit* unschwierige Rodelstrecke, bei Vereisung Vorsicht
Kondition gering
Ausrüstung stabiler Schlitten
Dauer 0,5–1 Std.
Höhendifferenz 416 Hm auf 6 km Länge
Preise einfache Fahrt 13 CHF, Tageskarte 34 CHF
Karte Schweizer Landeskarten 1236 „Savognin“ und 1237 „Albulapass“ 1:25000



Text: Götting/Bleischmidt, Foto: www.glaederpress.ch

* alpinwelt-Schwierigkeitsbewertungen: www.alpenvereinstouren.de/schwierigkeitsbewertung

World Wide Active

Trekking, Bergsteigen, Mountainbiken rund um die Welt

TREKKING UND BERG		MOUNTAINBIKE	
Frühjahr 2008:	Sommer 2008:	Frühjahr 2008:	Sommer 2008:
Sinai - Kameltrekking durch die Wüste Sinai April	Peru Huayhuash und Machu Picchu Juni	Sardinien Costa Verde Mai	Transalptouren mit dem Bike über die Alpen Juli - September
Madeira Wohlfühlwandern auf Madeira April	Kilimanjaro das Dach von Afrika Juli	Kroatien - Inselhopping Bike und Schiff Mai/Juni	Jakobsweg mit dem Bike auf dem berühmten Pilgerpfad September
Tibet Mt. Kailash, Gugge, Everest BC Mai	Ladakh und Zanskar Trekking im Little Tibet Juli/Aug	Vietnam und Kambodscha Von Saigon bis Angkor Wat März	Ladakh die höchsten Pässe der Welt Juli
Elbrus Skitour auf den höchsten Berg Europas Mai	Kanutour in Kanada Abenteuer Wildnis Aug	Viele weitere Tourvorschläge finden Sie unter www.worldwideactive.at	

Karl Wintersteller
 Tel.: +43(0)6245/77200
 Fax: +43(0)6245/77200-5
 Email: info@worldwideactive.at
 Internet: www.worldwideactive.at

Katalog 2008 jetzt gratis anfordern

WORLD WIDE ACTIVE
 Bike & Trek Adventure

Panorama-Skitour am Simplonpass

Auf das Galehorn, 2797 m

Die Gipfelaussicht zu den ganz großen Walliser Viertausendern ist zwar leider von Rauthorn, Fletschhorn und Simelihorn versperrt, dafür sind die Ausblicke gen Norden bis in die Berner Alpen frei.

Ausgangspunkt: Niederalp, 1820 m

Karte: Schweizer Landeskarte 2745 „Visp“ 1:50 000 (mit Skirouten)

Aufstieg: Von der Bushaltestelle kurz zur Niederalp hinunter. Es ist auch möglich, vom etwas weiter südlich gelegenen Parkplatz zwischen Niederalp und Engloch zur Chlusmatte abzusteigen. Von dort über eine schräge Flanke gegen Südwesten gleichmäßig in nicht zu strenger Steigung hinauf und über eine Geländekante; dahinter wird der Hang in der Nähe des Wyse Bode etwas flacher. Dort auf die linke Hangseite, um gegen Süden auf einen schmalen Durchschlupf zuzusteuern, der auf etwa

2220 m zwischen zwei Felsabsätzen durchführt. Der Hang schwingt sich dort enorm auf, und bei verhaschter Schneedecke sollte man rechtzeitig Harscheisen anlegen – es kann sonst fatale Folgen haben. Nach dieser spannenden Etappe kommt man in recht gemütliches Gelände hinauf, das eine eindrucksvolle Schau zum Rauthorn mit seinem blanken Gletscherbruch freigibt. Dort rechts schwenken, also gegen Westen, an den Sirwoltesee vorbei und in muldigem, gestuftem Gelände in den breiten Sirwoltesattel (2621 m). Im Sattel geradeaus weiter, einen steilen Sonnenhang queren und später rechts abdrehen, um am breiten, langen Schlusshang gegen Nordosten zum Gipfel aufzusteigen.

Abfahrt: Entlang der Aufstiegsroute. Wer mit dem Gelände vertraut ist, und einen 100% sicheren Firn erwischt, kann vom Gipfel in die ostseitige Steilrinne hineinfahren und durch das obere Ritzitälli zum Wyse Bode abfahren. Diese Alternative ist – vor allem im unteren Bereich – oft stark von Lawinen bedroht.

Tipp: Die Tour darf nur bei absolut sicheren Firnverhältnissen im Frühjahr durchgeführt werden. Nicht nach Schneefällen!



ab München	1 Tag
Bus & Bahn	Bahn nach Bern, weiter nach Brig, Linienbus Brig – Domodossola
Talort	Brig, 681 m
Schwierigkeit*	Skitour mittelschwer
Kondition	mittel
Anforderung	große Vorsicht an Steilabsatz, Abfahrtsvariante nur für hervorragende Skifahrer bei sicheren Verhältnissen
Ausrüstung	Skitourenausrüstung mit LVS, Sonde, Schaufel
Dauer	➤ 3 Std., ➤ 1,5 Std.
Höhendifferenz	➤ 1000 Hm
Beste Zeit	reine Frühjahrstour



Text & Foto: Siegfried Garmwälder

* alpinwelt-Schwierigkeitsbewertungen: www.alpenvereinstouren.de/schwierigkeitsbewertung

Mit dem Glacier Express nach Zermatt

Panoramafahrt und Bahnerlebnis erster Klasse

Eine Fahrt mit dem berühmten Glacier Express ist ganz sicher die bequemste und genussreichste Möglichkeit, ins Wallis bis zu den Füßen des Matterhorns zu gelangen.

Und die teils spektakuläre Streckenführung ist ein besonderes Erlebnis.

Ungetrübte Reiselust genießt man bei einer Fahrt mit dem Glacier Express auf der vielleicht schönsten Reise-strecke durch die Alpen. In diesem „langsamsten Schnellzug der Welt“ lässt man in großzügigen, akklimatisierten Panoramawagen (oder in konventionellen Wagen ohne Klimaanlage) die herrlichsten Landschaften an sich vorüberziehen. Besonders fein ist es, sich mit einem mehrgängigen Menü im Speisewagen oder am Sitzplatz zusätzlich verwöhnen zu lassen. Die Bahnteilstrecken von St. Moritz im Engadin oder der Alpenstadt Davos im Prättigau kommen in Filisur zusammen. Weiter geht es durch das Burgenland Domleschg ins Graubündner Rheintal, nun über den Oberalppass, wo auf 2033 Meter Höhe die Kulmination der Strecke erreicht wird, hinunter nach Andermatt und durch den 15 Kilometer langen Furka-Basis-Tunnel ins Goms (Oberwallis). Entlang der Rhône bringt uns der Zug nach Brig und Visp und von dort südlich ins Mattertal hinein. Endpunkt ist Zermatt. Nicht nur die verschiedenen Landschaften zu allen Jahreszeiten, auch die Streckenführung selbst werden Bewunderung erregen: Insgesamt 291 Viadukte reißen sich einer an den anderen und 91 Tunnel werden durchfahren. Die Schmalspurbahn (teilweise mit Zahnradantrieb) ist seit 1930 durchgängig und nach der Eröffnung des Furkatunnels seit 1982 auch ganzjährig befahrbar.

Eine Fahrt mit diesem Sonderzug eignet sich für Schweiztouristen und Bahnliebhaber jeden Alters. Doch Achtung: Für Bergsteiger und Wanderer ist der Glacier Express wegen der Reservierungspflicht nicht für spontane Fahrten geeignet! Dies ist aber mit den auf selber Strecke fahrenden, zuschlagsfreien Regionalzügen möglich. Per Bahn kann man so leicht seinen Standort vom Engadin ins Wallis verlegen, oder von einzelnen Stationen aus Touren unternehmen, an anderer Stelle wieder einsteigen und zu neuen Zielen weiterrollen. Gleiches gilt für Fahrradfahrer.

Preise: einfache Fahrt 2. Klasse Gesamtstrecke ca. 90 €, ab Chur ca. 70 € zzgl. Reservierungs-/Zuschlagsgebühr (obligat.) ca. 6–20 €. Versch. Vergünstigungen u. a. mit „Swiss Card“, „Swiss Card Glacier Express“ oder „Swiss Travel System Family Card“. Mit deutscher Bahn-card erhält man 25 % Ermäßigung. Weitere Infos im Reisebüro.

Variante: Ab St. Moritz in den Bernina Express umsteigen und ins Puschlav fahren (Bernina- und Glacier Express verkehren auf dem Streckenabschnitt Chur – St. Moritz parallel); Infos: www.bernina-express.ch oder www.rhb.ch

Tipp: Fahrradmitnahme in den normalen Regionalzügen möglich. Prospektbestellung „Wanderungen entlang des Glacier Express“ über info@mgbahn.ch

Ausgangspunkt	St. Moritz, 1774 m, oder Davos, 1560 m
Endpunkt	Zermatt, 1616 m
Beste Züstieg	Chur, 586 m
Haltestellen	Samedan, Bergün, Chur, Filisur, Tiefencastel, Thusis, Ilanz, Trun, Disentis, Sedrun, Oberalppass, Andermatt, Realp, Oberwald, Münster, Fiesch, Mörel, Brig, Visp, Stalden, St. Niklaus
Fahrdauer	7,5–8 Std. für die Gesamtstrecke, ab Chur 5–6 Std.
Höchster Punkt	Oberalppass, 2033 m
Infos	www.glacierexpress.ch



Text: Götliand Bleichschmidt, Fotos: www.glacierexpress.ch



Das ideale Geschenk für Bergfreunde

Ein Hüttengutschein

Schenken Sie Ihren Freunden etwas Außergewöhnliches! Einen Gutschein für eine Übernachtung inklusive Abendessen und Frühstück auf einer von 16 bewirtschafteten Alpenvereinshöfen – da ist für jeden Geschmack genau das Richtige dabei. Der „Hüttengutschein“ kostet € 34,-, ist für eine Person gültig, kann übertragen werden und ist drei Jahre ab Ausstellung gültig. Das ideale Geschenk für Weihnachten, Geburtstag, Valentinstag ... oder für Sie Selbst!

Infos & Bestellung:
DAV-Sektion München, Bayerstr. 21, 80335 München,
Tel. 089/55 1700-0, Fax 089/55 1700-99, service@alpenverein-muenchen.de
oder www.huettengutschein.de



alpinwelt-Ausrüstungsliste: www.alpenvereinstouren.de/ausruestungsliste

Mit Fellen auf der Piste zum Wendelsteinkircherl

Wendelstein, 1838 m

Landschaftlich sehr schöne, sonnenseitige Skitour im Pistenbereich; insbesondere dann interessant, wenn kein Skibetrieb stattfindet, also vor oder manchmal auch nach der Saison



Ausgangspunkt: Osterhofen, 791 m

Karte: AV-Karte BY 16 „Mangfallgebirge Ost, Wendelstein“ 1:25 000

Weg: Von der Talstation der Wendelsteinbahn über einen flachen Hang zur Oberlandbahnstrecke, durch die Bahnunterführung und an den letzten Gebäuden von

Osterhofen etwas nach rechts in die Hänge von Oberberg. Auf der Skipistenstrecke nach Osten weiter, bei der Jagdhütte ein wenig links schwenken und nach Norden zur Siegelalm. Hinter der Talstation des Lacherlifts noch ein Stück geradeaus weiter, dann rechts haltend auf die markante, felsige Kesselwand zu. Unmittelbar vor ihren Aufschwüngen nach links und auf einer Pistenrampe in die Zeller Scharte (Vorsicht Steinschlag!). In der Scharte unter der Bergwachthütte wieder links und im kalten Schattengang zu den Gleisen der Wendelsteinbahn. Durch eine Unterführung (bei sehr viel Schnee über die Gleise) und geradewegs zu Wendelsteinhaus und Wendelsteinkircherl. Abfahrt entlang der Aufstiegsroute. Der Gipfelanstieg (auf der im Winter oft vereisten und gesperrten Steiganlage) ist normalerweise nicht zu verantworten (Lawinen, Steinschlag, Absturzgefahr!). Wer es trotzdem wagt, geht (wie auf allen Wegen im Gebirge) auf eigenes Risiko. Dazu folgt man zu Fuß dem Gelände, wenn dieses aus dem Schnee ragt, und geht durch einen kurzen Tunnel, um nach einem halbstündigen, steilen Anstieg schließlich bei der Wetterstation, der Sternwarte und dem Fernsehsender anzukommen, wo man von einer fantastischen Aussicht erwartet wird.

ab München 1 Std.
Bus & Bahn mit der BOB zum Ausgangspunkt
Talort Bayrischzell, 800 m
Schwierigkeit* Skitour leicht
Kondition mittel
Anforderung bis zum Wendelsteinhaus einfach, Pistenhänge mitunter stark vereist
Ausrüstung Skitourenausrüstung mit LVS, Sonde, Schaufel
Dauer 2,5 Std., 0,5 Std.
Höhendifferenz 1040 Hm
Beste Zeit Früh- und Hochwinter



Text & Foto: Siegfried Garmweider

Bergwetter: www.alpenverein-muenchen-oberland.de/alpenwetter

ab München 1 Std.
Bus & Bahn Bahn nach Garmisch-Partenkirchen, Ortsbus 3/5 zur Wankbahn
Talort Garmisch-Partenkirchen, 708 m
Schwierigkeit* Skitour leicht
Kondition mittel
Anforderung ohne vorhandene Aufstiegsspur etwas Orientierungsvermögen erforderlich
Ausrüstung Skitourenausrüstung mit LVS, Sonde, Schaufel
Dauer 3 Std.
Höhendifferenz 1020 Hm
Beste Zeit Dezember bis März

Aussichtsgipfel im Werdenfelser Land

Skitour auf den Wank, 1780 m

Seit Einstellung der Skilifte ist der Wank wieder zu einem wunderschönen Tourengipfel geworden. Nur die nicht mehr genutzten Anlagen verschandeln das Landschaftsbild. Mountain Wilderness Deutschland fordert daher, die alten Schleplifte abzubauen.

Ausgangspunkt: Talstation der Wankseilbahn, 760 m, bzw. Parkplatz am oberhalb davon gelegenen Hochseilgarten, 800 m

Stützpunkt: Wankhaus, 1774 m. Ganzj. bew., Tel. 08821/562 01 – www.wank-haus.de; Esterbergalm, 1264 m. Ganzj. bew.

Karte: Topogr. Karte „Werdenfelser Land“ 1:50 000; Michael Pröttel, Skitouren für Langschläfer (J. Berg Verlag) (erscheint Herbst 2008)

Aufstieg: Links vom Parkplatz der Talstation folgt man zunächst der Teerstraße bis zum Parkplatz am Hochseilgarten. Von hier geht es nun immer auf der breiten Forststraße bleibend zur Esterbergalm (Beschilderung W1) und an der Daxkapelle vorbei. Erst am Frauenmahdsattel, 1279 m, wendet man sich von der Forststraße nach rechts ab und folgt im lichten Wald in etwa dem Sommerweg. Durch eine Schneise geht es ein Stück lang steiler in Serpentinaufwärts. Kurz bevor man den oberhalb befindlichen Kamm erreicht, wendet sich der Aufstieg nach links, und man erreicht in bald flacherem Gelände einen wenig ausgeprägten Sattel. Von hier über einen sanften Bergrücken die letzten Meter hinauf zum Wankhaus.



Abfahrt: Vom Wankhaus folgt man dem deutlichen Bergrücken nach Osten und befindet sich somit im ehemaligen Skigebiet. Über schöne freie Hänge geht es nun bald nach links in den weiten Kessel der Esterbergalm hinab. Von dort aus folgt man dem ebenen Forstweg nach Westen zum Frauenmahdsattel und fährt auf bekanntem Weg zum Ausgangspunkt zurück.

Variante: Für die Abfahrt sind die nordseitigen Hänge des ehemaligen Skigebiets zu empfehlen.

Hinweis: Das zwischen Aufstiegs- und Abfahrtsroute gelegene Wildschutzgebiet am Ameisenberg darf keinesfalls betreten werden!



Text & Foto: Michael Pröttel



DAV Berg.Schau!
 Deutscher Alpenverein

Bergsport-Kongress 2008 | 11. – 12.07.08 in Dresden

ZUKUNFT BERGSPORT:

aus unserer Sicht ...

Kommen und mitreden!

- am 11. und 12. Juli 2008
- in Dresden

Schwerpunktt Themen ► Bergsport und Gesellschaft ► Bergsport, Klima und Natur | **Arbeitsforen** ► Leistungsexplosion im Bergsport: Satus Quo und Visionen ► Olympia und Sportklettern ► Massensport Bergsport, Teil I: Die Bergwanderwelle ► Ruf der Ferne: Trekking und Expeditionen ► Megaboom Indoor-Klettern ► Zwischen Bildschirm und Berg: Die Bedeutung von Naturerfahrung für Kinder und Jugendliche ► Action im Gebirge: Neue Sportarten und Wettkampfdisziplinen ► Stau am Fels: Von der Halle in die Natur ► Massensport Bergsport, Teil II: Masse und Klasse am Fels ► Die Alpen zwischen Funpark und Naturreservat: Konzepte für den Alpentourismus im 21. Jahrhundert ► Klimawandel: Auswirkungen auf die Bergwelt und den Bergsport ► Respect nature, create new limits! | **Programm** ► Vorträge ► Diskussionen ► Show ► Festabend ► umfangreiches Rahmenprogramm

Die Kongressteilnahme wird für DAV Trainer/innen, Fachübungsleiter/innen, Familiengruppenleiter/innen und Betreuer/innen als fächerübergreifende Fortbildung sowie als Fortbildung für DAV Jugendleiter/innen anerkannt.

www.bergschau2008.de

Aussichtsreiche Grattour

Mittenwalder Höhenweg – entlang des Bayerisch-Tiroler Grenzkamms

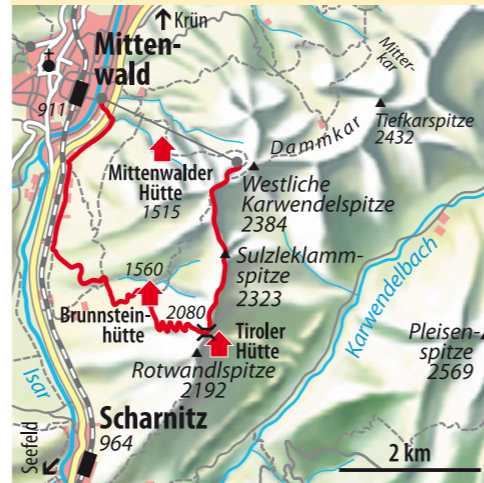
Der Mittenwalder Höhenweg ist von allem etwas: ein ausgesetzter Grat, ein einfacher Klettersteig und vor allem ein aussichtsreicher Klassiker.



Ausgangspunkt: Bergstation der Karwendelbahn, 2244 m
Stützpunkt: Brunsteinhütte, 1560 m. Bew. Mai bis Oktober, Tel. 0172/890 96 13 – www.brunsteinhuette.de
Karte/Führer: AV-Karte 5/1 „Karwendelgebirge West“ 1:25 000; Paul Werner, Klettersteige Bayern, Voralberg, Tirol, Salzburg (Bergverlag Rother 2007)
Zustieg: Alternativ zur Karwendelbahn Aufstieg von Mittenwald über den Karwendelsteig und Mittenwalder Hütte. Zusätzlich 4 Std., teils versicherter Steig im steilen Schrofengelände, häufig harter Altschnee.

Weg: Von der Bergstation zunächst auf dem teils versicherten Normalweg auf die Westliche Karwendelspitze, 2384 m (ca. 0,5 Std.). Vom Gipfel kurz zurück, dann aber sogleich auf den Weg, der die Karwendelgrube ausgeht, zum eigentlichen Beginn des Mittenwalder Höhenwegs. Nun immer dem Gratverlauf mit viel Auf und Ab folgen über die Nördliche Linderspitze, 2327 m (einige Leitern), weiter zum Steinernen Zaun, über die Mittlere und Südliche Linderspitze, 2303 m (wiederum einige Leitern), zum Gamsangerl, einem grasigen Sattel. Kurz danach unter der Sulzleklammspitze ein Notunterstand. Weiter über die Sulzleklammspitze, 2323 m, und die Kirchleispitze, 2302 m. Hier wird der Weg einfacher und man steigt allmählich über den Grat und später den Rücken ab zum Brunsteinanger, 2080 m. Nun nach Westen auf markiertem Wanderweg hinab zur Brunsteinhütte, 1560 m (1 Std.) und weiter bis zum Auslauf der Sulzleklamm, die nach rechts gequert wird (unangenehmes Wegstück). Zurück nach Mittenwald am besten weiter absteigend zum Hoffeld und im Tal zurück zum Ausgangspunkt.
Tip: Notabstieg am Gamsangerl direkt hinab zur Brunsteinhütte.

ab München 1,5 Std.
Bus & Bahn Bahn bis Mittenwald
Talort Mittenwald, 911 m
Schwierigkeit* Klettersteig leicht
Kondition mittel
Anforderung Trittsicherheit und Schwindelfreiheit absolut notwendig
Ausrüstung komplette Klettersteigausrüstung
Dauer Überschreitung 3–4 Std., > 3 Std.
Höhendifferenz > 500 Hm, > 1900 Hm
Beste Zeit: Juli bis Mitte Oktober (nicht bei unsicherem Wetter!)



Text & Foto: Andrea & Andreas Strauß

alpinwelt-Ausrüstungsliste: www.alpenvereinstouren.de/ausruetungsliste

ab München 2 Std.
Bus & Bahn im Winter kein ÖPNV
Talort Hinterriß, 930 m
Schwierigkeit leicht, aber lang (25–30 km je nach Einstieg)
Kondition mittel bis gut
Anforderung für ausdauernde Langläufer
Ausrüstung Langlaufausrüstung (keine Skatingski), ausreichend Getränke und Verpflegung
Dauer hin 2–3 Std., zurück ca. 1,5 Std.
Höhendifferenz > 300 Hm



Text & Foto: Götfrid Bleichschmidt

Karwendelglück für Langläufer

Von Hinterriß in die Eng, 1220 m

Ein absoluter Frühjahrsrit: Im März die klassische Loipe in die Eng unter die Langlaufskier nehmen – und hinten bei den Almhütten ausgiebig Sonnenrast halten.

Ausgangspunkt: Hinterriß, 930 m, oder spätestens Parkplatz an der Mautstelle, 942 m
Stützpunkt: unterwegs keiner (Gasthof Herzoglicher Alpenhof mittlerweile geschlossen)
Karte/Führer: AV-Karte 5/2 „Karwendel Mitte“ 1:25 000
Weg: Wo sich im Sommer eine viel befahrene Mautstraße ins Rißtal zieht, ist im Winter eine wunderbare Loipe gespurt. Man bleibt zunächst ein Stück auf der Straße und biegt dann über eine Brücke in die Karwendelau ein. Danach folgen die einzigen steileren Aufstiegs- und Abfahrtsstrecken im Waldbereich. Im weiteren Verlauf bleibt die Loipe bis auf wenige Abschnitte auf der Straße. Zur Halbzeit werden die Haglhütten mit schönen Rastmöglichkeiten erreicht – ein günstiger Umkehrpunkt, vor allem mit Kindern. Die letzten Kilometer durch die alten Ahornbestände zur Engalm im hintersten Talgrund ziehen sich ganz schön in die Länge! Zu beiden Seiten bilden die steilen Wandfluchten von Gamsjoch, Spritzkar Spitze, Sonnjoch oder Schaufelspitze eine fantastische Szenerie. Nach einer verdienten Pause sollte man sich spätestens gegen 15:30 Uhr auf die Rückfahrt machen. Es wird kühler, der Firm zieht dann schon etwas an und – hui hui – kann man den Ahornboden hinuntersausen.

Varianten: Von Vorderriß 7-km-Rundkurs „Sonnenloipe“ (leicht), auf ebenfalls leichter Strecke (8 km) nach Fall oder 15 km entlang der Isar nach Wallgau und dort Anschluss an das Wallgau-Krüner-Loipennetz, evtl. mit Taxi zurück. Achtung: Der Abzweiger zu dieser anspruchsvolleren Loipe geht rechts von der Straße nach Hinterriß ab!
Tip: Verleih von Langlauf-skiern im Hotel zur Post in Hinterriß; in Hinterriß neues Infozentrum „Naturpark Karwendel“ geplant.



Luzzone Staudamm

Die längste künstliche Klettertour der Welt

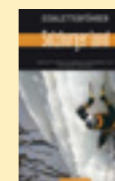
Als ob es in der Schweiz nicht genug Felswände gäbe, haben die Eidgenossen im Tessin auch noch die längste künstliche Klettertour der Welt eingebohrt. Eine spektakuläre Tour für alle, die Ausgesetztheit und Plastikgriffe lieben.



Ausgangspunkt: Luzzone, 1606 m, Bliental im Tessin, Schweiz
Karte/Führer: Jürg von Känel, Schweiz Plaisir Süd (Edition Filidor)
Zustieg: Im Restaurant Luzzone bekommt man gegen einen Eintritt von 20 Franken und der Hinterlegung von 100 Franken Pfand den Schlüssel für die Einstiegsleiter. Kletterer, die in die Route einsteigen wollen, müssen volljährige, geübte Sportler sein und eine Haftungserklärung unterzeichnen.
Route: Schwierigkeit 6a+, 5 Seillängen à 34 m mit insgesamt 650 künstlichen Griffen und Tritten. Die unteren Seillängen sind senkrecht, nach oben hin werden sie leicht überhängend. Gute Nerven sind in dieser Route auf Grund der extremen Ausgesetztheit besonders gefragt. Die Absicherung ist perfekt, Bohrhaken ca. alle 3–4 Meter.
Abstieg: Entweder auf Fußweg zurück oder (für Unerschrockene) über die Abseilpiste hinunter.

Bergwetter: www.alpenverein-muenchen-oberland.de/alpenwetter

ab München 2,5 Std.
Bus & Bahn Bahn nach Uttendorf, Bus zum Enzingerboden Uttendorf, 803 m
Talort Uttendorf, 803 m
Schwierigkeit WI 5-
Ausrüstung komplette Eiskletterausrüstung + Skitouren- oder Schneeschuh ausrüstung mit LVS, Sonde, Schaufel ca. 2 Std.
Dauer ca. 2 Std.
Kletterlänge 220 m



Eisklettern und Wohlfühlen

Die „Gläserne Madonna“

Eine der absoluten Lieblingsdestinationen für Eiskletterer: Die Grünseefälle sind von der komfortablen Rudolfschütte mit „Bahnzustieg“ und allem erdenklichen Luxus wie Sauna, Boulderraum, Kletterwand (und was für eine!) und Bibliothek bestens erreichbar.

Ausgangspunkt: Enzingerboden, 1500 m, Talstation Weißsee Gletscherlifte
Stützpunkt: Berghotel Rudolfschütte, 2315 m. Tel. 0043/65 63/82 21-0 – www.rudolfschuette.at
Karte/Führer: AV-Karte 42 „Granatspitzgruppe“ 1:25 000; Harry Berger/Roland Norcen, Eiskletterführer Salzburger Land (Panico Alpinverlag)
Zustieg: Von der Talstation entweder in wenigen Minuten mit der Bahn hinauf zur Mittelstation und in 20–30 Minuten über einen steilen Hang zum Einstieg, oder von der Talstation mit den Tourenski aufsteigen. Zeit hierfür etwa 45 Minuten.
Route: Die Route führt über den markanten Fall in 5 Seillängen gerade nach oben. Unbedingt die Lawinengefahr im Zustieg zum Fall und in den Hängen über dem Fall beachten! An Wochenenden kann die Tour manchmal etwas stärker frequentiert sein.
Abstieg: Abseilen über die Abseilpiste, die sich links neben der Tour befindet. Von einer großen Felsplatte zwei Normalhaken 4 Meter hinunter zum Bohrhaken. Nach dreimaligem Abseilen ist man unten.



Text: Philipp Radtke, Foto: Rudolfschütte, Foto: Panico Alpinverlag

ab München 1 Tag
Bus & Bahn Flug nach Thessaloniki, weiter mit Bus oder Taxi nach Ouranoupoli, Halbinsel Chalkidiki, Einreise zum Athos per Schiff
Talort Ouranoupoli (letzter Ort vor Athoseinreise)/Agia Anna (Talort der Gipfelbesteigung)
Schwierigkeit* Bergwanderung mittelschwer
Kondition groß
Ausrüstung komplette Bergwanderausrüstung, ausreichend Getränke
Dauer 8–10 Std. (➤ 5 Std.)
Höhendifferenz ➤ 1700 Hm (bei Rückkehr nach Agia Anna)



Tert: Joachim Burghardt; Fotos: Manfred und Joachim Burghardt

Himmelwärts am Heiligen Berg

Der lange Weg zum Gipfel des Athos, 2033 m

Der Mönchsstaat Athos in Nordgriechenland ist eine Welt für sich. Wer nicht nur als Tourist, sondern als Pilger kommt, darf sie betreten und kann bei einer Besteigung des Gipfels erleben, wie Meer, Berg und Himmel eins werden.

Ausgangspunkt: Skite/Mönchsdorf Agia Anna (Telefonnummer beim Pilgerbüro Thessaloniki erfragen und von dort aus anrufen!)

Stützpunkte: Notunterkunft Panagia, 1550 m, und Gipfelkapelle, 2033 m (keine Infrastruktur, Zisternen mit zweifelhafter Wasserqualität)

Karte/Führer: Topogr. Karte 1:50 000 erhältlich bei Reinhold Zwerger, Wohlmutstraße 8/17, A-1020 Wien, Tel. 0043/1/726 59 90. Touristische Karten minderer Qualität vor Ort erhältlich

Beste Zeit: Mai bis Oktober

Weg: Die Besteigung des Athosgipfels ist von mehreren Startpunkten aus möglich (Nea Skiti, Agia Anna, Kerasia, Megistis Lavras u.a.). Die hier beschriebene Route beginnt in Agia Anna, das über mehrere hundert Höhenmeter verteilt am Westhang des Berges liegt. Hier kann man im Gästehaus bei der Kirche nach vorheriger telefonischer Anmeldung Unterkunft finden. Von dort geht es frühmorgens auf befestigtem Weg östlich aus der Siedlung hinaus und über Stufen einen steilen Hang empor. Bald taucht der Pfad in den Wald ein und führt zuletzt eben zum „Kreuz“ (Stavrós, ca. 800 m, 2 Std.) hin-

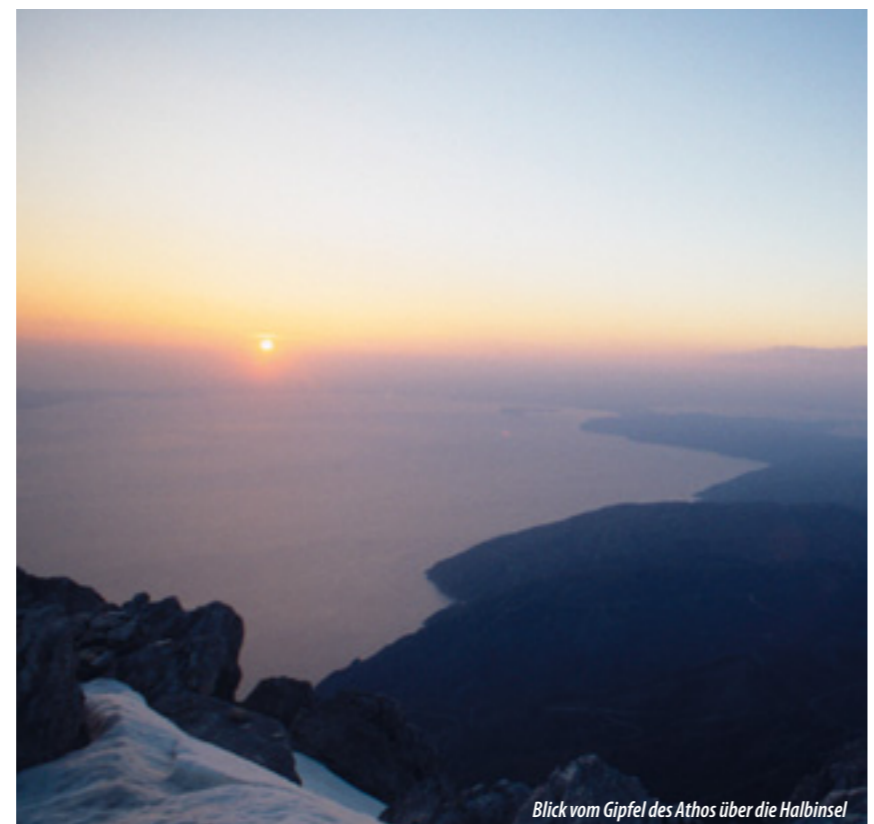
auf, wo alle anderen Routen einmünden. Von hier kann man in südöstliche Richtung einige Meter zu einer Wasserstelle oder in 15 Min. bis nach Kerasia absteigen, wo es sicher Wasser gibt. Nun der Beschilderung folgend nordöstlich bergauf, bald mit großartiger Aussicht, dann durch einen beeindruckenden Wald und querend in ein kleines Hochtal. Gleichmäßig ansteigend wird nach knapp 2 Std. ab dem Kreuz die Notunterkunft Panagia erreicht (1550 m, Baumgrenze). Unschwierig führt der Weg nun durch Schrofengelände nordwärts in gut 1 Std. zum Gipfel. Der Abstieg erfolgt auf demselben Weg.

Tipp: Die Übernachtung in der Panagia oder in der Gipfelkapelle ist bei gutem Wetter ungemein lohnend (Sonnenaufgang!). Allerdings ist dabei zu beachten, dass es sich um sakrale Gebäude und nicht um Berghütten handelt. Es sind keine Betten vorhanden, bestenfalls Decken.

Hinweis: Der Zutritt zum Athos ist nur Männern gestattet und erfordert ein Visum! Lange Hosen und ein allgemein sitzsames Verhalten sind Pflicht. Die Besteigung des Gipfels findet fernab der Zivilisation statt. Im Notfall kann daher nicht mit schneller Hilfe gerechnet werden.



Auch ärmliche Eremitagen gehören zum Bild des Athos



Blick vom Gipfel des Athos über die Halbinsel

* alpinwelt-Schwierigkeitsbewertungen: www.alpenvereinstouren.de/schwierigkeitsbewertung

DAV CITY-SHOP



München Hauptbahnhof
 Bayerstraße 21
 in unserer Servicestelle

Exklusiv für DAV-Mitglieder:
 das komplette Sortiment
 des DAV im Barverkauf

Öffnungszeiten:

Mo 08:00-18:00 Uhr
 Di/Mi 10:00-18:00 Uhr
 Do 10:00-19:00 Uhr
 Fr 10:00-18:00 Uhr



ALPINE KARTEN IM CITY-SHOP

AV-Karten	5,95 €
AV-Karten auf DVD	79,00 €
Karten Bayer. Landesvermessungsamt	6,60 €
Tabacco Karten	7,00 €
Schweizer Landeskarten	ab 9,20 €



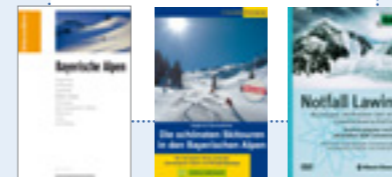
DIE DAV-WINTER-KOLLEKTION

Alle Produkte sind im City-Shop erhältlich!

1 Strickmütze mit Fleecefutter	12,80 €
2 Damen-Langarm-Shirt	19,80 €
3 Herren-Langarm-Shirt	19,80 €
4 Damen-Funktionsshirt	34,80 €
5 Herren-Funktionsshirt	34,80 €
6 Damen-Powerstretch Fleece Pullover	58,00 €
7 Herren-Powerstretch Fleece Pullover	58,00 €
8 Herren-Fleecejacke	58,00 €
9 Damen-Fleecejacke	58,00 €
10 Damen-Kunstdaunen-Weste, extem leicht, mit Mini-Mesh-Beutel	78,00 €
11 Herren-Kunstdaunen-Weste, extem leicht, mit Mini-Mesh-Beutel	78,00 €

ALPINE LITERATUR IM CITY-SHOP

NEU! Die schönsten Skitouren in den Bayerischen Alpen 19,90 €
 div. Skitourenführer ab 12,90 €
 div. Lehrbücher ab 10,95 €



SNÄPPCHEN!!!

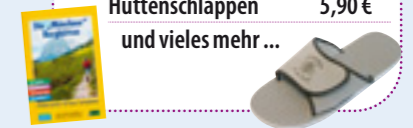
Diverse Artikel aus der Vorjahres- und Sommerkollektion stark reduziert!



Hauser Trekking-Reisetasche 100 Liter 39,00 €


SEKTIONSPRODUKTE

Die „Münchner“ Berghütten 5,00 €
 Hüttenschlappen 5,90 €
 und vieles mehr ...



Text: Sybille Fischer, Fotos: Henning Bumann und Sybille Fischer

„LAWINE!“ LVS-WOCHENENDE DER OBERLAND-JUGEND

 Acht Jugendliche rennen los. „Signal!“ Lisa rammt ihren Skistock in den Schnee und fängt an, den Pfeilen auf ihrem LVS-Gerät nachzurennen. Plötzlich bleibt sie stehen, geht in die Hocke und kriecht halb über den Boden. Elena packt in der gleichen Zeit ihre Lawinensonde aus und gibt sie zu Lisa rüber. „Gefunden!“ Ich schau auf meine Uhr. „Gute Zeit!“ Lawinen sind an diesem Wochenende viele abgegangen. Zum Glück keine einzige wirklich.



Wir sind im Gelände rund um die Oberlandhütte in Aschau im Spertental/Tirol. 8 Leiter und 46 Teilnehmer suchen und üben um die Wette. Die meisten der Teilnehmer sind blutige Anfänger und lernen zum ersten Mal, wie man einen Verschütteten in einer Lawine sucht, findet und ausgräbt.

Aber auch Fortgeschrittene und Profis vertiefen ihre Kenntnisse über Techniken wie die Drei-Kreis-Methode, spielen Szenarien durch und rennen auf Zeit durchs Gelände, um ihre Verschütteten zu finden.

Das LVS-Wochenende ist seit 4 Jahren ein fester Bestandteil des Winterprogramms für alle Jugendgruppen ab ca. 14 Jahre. Da ein LVS-Training in jeder Saison für alle Jugendlichen, die



mit der Gruppe auf Tour gehen, Pflicht ist, wurde dieses Wochenende ins Leben gerufen, um allen ohne große Mühe und Kosten eine Trainingsmöglichkeit mit Gleichaltrigen und Freunden zu bieten. Die hohen Teilnehmerzahlen Jahr für Jahr sprechen für sich ...

Als wir am Samstag um sieben in der Früh am Candidplatz in unseren Reisebus einsteigen

und ich meine Liste vorlese, ob alle da sind, kann ich es kaum glauben: So viele Leute, so früh und alle sind pünktlich da! Wow! Dank mehrerer Partys und Weihnachtsfeiern am Abend vorher bleibt die Fahrt nach Kirchberg sehr ruhig. Kein Wunder, einige haben ja auch noch ganz schön viel Schlaf nachzuholen ... Angekommen an der Oberlandhütte, heißt es dann aber: Aufwachen – jetzt geht's raus zum Üben! Nach viel Lernen, Üben und Durchspielen verschiedener Szenarien fallen alle irgendwann gegen Abend wieder erschöpft und hungrig in der Hütte ein. Dort werden wir mit großen Pasta-Portionen und Nachtisch hervorragend gepflegt, ein toller Vortrag von Alex über die medizinischen Aspekte bei Lawinenunfällen rundet den Abend ab.



den wir mit großen Pasta-Portionen und Nachtisch hervorragend gepflegt, ein toller Vortrag von Alex über die medizinischen Aspekte bei Lawinenunfällen rundet den Abend ab.

Während am Samstag nach der Anreise ein reiner Übungstag im Gelände vor und um die Hütte war, geht es dann am Sonntag mit dem neuen Wissen auf Tour, wo weitere Übungen im Gelände stattfinden. Traumhaftes Wetter, strahlender Sonnenschein und lockerster Pulverschnee machen die Touren zu einem Traum. Je nach Können und Erfahrung werden entweder Spießnägel oder Schwarzkogel bestiegen. Nach der Tour lockt ein Kaiserschmarrn in der Hütte. Denn trotz des genialen Wetters – kalt war es schon ziemlich. Zum verabredeten

Zeitpunkt sind dann auch alle – halt, fast alle – wieder da. Zwei Gruppen fehlen noch, doch bevor sich schlimme Befürchtungen breit machen können, kommt ein Anruf am Handy: „René hat seinen Ski verloren, wir suchen schon seit einer halben Stunde, es kann also noch dauern!“ Über eine Stunde später, draußen ist es schon dunkel, stapfen mehrere Gestalten mit Stirnlampen auf dem Kopf Richtung Hütte. Der Ski wurde gefunden, nur leider da, wo ihn niemand vermutet hat. Tja René, das kostet dann wohl 'ne Runde!

Viel brauch' ich nicht fragen, wie denn die – für viele allererste – Skitour war. Das Leuchten in den Augen beantwortet die Frage auch so. Oder der kurze Kommentar: „Geil, Arschgeil!“ Ja, genau so fand ich das Wochenende auch. Wir sehen uns nächstes Jahr. Ich bin wieder dabei. Versprochen!



Text & Fotos: Steffi Benker

München - Meran einmal anders



Die Jugend Alpha hatte die Packliste mit gemischten Gefühlen gelesen: „Eine leichte Hose und ein T-Shirt für abends“ – das klingt doch mal gut, wozu braucht man mehr Wechselklamotten! Aber „Leggings“ als „lange Hose für die Tour“ – da war bei vielen Entrüstung ins Gesicht geschrieben. Ebenso stieß die Idee, alles, was man mitnehmen wollte, vorher zu wiegen und ggf. eine leichtere Alternative zu suchen („das waren die leichtesten Flipflops, die ich auftreiben konnte!“) bei einigen auf Unverständnis ...

Von den Alphas war eine „richtige“ Transalp-Tour gewünscht worden – mit Mountainbikes und leichtem Gepäck plus Übernachtungen in Quartieren unterschiedlichster

Qualität. Viele Planungsstunden der Jugendleiter vor vielen Landkarten folgten, anschließend mussten noch die Unterkünfte gefunden werden. Mit einem Gefühl von „schaumamal, dann seng ma's scho“ starteten wir Ende Juli in Unterhaching. Die Rucksäcke der Alphas waren kleiner als wir beiden Leiterinnen Steffi und Susi befürchtet hatten (unsere dafür etwas schwerer, da wir noch etliche Ausrüstung für Radl-Notfälle aller Art dabei hatten) – auf geht's nach Meran in sechs Tagen! Der erste Tag führte zwar stetig aufwärts in Richtung Gebirge, doch die Moral war bei allen hervorragend und so kamen wir bestens auf der Albert-Link-Hütte an. Am nächsten Morgen ging's endlich „richtig durchs Gebirge“ weiter Richtung Inntal über die Valepp und Kramsach, was sich



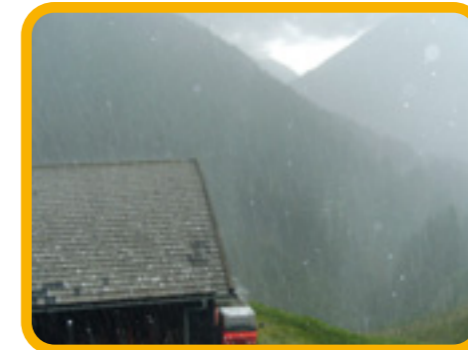
leider als Höhenmeter-intensiver herausstellte als vorher vermutet.

Zudem drohte noch der anschließende Aufstieg am Nachmittag nach Weerberg: zusätzliche 600 Hm – und zu allem Überfluss war unser Gasthaus buchstäblich das „allerhöchste“ des Ortes. Für den mühsamen Tag wurden wir allerdings mit einer genialen Aussichts-Terrasse, karierten Bettdecken und sehr netten Wirtsleuten entschädigt. Gerüstet mit Tipps für den weiteren Weg starteten wir den dritten Tag mit möglichst geringem Höhenverlust zur Weidner Hütte und weiter zum Geiseljoch. Steil war's, daher war schieben angesagt. Bei der gemütlichen Mittagspause am Joch

(„jetzt geht's ja nur noch abwärts!“) war die gute Laune wieder gesichert. Doch schnell wurden wir daran erinnert, dass wir nicht am Strand liegen: In einer unglaublichen Geschwindigkeit zog wirklich „aus heiterem Himmel“ ein Gewitter heran – schleunigst machten wir uns an die Abfahrt. Mit den ersten Regentropfen kamen auch die „Langsam-Abfahrer“ beim Quartier in Lanersbach an – Glück gehabt. Denn eine halbe Stunde später graupelte es so stark, dass danach die Landschaft wie weiß verschneit aussah. Dumm, wenn man schon am frühen Nachmittag ankommt – dann wird das Warten aufs Abendessen lang – und der Hunger immer größer. Leider war wohl der Küche nicht klar gewesen, wen sie da verköstigen sollte: Dreimal mussten wir Pommes nachbestellen, bis alle satt waren ...

Tags darauf wurde die Ausrüstung auf ihre Regentauglichkeit geprüft, doch glücklicherweise blieb uns Schneefall am Tuxer Joch erspart. Spannend ging es hinunter auf einem Wanderweg, auf dem die Fahrkünste aber meist nur für die Video-Doku auf die Probe gestellt wurden. Die Belohnung folgte mit einer lässigen Teerstraße (mit Tunnel!) hinunter nach St. Jodok – und auch das Wetter hatte sich gebessert. Für diese Nacht fanden wir uns auf zwei Pensionen aufgeteilt, wo es im Garten von Gartenzwergen, Gänsen und anderen Schmuckstücken nur so wimmelte ...

Der Weiterweg führte uns zunächst nach Obernberg und dann hinauf aufs Flachjoch, das seinem Namen allerdings keine Ehre machte: die letzten 300 Hm hieß es „Rad schultern“ oder „durch den Almrausch hiefen“. Spätestens hier waren alle über die leichte Ausrüstung froh. Als Entschädigung wartete jedoch wieder eine Spitzenabfahrt bis nach Sterzing auf uns. Nach all diesen Strapazen war der letzte Tag easy: Bequem ging es auf der Teerstraße den Jaufenpass hinauf, und auch bei der Abfahrt kam unser Adrenalinpegel wieder auf sein gewünscht hohes Level. Nach einiger



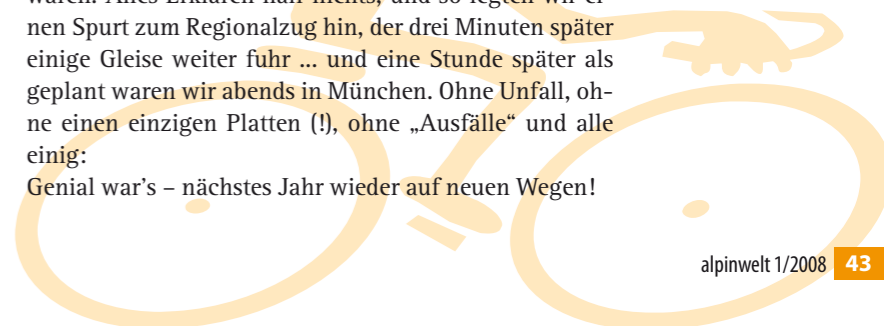
Suche hatten wir auch die Jugendherberge in Meran gefunden und genossen den Sonntagabend mit Pizza und Eis.

Eine letzte Schwierigkeit wartete noch: Wie kommen wir mit unseren Radln wieder nach München

(in den Fernverkehrszügen dürfen keine Radl transportiert werden)?

Die Zugfahrkarten hatten wir – für die Personen. Unser Plan, der nach Auskunft der Bahn in München und Meran aufgehen sollte: Radl auseinanderbauen und einpacken in Folie. Alles klar, im Baumarkt schauten sie etwas verwundert, aber zwei Stunden später wussten alle Alphas, wie man die Laufräder ausbaut und die Radlpakete waren fertig. Dank der Platzreservierungen für zwei Abteile wurde ein Abteil mit Rädern vollgepackt, im anderen (und am Gang) saßen wir. Der erste (italienische) Schaffner wirkte erstaunt, sagte aber nichts. Ab dem Brenner kam leider ein österreichischer Schaffner, der sich gar nicht begeistert zeigte: Der Zug würde in Innsbruck solange nicht weiterfahren, bis wir ausgestiegen wären. Alles Erklären half nichts, und so legten wir einen Spurt zum Regionalzug hin, der drei Minuten später einige Gleise weiter fuhr ... und eine Stunde später als geplant waren wir abends in München. Ohne Unfall, ohne einen einzigen Platten (!), ohne „Ausfälle“ und alle einig:

Genial war's – nächstes Jahr wieder auf neuen Wegen!





HEISST „AB“

Wie macht man sich beim Klettern verständlich, wenn man den Seilpartner nicht hören kann? Ein Problem, das beim Sportklettern üblicherweise nicht auftritt. Außer der Seilpartner ist schwerhörig oder sogar ganz gehörlos, wie die Jungs und Mädels, die Ursula und ich heute in der Kletterhalle treffen.

„Ist das nicht schwierig?“, hat mich jemand gefragt, als ich ihm erzählt habe, was wir vorhaben. Aber warum denn schwierig? Das sind junge Leute, genau wie du und ich. Und sie haben Freude daran, was Neues auszuprobieren. Statt der üblichen Kommandos wie „zu“ oder „ab“ werden halt einfach Zeichen eingeführt.

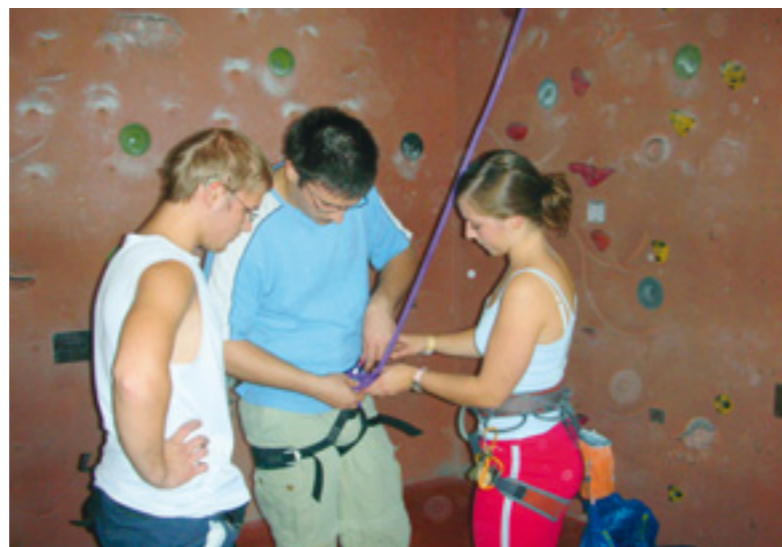


Foto: Martina Agner



Die jungen Männer und Frauen, zwischen 18 und Mitte 20, wohnen im Jugendwohnheim Hadyn und absolvieren eine Ausbildung am Berufsbildungswerk München. Das Angebot gilt speziell für hör- bzw. sprachgeschädigte junge Erwachsene.

Nach ersten zaghaften Versuchen an der Kinderwand wird es bald allen zu langweilig, also hängen wir schwerere Routen ein. Und auch die sind schnell nicht mehr schwer genug. Ruck, zuck geht es dann doch zu wie bei anderen Jugendgruppen auch: Es wird geredet, gelacht und natürlich geklettert. Geredet? Ja klar, denn nur wenige von unseren neuen Freunden hören gar nichts, und wenn da mal überhaupt nichts weiter geht, dann übersetzt halt jemand für uns. Oder wir verständigen uns einfach mit Händen und Füßen. Klappt doch in fremden Ländern auch oft.

Als es dann irgendwann Zeit wird zu gehen, ist sofort klar, dass wir nicht das letzte Mal zusammen klettern waren. Und die netteste Frage von allen ist: „Kommt ihr beiden nächstes Mal wieder mit?“ Klar, das werden wir!

Sybille Fischer

Unsere Jugendgruppen

DIE GRIZZLIES (JAHRGANG 98-96)

BÄRENSTARK!!!

Das sind wir: Die Jugendgruppe aus Gilching. Seit letztem Sommer haben wir schon eine Menge Unsinn getrieben – egal ob auf den zahlreichen super lustigen Gruppenabenden, oder auf Touren in den Voralpen, oder beim Klettern am Gardasee – es war immer was los.

Wir bieten dir Spiel, Spaß und Spannung zu jeder Jahreszeit, egal ob im Sommer beim Wandern, Klettern und Baden, oder im Winter beim Ski- und Schlittschuhfahren, oder bei einer krassen Schneeballschlacht! Und das Beste: alles mit deinen Freunden! Lust bekommen? Dann komm doch einfach zum nächsten Gruppenabend. Denn bei uns „STEPPT DER BÄR!“ Wir treffen uns jeden zweiten Dienstag um 18 Uhr im DAV Kletterzentrum Gilching. Es freuen sich auf dich: Sven, Ronja, Tobi, Martin, Markus, Marc und der Rest der Grizzlybären.

Das Neueste findet ihr unter www.grizzlys-gilching.de.vu



Infos aus dem JDAV-Ausrüstungslager im KBH

- Neue Homepage: Ab sofort ist Ausrüstung nach einmaliger Registrierung direkt online buchbar
- Brandneues Material: Gamaschen, Klettersteigsets, Steigeisen und mehr!
- Nähere INFOS unter www.ausruestungslager.de



→ www.alpenvereins-jugend.de

Die JDAV Bayern hat vor kurzem die magische Grenze von 100.000 Mitgliedern allein in Bayern überschritten. Eine hervorragende Bestätigung für die Qualität der Jugendarbeit in der JDAV und das hohe ehrenamtliche Engagement der rund 1.100 Jugendleiterinnen und Jugendleiter in den Bayerischen DAV-Sektionen!

LOCATION DES QUARTALS

Alles pico-bello unterm Schnee?



Foto: Jörg Kniprath

Die Trögelhütte

Wahrscheinlich waren viele erst in letzter Zeit wieder beim Skifahren im Garmischer „Classic-Gebiet“ und sind so auch an der Trögelhütte vorbeigekommen, haben vielleicht sogar dort übernachtet. Jetzt sieht ja alles pico-bello aus: zwei, drei pittoreske Bäume hinter der Hütte, alles in Weiß getaucht, Piste links rum, Piste rechts rum – alles toll! Doch früher war ein ganzer Wald hinter der Hütte, der für die WM 2011-Umbauten gefallen ist. Heerscharen von Nagern verloren ihr Zuhause in den Holzhütten in eben diesem Wald und stürzten sich auf die naheliegendste Location. Doch das Problem wurde mit Bravour gemeistert, und jetzt ist ja alles pico-bello (siehe oben). Bleibt die Frage, wie es aussieht, wenn der Schnee der Schneekanonen geschmolzen ist und der Sommer regiert. Man könnte ja jetzt eine Terrasse mit Talblick bauen und ... und ... und ...

Anja Wenzel



tipps & infos

Balkon des Klosters
Simonos Petras

Unterwegs im GARTEN der GOTTESMUTTER

Text & Fotos: Joachim Burghardt



Sanft spülen Wellen über die Steine am Strand hinweg, es duftet nach salziger Gischt. Der Blick geht von der kleinen Anlegestelle am Meer zu ein paar Maultieren hinüber, die müde in der Sonne stehen, wandert den Steilhang hinauf, streift Kakteen und würzige Gräser und bleibt schließlich an einer burgartigen Festung haften, die über dreihundert Meter höher jäh auf senkrechten Felsen thront: das Kloster Simonos Petras, ein Gebäude von außergewöhnlicher architektonischer Kühnheit. Hierher, zum Berg Athos, einer kleinen Welt am Rande Europas, in der die Uhren noch nach dem alten julianischen Kalender ticken, und wo ein Tag bei Sonnenuntergang beginnt, soll unsere Reise gehen. Wir reißen uns ein in die große Zahl derer, die hierher kommen und auf der Suche sind – wonach, bleibt das Geheimnis jedes einzelnen.

Athos – dieses Wort steht für einen autonomen Mönchsstaat in Nordgriechenland, das spirituelle Zentrum der Ostkirche und ein Refugium für Pilger, Wanderer, Aussteiger, Asketen und Eremiten. Ganze Bände könnte man füllen mit Ein- und Ausführungen über diese Halbinsel von verwunschener Schönheit, die von ih-

ren Bewohnern „Garten der Gottesmutter“ genannt wird, und zu der nur Männer Zutritt haben. Man könnte sich vertiefen in die Geheimnisse christlich-orthodoxer Frömmigkeit, die Ikonenmalerei, die Kirchen und Kapellen, die unermesslichen Kunstschätze, die hier schlummern. Und ewig könnte man sinnieren über die schwarz gekleideten Mönche, die ihr entbehrungsreiches Leben in dieser „Vorhölle zum Paradies“ verbringen, wie der Athos einmal genannt wurde. Die nüchternen Zahlen sprechen von etwa zweitausend ihresgleichen, die zusammen mit einigen zivilen Saisonarbeitern und Tagelöhnern den sechzig Kilometer langen Landfinger bewohnen. Die meisten der Mönche stammen aus Griechenland, doch gibt es auch Russen, Serben, Bulgaren, Rumänen und eine Handvoll Deutsche, die ihr Lebensweg auf den Heiligen Berg geführt hat. Eines haben sie alle gemeinsam: Niemand wird auf dem Athos geboren, dort wird nur gestorben. Wir haben uns durch die griechische Bürokratie gekämpft und halten endlich das Visum in den Händen, das in Altgriechisch abgefasst ist und uns einen viertägigen Pilgeraufenthalt erlaubt. Einreisen müssen wir auf dem Seeweg, denn vom Festland ist die Athos-Halbinsel durch einen der letzten eisernen Vorhänge Europas abgeriegelt. Während der Fahrt entlang der Küste erspä-



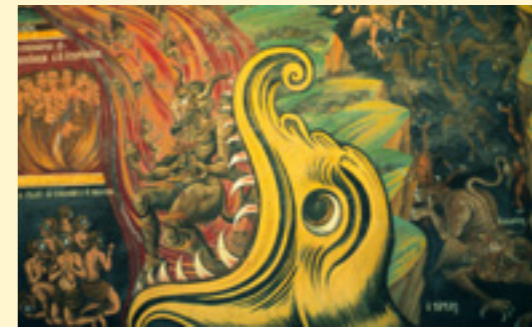
Foto: Manfred Burghardt



Das malerische Kloster Osiou Grigoriou

Blick hinauf zum Kloster Simonos Petras

Apokalypse. Ausschnitt aus einem Wandgemälde im Kloster Megistis Lavras



hen wir die ersten Klöster, stimmen uns innerlich auf die kommenden Erlebnisse ein und werden mehrmals von herumtollenden Delphinen aus unseren Gedanken gerissen. Wenn das Schiff schließlich die vielen Pilger am kleinen Athoshafen namens Dafni („Lorbeer“) ausspeit, wallt kurzzeitig ein geschäftiger Trubel auf. Sobald sich die Besucher aber auf Busse und Jeeps verteilt haben und zu einem der zwanzig Klöster abgefahren sind, legt sich mit dem aufgewirbelten Staub auch wieder die Ruhe über den Ort. Träge Katzen streunen dann umher, und einzelne Gestalten sind kurz zu sehen in diesem weltlichen Tor zum Gottesstaat.

Die modernen technischen Errungenschaften wie Fahrzeuge, Handys oder Computer haben mittlerweile auch auf dem Athos Einzug gehalten, und man wird als Wanderer, der körperliche Mühen auf sich zu nehmen bereit ist, schon mal schief angeschaut.

**Geboren wird niemand im „Garten der Gottesmutter“ –
in der „Vorhölle zum Paradies“ wird nur gestorben**

Doch erst das Unterwegssein zu Fuß, die steilen, uralten Maultierpfade und das unaufhörliche Zirpen der Grillen in der Mittagshitze lassen etwas erahnen von dieser gebirgigen Welt, die sich Männer seit über tausend Jahren erwählen, um ihr Leben dem Gebet zu widmen. Es ist eine Welt, die über viele Jahrhunderte in ihrem ganz eigenen Rhythmus lebte und nicht einmal von den türkischen Eroberern Griechenlands angetastet wurde. Seit einigen Jahrzehnten befindet sie sich jedoch verstärkt unter westlichem Einfluss und damit im Spannungsfeld zwischen zurückgezogener Weltentsagung und den Annehmlichkeiten der modernen Technik. Wenn eine Athosreise früher noch tagelanges Gehen auf einsamen Wegen bedeutete und etwas Biblisches

an sich hatte, ist man heute meist mit dem Jeep unterwegs. Und während die einen Klöster hochmoderne Bibliotheken mit Internetzugang besitzen, hissen die anderen trotzige Banner mit dem Schriftzug „Orthodoxie oder Tod!“

Nach einer fünfstündigen Wanderung durch mediterrane Idylle treten wir durch das Tor der gewaltigen Klosteranlage von Agiou Pavlou. Die Mönche im Mittelalter hatten oft mit Piraten zu tun und mussten sich dementsprechend verschanzen; wir kommen dagegen in guter Absicht und werden auch gleich vom Gastmönch freundlich empfangen – traditionell mit griechischem Kaffee, Wasser, Schnaps und Süßigkeiten. Kost und Logis sind in den Klöstern grundsätzlich frei, und wer sich gerne in Selbstbeherrschung übt, sollte einmal um zwei Uhr nachts aufstehen, um

den mystischen Klängen einer orthodoxen Liturgie beizuwohnen. Eine solche Nacht voller Kerzenlicht, Weihrauch und stundenlang byzantinischer Gesänge zu erleben, bedeutet, mit einer anderen Wirklichkeit konfrontiert zu sein. Dass dies nicht nur für die subtilsten Formen orthodoxer Gottesverehrung gilt, sondern auch für den handfesten Alltag, erfährt man spätestens dann, wenn einem zum vermeintlichen Frühstück Knoblauch und Rotwein gereicht werden – der liturgische Tag beginnt ja bei Sonnenuntergang, weswegen in den frühen Morgenstunden auf dem Athos zu „Mittag“ gegessen wird.

Weitere Wanderungen führen uns an den folgenden Tagen vorbei an ärmlichen Eremitagen und kleineren Siedlungen zum nächsten Großkloster, das wundertätige Ikonen und allerlei andere Schätze in seinen Mauern birgt. Unvergesslich bleiben die Begeg-



Der Mönch Petros



Jesus Christus als Pantokrator (Weltenherrscher)



Zwischen Vergangenheit und Zukunft



Durch den Bergwald hinauf auf den Athos



Mediterrane Idylle in Nea Skiti

nungen am Wegrand: der kleine, greise Mönch, der die Farbe des ägäischen Himmels in seinen Augen trägt, oder der Novize mit seinem vor religiösem Eifer flackernden Blick; der müde albanische Arbeiter oder der entgegenkommende Wanderer, der beim Gehen in der Bibel liest.

Als begeisterte Bergsteiger bewahren wir bei alledem auch immer einen besonderen Blick für die Natur, die wir durchstreifen, und können nicht umhin, uns schließlich auch jenem Bergmassiv zuzuwenden, in dem die Halbinsel an ihrem südöstlichen Ende gipfelt: Über zweitausend Meter schießt der Athos dort als formschöne Pyramide unmittelbar aus dem Meer auf und ist damit der mit

Abstand höchste Berg in weiter Umgebung. Hier ist das Gelände so schroff und gebirgig, dass eine Erschließung durch Fahrstraßen weitgehend ausgeblieben ist. Bei einem befreundeten Mönch, der ein eigenes Häuschen in einem Mönchsdorf bewohnt und als Ikonenmaler bekannt ist, finden wir Unterkunft und wandern anderntags auf Meereshöhe los. Wir wollen den mächtigen Bergkegel ersteigen und einen persönlichen Zielpunkt finden. Wie zerbrechlich jenes Paradies aus Steineichenwäldern, versteckten

Quellen und blauen Buchten ist, das sich uns auf dieser Tour darbietet, offenbart der aufmerksame Blick ins Unterholz, wo sich vereinzelt der Müll türmt. Der Athos mag seine Heiligen haben –

im Umweltbewusstsein muss man seinen Bewohnern und Besuchern noch Nachhilfeunterricht erteilen. Dennoch ist die Wanderung ein phantastisches Erlebnis und bietet vieles: den Blick hinaus aufs weite Meer und die Gelegenheit, zu sich zu kommen, nachzudenken, auch nach innen weit zu blicken.

Stunden nach dem Aufbruch erreichen wir alpines Gelände, die Hänge werden karger, vertrauter. Unschwierige, aber anstrengende Pfade führen uns nach oben, bis ein Kreuz und eine kleine Gipfelkapelle das Ende des Aufstiegs verheißen. Die plötzlich frei werdende Sicht über die Halbinsel ist einzigartig, das endlose Blau ringsum unwirklich. Viele Stunden entfernt von Lärm und Zivilisation verbringen wir den Abend und die ganze Nacht am Gipfel. Dort oben, zwischen Sternen und Meer, in

dem kleinen, von Kerzenschein erhellten Raum, mischt sich beim Anblick der ernst-feierlichen Ikonen in unser stilles Staunen die Hoffnung, dass dieses Paradies noch lange eines bleiben möge. ◀

Tourentipp: Seite 38



Joachim Burghardt (25) studierte Neogräzistik, Orientalistik und Interkulturelle Kommunikation. Den Athos kennt er von sechs Besuchen. Seit Februar 2008 ist er Volontär in der alpinwelt-Redaktion.

AUSSTEIGEN AM ATHOS

Ein zerbrechliches Paradies, eine Welt, in der die Uhren noch anders ticken



Wissenswertes

- Mönchsstaat seit 963 n. Chr.
- Länge der Halbinsel: 60 km, Breite: zwischen 7 und 12 km, Fläche: 336 qkm
- 20 Großklöster sowie zahlreiche kleinere Skiten (Mönchsdörfer / -siedlungen) und Eremitagen mit insgesamt rund 2000 Einwohnern
- Hauptstadt: Karyés im Inneren der Halbinsel
- Höchster Gipfel: Athos (auch: Athonas), 2033 m

Hinweise

- Nur Männer haben Zutritt: Täglich ca. 120 Besucher erlaubt, davon ca. 10% Nicht-Orthodoxe
- Das Tragen langer Hosen und sitzbares Verhalten sind Pflicht. Filmen meist verboten, Fotografieren von Mönchen oder Kunstgegenständen nur nach Rücksprache

Planung

- Das Visum („Diamonitirion“) für vier Tage muss frühzeitig beim Pilgerbüro beantragt werden: Adresse: Egnatias 109, 54635 Thessaloniki. Tel. 0030-2310-252578, Fax 222424
Ausgehändigt wird das Visum dann in Ouranóupoli auf der Halbinsel Chalkidiki, von wo aus die Einreise per Schifferfolg
- Wanderwege: Viele alte Wege sind verwachsen oder durch Fahrstraßen zerstört. Die besten Wandermöglichkeiten gibt es noch im gebirgigen Süden der Halbinsel rund um den Athosgipfel
- Prinzipiell kann man in den meisten Klöstern und Skiten kostenlos Unterkunft finden. Telefonische Voranmeldung erforderlich



Internet

offizielle Homepage (dt./engl.): www.mountathos.gr
dt. Homepage von Manfred Burghardt: www.agion-oros.de



über 15.000
Artikel zu
Landpreisen auf
www.bergzeit.de

83607 Holzkirchen
Tölzer Str. 131
Tel. 08024 / 30 30 214
Mo-Fr 10-19, Sa 9-18 Uhr

AUSRÜSTUNG FÜR DRAUSSEN
BERGSPORT • OUTDOOR • TRAVEL

bergzeit
WWW.BERGZEIT.DE

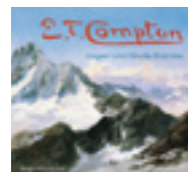
bücher

Alpine Bildbände und Literatur

Ralf Gantzhorn, **Patagonien und Feuerland.** 224 Seiten, 232 Abbildungen. Bergverlag Rother, München 2008. 49,90 €



Andrea und Andreas Strauß, **Chiemgauer Alpen.** Der Chiemsee und seine Berge. 128 Seiten, 134 Farbfotos. Bergverlag Rother, München 2007. 36,00 €



Jürgen und Sybille Brandes, **E.T. Compton.** 392 Seiten, 602 Abbildungen. Bergverlag Rother, München 2007. 75,00 € – www.rother.de



Bernd Römmelt, **Die Bayerischen Alpen.** 160 Seiten, 160 Farbfotos. Rosenheimer Verlags- haus, Rosenheim 2007. 29,90 € – www.rosenheimer.com

CIPRA (Hg.), **Wir Alpen!** Menschen gestalten Zukunft. 3. Alpenreport. 300 Seiten, zahlreiche s/w Abbildungen. Haupt Verlag, Bern-Stuttgart-Wien 2007. 36,00 CHF – www.haupt.ch

Stephen Venables, **Bis ans Limit.** Die spektakulär- sten Bergbesteigungen der Welt. 192 Seiten, ca. 140 Abbildungen. Bruckmann Verlag, München 2007. 35,00 € – www.bruckmann.de

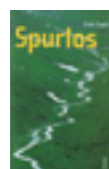


Eugen Ehlers, **Perlen des Lechtals.** Wanderungen zu den Seen und Gipfeln der Lechtaler Alpen. Keine Seitenangabe, 170 farbige Abbildungen. Regnis Verlag, 2007. 19,80 € – regnis-verlag@web.de



Reinhold Messner, **Meine Alpen.** Geschichte, Gefährdung, Visionen. 264 Seiten, 228 Farbfotos. BLV Buchverlag, Mün- chen 2007. 35,00 € – www.blv.de

Günter Amor, **Die Bettelwurfhütte im Karwendel.** Ein Streifzug durch die Bergwelt von Absam. 192 Seiten, 165, teils farbige Abbildungen. Tyrolia-Verlag, Innsbruck- Wien 2007. 24,90 € – www.tyrolia.at



Emil Zopfi, **Spurlos.** Roman, 220 Seiten. Limmat Verlag, Zürich 2007. 22,00 € – www.limmatverlag.ch

Führer und Lehrbücher

Mark Zahel, **Die schönsten Gipfelziele:** Ortler, Dolomiten, Julische Alpen. 50 Touren in den Südalpen. 168 Seiten, ca. 150 Abbildungen. Bruckmann Verlag, München 2007. 29,95 €



Peter Mertz, **Genusswandern auf Teneriffa.** Traumtouren auf der vielfältigsten Insel der Kanaren. 144 Seiten, ca. 100 Abbildungen. Bruckmann Verlag, München 2007. 19,95 € – www.bruckmann.de

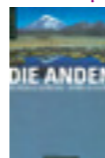


In der Reihe **Rother Wanderführer** sind neu erschienen: Christian Gögler/Sandra Wilke, **Cornwall – Devon.** Barbara und Jörg-Thomas Titz, **Luxemburg – Saarland.**



In aktualisierter Auflage ist außerdem erschienen: Rolf Goetz, **Lanzarote.** Alle Bände mit zahlreichen Abbildungen und Tourenskizzen. Bergverlag Rother, München 2007/08. Je 12,90 €

In der Reihe **Rother Wanderbuch** sind neu erschienen: Sepp Brandl, **Dachstein – Tauern** mit Tennengebirge. Andrea und Andreas Strauß, **Chiemgau – Kaiser – Berchtesgaden.** Beide Bände mit zahlreichen Abbildungen und Tourenskizzen. Bergverlag Rother, München 2007. Je 14,90 € – www.rother.de



Hermann Kiendler, **Die Anden.** Vom Chiamborazo zum Marmolejo – alle 6000er auf einen Blick. 372 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Panico Bergführer, Köngen 2007. 29,80 €

Doris und Thomas Neumayr, **Skitourenführer Karwendel, Rofan, Wetterstein.** 180 Seiten. Panico Alpinverlag, Köngen 2008. 19,80 € – www.panico.de



Helmut Tiefenthaler, **Vorarlberg.** Winterwanderun- gen. 152 Seiten, 101 Farbfotos. Tyrolia Verlag, Innsbruck-Wien 2007. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. 15,90 € – www.tyrolia.at



Wolfgang Schmücker, **Erlebniswelt Südtirol.** Höhenwege, Schutzhütten, Gipfelanstiege. 136 Seiten, zahlreiche s/w Abbildungen. R.G. Fischer Verlag, Frankfurt/M. 2007. 9,80 € – www.fischer-verlag.com

Michael Steinkohl, **Soft Skifahren.** Gesundheit und Wohlbe- finden auf der Piste. 128 Seiten, 60 Farbfotos. Edition Förg, Ro- senheim 2007. 12,95 €



Michael Steinkohl, **Soft Langlaufen.** Gesundheit und Wohlbefinden auf der Loipe. 128 Seiten, 60 Farbbilder. Edition Förg, Rosenheim 2007. 12,95 €

Margit und Michael Kleemann, **Wandern mit dem Kinderwagen** zwischen Garmisch und Traunstein. 120 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Edition Förg, Rosenheim 2007. 8,95 € – www.rosenheimer.com

dvd

Notfall Lawine

Richtiges Verhalten bei einer Lawinenver- schüttung. Suchstrategien nach der offiziell- en DAV-Lehrmeinung. 35 min. 19,80 € – www.dav-shop.de



In einer Mischung aus realer Kurssituation und anschaulicher Animation werden auch komplexe Sachverhalte von DAV-Aus- bilder Jan Mersch klar und verständlich vermittelt. Vom richti- gen Umgang mit LVS-Geräten über Suchstrategien bei Mehr- fachverschüttung bis hin zur Helikoptereinweisung erfahren Skibergsteiger und Variantenfahrer, Schneeschuhgeher und Freerider alles (Lebens-)Wichtige rund um das Thema Lawine.

www.monte-welt.com!



Das im vergangenen Jahr an den Start gegangene Internet- Plateau wurde bereits mehrfach ausgezeichnet. Es propagiert einen neuen alpinen Stil, „der die Berge nicht als Kampfzone oder Apfelstrudelrefugium betrachtet sondern als Seh- suchtswelt“. Von Reportagen über Interviews und Blogs bis hin zu Insider-Tipps bietet die Seite viel Wissens- und Bemerkenswertes über Berge und Menschen.

www.yabadu.de

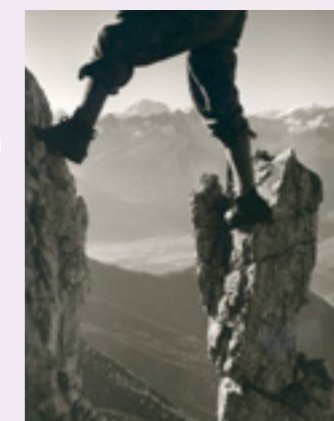


Die Seite der Outdoor-Community bietet einen exzellenten Service: In Zusammenarbeit mit dem Bergverlag Rother kann man sich – gegen eine geringe Schutzgebühr – professionelle Tourenbeschreibungen aus den Rother Wander- und Skitou- renführern herunterladen. Außerdem gibt es Karten und GPS- Daten zum Herunterladen, viele Tourentipps mit Bildergale- rien von Mitgliedern, Tipps & Locations auch abseits der ausgetrampelten Touristenpfade und vieles mehr. Im Yabadu- Club kann man Kontakte knüpfen, Informationen tauschen und Touren planen.

www.top-website

ausstellungen

ALPINES MUSEUM



Sonderausstellung „aufwärts!“

Berge, Begeisterung und der Deutsche Alpenverein 1945–2007 noch bis 23. März 2008

Letzte Führung durch die Sonderausstellung „aufwärts!“

Samstag, 15. März, 14 Uhr, mit Thomas Lindner Gebühr 3,50 € zzgl. ermäßigter Museumseintritt

Tag der Archive – Bergsteigerstadt München: „Alpine Entdeckungen zwischen Nockherberg und Nanga Parbat“

Samstag, 1. März, 10–17 Uhr
Der bereits vierte Tag der Archive steht passend zum Stadt- jubiläum unter dem Motto „München entdeckt“. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts begeben sich Münchner auf Entdeckungstouren in die nahen Berge ihrer Heimat und in die fernen Berge Asiens. Das DAV-Archiv zeigt dazu Filmaus- schnitte von privaten Bergtouren und großen Himalaya- Expeditionen seit 1930 (jeweils zur vollen Stunde), begleitet von Fotos und Dokumenten. Den Besuchern wird auch Einblick in die neue Internetdatenbank „Historisches Alpen- archiv“ gewährt.
Eintritt frei

Kinder im Alpinen Museum Ausgerüstet und aufgestiegen. Eine praktische Erkundungstour zum Bergsteigen

Freitag, 14. März, 15 Uhr
Wie wird man ein richtiger Bergsteiger und warum ist es schön und aufregend, in die Berge zu gehen? Die Gruppe lernt alpinistische Techniken und Ausrüstung kennen und wird einige „Tricks“ selbst ausprobieren.
Für Kinder von 7 bis 12 Jahre. Gebühr 6 €. Anmeldung erforderlich!

Weitere Veranstaltungen & Führungen unter www.alpines-museum.de

www.alpenverein-aktuell.de

- Die Servicestellen der Sektionen München & Oberland bedauern den verspäteten Versand der Mitgliedsausweise 2008 und bitten alle Mitglieder für die damit verbundenen Unannehmlichkeiten um Entschuldigung. Nach der pünktlichen Bereitstellung aller für Druck und Versand nötigen Informationen haben die Sektionen keinerlei Einfluss mehr auf den weiteren, zentral durch den DAV-Hauptverein gesteuerten Produktionsablauf.
- Die Sektion München bedankt sich für Spenden: Der bereits im Oktober letzten Jahres verstorbene Fritz Böhm hat der Sektion 10.000 € hinterlassen. Frau Gertrud Neubert hat der Sektion vor Weihnachten 5.000 € gespendet. Die Sektion München versichert – verbunden mit dem besonderen Dank – dass sie das Geld im Sinne der Spender für Vereinsaufgaben verwenden wird.
- Laut Beschluss der DAV-Hauptversammlung 2007 kann die Hüttenruhe auf bewirtschafteten Sektionshütten bis max. 24 Uhr ausgedehnt werden. Die Sektionen München & Oberland werden nach Rücksprache mit ihren Hüttenpächtern die bisherige Hüttenruhe um 22 Uhr auf ihren Hütten jedoch grundsätzlich beibehalten. – www.alpenvereinsshuetten.de
- Alpine Highlights – die letzten Vorträge der Saison: Lothar Brandler: „50 Jahre Direttissima Große Zinne-Nordwand“ (05.03., 19:30 Uhr, Kulturzentrum Gasteig). Kostenlose Mitgliedervorträge im Augustinerkeller, jeweils 19:30 Uhr: Hauke Engel: „Ostgrönland“ (04.03.); Joachim Burghardt: „Gipfelbiwaks rund um den Königssee“ (11.03.) – www.alpenvereinsvortraege.de
- Vom 11.–13. April präsentieren die Seniorengruppen der Sektionen München & Oberland auch in diesem Jahr ihre vielfältigen Aktivitäten und Angebote auf der Messe „Die 66“ – www.die-66.de
- Das Programm 2008 der Mountainbikeschule München & Oberland mit Fahrtechnikkursen, Tages- und Mehrtagestouren ist erschienen und kann ab sofort im Internet gebucht werden – www.dav-mountainbikeschule.de

50 Jahre für die Sektion unterwegs

Otto Hannes Ther feierte mit ehemaligen und noch aktiven Tourenführerkollegen am 19./20. Januar auf der Schönfeldhütte dieses seltene Jubiläum. 50 Jahre – im Sommer wie im Winter – mit Sektionsmitgliedern in den Bergen unterwegs – man kann sich vorstellen, welche Erlebnisse und auch welche alpine Entwicklung Hannes in diesem Zeitraum erfahren hat. Gesprächsstoff gab

es jedenfalls mehr als genug, denn auch die Freunde wussten manch Lustiges aber auch Nachdenkliches zu erzählen. Hannes Ther, Ehrenmitglied und ehemaliger 1. Vorsitzender der Sektion München sowie ehemaliges DAV-Hauptauschussmitglied, ist nach wie vor mit unseren Mitgliedern im Gebirge unterwegs. Dafür ein herzliches Dankeschön und weiterhin alles Gute in den geliebten Bergen!

Günther Manstorfer,
Vorsitzender Sektion München

Wechsel im Vorstand der Sektion München

Prof. Dr. Claudia Wörz ist zum Jahresende wegen zu hoher beruflicher und privater Belastung aus dem Vorstand ausgeschieden. Es ist ihr großer Verdienst – auch in Zusammenarbeit mit der FH Regensburg – der Sektion wertvolle Impulse und Unterstützung gegeben zu haben. Sie war maßgeblicher Motor für die in Angriffnahme der Betriebsoptimierung der bewirtschafteten Hütten der Sektionen München und Oberland und der Professionalisierung ihrer Betreuung im betriebswirtschaftlichen und baulich-technischen Bereich. Darüber hinaus engagierte sie sich für den Ausbau von Boulder- und Kletteranlagen und die Ausweitung der Familienangebote im offenen Veranstaltungsprogramm. Wir danken Ihr ganz herzlich für Ihre Mitarbeit und ihre Initiativen!

Erneut konnte als ihre Nachfolgerin als stellvertretende Vorsitzende mit Martina Renner eine Frau gewonnen werden. Sie hat im Frühsommer 2005 die Gruppe „Berggenuss 35 plus“

ins Leben gerufen, die binnen kurzer Zeit eine rasante Entwicklung zu einer der aktivsten Untergruppen der Sektion genommen hat. Damit unterstützt sie entscheidend das Sektionsziel der „Stärkung des ideellen ehrenamtlich gestalteten Vereinslebens im Gruppenbereich“ und wird als erfahrene Praktikerin aus der erfolgreichen Gruppenarbeit eine wertvolle Bereicherung im Vorstand sein. Hierfür wünschen wir Ihr viel Erfolg!

Harald Dobner,
Geschäftsf. Sektion München

Neue Gesichter in der Servicestelle am Hauptbahnhof

Mit der Neustrukturierung der Aufgabenbereiche und Verantwortlichkeiten in der Servicestelle der Sektion München im vergangenen Jahr startete Dr. Anne Reuther, Dipl.-Geografin und aktive Allroundalpinistin in den Alpen und im Ausland, als Leiterin des gesamten Veranstaltungsprogramms.



Dr. Anne Reuther

Catherine Eisele, Betriebswirtin und früher aktive Leiterin bei den Sektions-Junioren, übernahm im April die Assistenz und das Sekretariat der Geschäftsleitung, verbunden mit den Bereichen PR und Eventmanagement. Die Buchhaltung wird nun zusätzlich von Heidi Rinner unterstützt. Im September begannen mit Tobias Stampfl, Sportlehrer im freien Beruf, und der Kinderpflegerin Ronja Hartmann wieder zwei junge, motivierte Kletterer ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Sektion. Sie koordinieren die Klettertrainings und die Kinderbetreuung in den DAV Kletterzentren München und Gilching. Ebenfalls im September begann Judith Bayer ihre Ausbildung zur Sport- und Fitnesskauffrau.



Heidi Rinner

Judith Bayer

Andreas Holle



Der 12-jährige Lukas Bolesch kletterte 2007 die Route „Slimline“ (X-)

Foto: Rainer Bolesch

Großes Jahr für Kletterteam München & Oberland

Auch 2007 konnte das Kletterteam eine ganze Reihe beachtenswerter Erfolge verzeichnen. Nachdem zu Jahresanfang fünf München-Oberländer (Julia und Lukas Bolesch, Monika Retschy, Samuel Adolph und Christian Münch) zu Mitgliedern des Landeskaders Bayern gekürt wurden, galt es dem damit verbundenen Anspruch gerecht zu werden.

Shootingstar Markus Grünbach errang den dritten Stockerlplatz bei den Bayerischen Vorstiegsmeisterschaften (Herren). In der Jugend B stand Julia Bolesch zum Saisonende auf dem Stockerl (3. bayerischer Gesamtrang), nachdem sie bereits im Frühjahr bayerische Bouldermeisterin geworden war. Sie konnte sich auch die Zulassung zu den Deutschen Meisterschaften (nur die 6 besten Deutschen dürfen teilnehmen) erklettern und belegte bundesweit einen hervorragenden 5. Platz. Noch erfolgreicher kletterte Samuel Adolph in 2007. Auch er wurde bayerischer Bouldermeister sowie bayerischer Vizestiegsmeister in der Jugend B. Er erkämpfte sich bei der Deutschen Meisterschaft gegen eine durchwegs ein bis zwei Jahre ältere Konkurrenz den sehr guten dritten Platz. Ähnlich hervorragend präsentierte sich

Monika Retschy. Sie startete „probeweise“ bei zwei European Youth Cups (überwiegend die selben 30 Starterinnen wie bei einer Jugend-WM!) in der Jugend A und es fehlte beide Male nicht viel (Platz 13 und 14), und sie wäre völlig überraschend im Finale der 10 Besten dabei gewesen. Bei der deutschen Meisterschaft kam sie auf den 6. Rang. Fast schon selbstverständlich, dass Monika auch bayerische Vorstiegs- und Bouldermeisterin in der Jugend A wurde.

Und was ist mit den 150 anderen Mitgliedern des Kletterteams? Bei über 30 Wettkämpfen von der regionalen bis zur Bundesebene hatten Finalteilnehmer nicht selten das rote Kletterteam-T-Shirt an. Ein Beispiel: Beim bayerischen Vorstiegswettkampf am 22. September in Augsburg stellte München & Oberland allein in der männlichen Jugend B sechs von neun Finalteilnehmern! Im Sommer wurde ein zweiter Wettkampfkader installiert. Dessen noch sehr junge, hochtalentierte Mitglieder werden dieses Jahr erstmals bei den bayerischen Landesmeisterschaften antreten. Lassen wir uns überraschen, welche Ergebnisse die Leistungsbilanz 2008 aufweisen wird!

Nils Schützenberger

Einladung zum Mitgliederabend

mit Mitgliederversammlung 2008 der Sektion München des DAV e.V.

Dienstag 15. April 2008

Augustinerkeller, Arnulfstr. 52 (S-Bahn, Tram Linie 17 Haltestelle Hackerbrücke)

Einlass ab 17.00 Uhr

Persönliche Begrüßung und Verleihung des Ehrenzeichens für 60-, 70-, 75- und 80-jährige Mitgliedschaft

Beginn 18.00 Uhr

Programm/Tagesordnung

- Festakt mit Ehrung und Ansprache an die Jubilare, Verlesung der Namen sowie Ehrung und Verabschiedung langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter
- Das Vereinsjahr in Bildern, Jahresbericht des Vorstands
- Rechnungsbericht 2007
- Rechnungsprüfungsbericht
- Entlastung des Vorstands
- Wahlen des Vorstands, der Leiter der Abteilungen und Gruppen, der Referenten für Natur- und Umweltschutz, für Wegegebiete, für die Selbstversorgerhütten, für die Augustinervorträge, der Rechnungsprüfer und des Ehrenrates
- Satzungsänderung: Anpassungen an die Mustersatzung des DAV – §4 „Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein e.V.“, Absatz 4b: Der Begriff „Abführungsbeitrag“ wird durch das Wort „Verbandsbeitrag“ ersetzt – §6 „Mitgliederrechte“, Abs. 4 u. 5: Konkretisierung des Haftungsausschlusses – §7 „Mitgliederpflichten“, Absatz 3 entfällt
- Haushaltsvorschlag 2008



Bitte Mitgliedsausweis nicht vergessen!

SEKTION OBERLAND des DAV e.V.

Tal 42, 80331 München, Tel. 29 07 09-0

Einladung zur Mitgliederversammlung 2008

im Augustinerkeller, Arnulfstr. 52, 80335 München
am Dienstag, den 22. April 2008, 19:00 Uhr
mit einem alpinen Kurz-Diavortrag

TAGESORDNUNG:

- Geschäftsbericht 2007 mit Bildern
- Jahresrechnung 2007
- Bericht der Rechnungsprüfer
- Entlastung des Vorstandes
- Zuwahlen zu Beirat, Ehrenrat und Rechnungsprüfern
- Beschluss über die Zukunft des Arbeitsgebietes Innerschlöß mit der Alten und Neuen Prager Hütte
- Haushaltsvoranschlag 2008
- Neufassung der Satzung (unter Berücksichtigung der verbindlichen Mustersatzung des DAV)
- Anträge und Verschiedenes

Eintritt für Mitglieder unter Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises

Die Alpenvereinsektion München bietet
zum 1. September 2008



Ausbildungsplatz

zum/zur

Sport- und Fitnesskaufmann/frau

Berufsbild: Sport- und Fitnesskaufleute sind Dienstleistungskaufleute, die durch ihre vielfältigen Aufgaben in betriebswirtschaftlicher, organisatorischer und kundenorientierter Hinsicht zu einem reibungslosen Sportbetrieb beitragen. Dazu gehören die Beschaffung und Verwaltung von Finanzen und Fördermitteln, die Förderung der Nachwuchsarbeit, Werbung von Mitgliedern und Sponsoren, die Gestaltung und Ausstattung von Sportstätten und Fitnessanlagen und die Beratung und Betreuung von Kunden. Sie übernehmen Aufgaben in Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, im Rechnungswesen und in der Materialwirtschaft, Veranstaltungs- und Buchungswesen. Ihre Tätigkeit als Betreuer/in in Vereinen, Verbänden, Sport- und Fitnessanlagen, Freizeitparks oder Sportämtern macht sie zu Vermittlern zwischen spezialisierten Sportanbietern und den Mitgliedern bzw. Sponsoren und Interessenten.

Die Ausbildung dauert 2,5 Jahre. Voraussetzung ist Realschulabschluss oder Abitur. Wichtig ist auch Ihre Freude an Ihrem persönlichen Hobby Bergsteigen/Sportklettern etc.

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Zeugniskopie(n) und einer kurzen Beschreibung der Motivation sind zu richten an:

Deutscher Alpenverein Sektion München e.V.
Bayerstraße 21, 80335 München

Die Sektionen München und Oberland suchen
zum 1. September 2008
je eine/einen



junge(n) motivierte(n) Kletterin/Kletterer

für ein

Freiwilliges Soziales Jahr im Sport

(Anerkennung als Zivildienst möglich)

Aufgabenschwerpunkte:

Abhalten von Klettertrainings für sportlich ambitionierte Kinder und Jugendliche, Koordinierung des Wettkampfkaders, Durchführung von Freizeiten im Rahmen des Jugendprogramms, Aufbau und Förderung von Schulkooperationen, Organisation der Münchner Stadtmeisterschaft, Unterstützung der Jugendgruppenarbeit und Koordinierung der Jugendleiter, Mithilfe in der Servicestelle.

Voraussetzungen sind eine abgeschlossene Schulausbildung, Computergrundkenntnisse, Erfahrungen in der Jugendarbeit und im Abhalten von Kletterkursen, Klettererfahrung bis zum 6. Schwierigkeitsgrad (Sektion Oberland) bzw. Kletterkönnen im 7. Schwierigkeitsgrad (Sektion München).

Wenn Sie Interesse haben, in einem motivierten Team mitzuarbeiten und vom 1.9.08 bis zum 31.8.09 Zeit haben, dann senden Sie bitte Ihre **schriftliche** Bewerbung an:

Sektion Oberland des DAV e.V., Tal 42, 80331 München
(Ansprechpartnerin: Barbara Huber – 089/29 07 09-161)
bzw. an

Sektion München des DAV e.V., Bayerstr. 21, 80335 München
(Ansprechpartner: Andreas Holle – 089/55 17 00-830)

6. Münchner Stadtmeisterschaft 2008

Am 31. Mai veranstalten die Sektionen Oberland & München und das DAV Kletterzentrum München bereits zum 6. Mal den bundesweit einzigartigen Kletterwettkampf, bei dem von Jung bis Alt und vom ambitionierten Leistungskletterer bis zum spaßorientierten Hobbykletterer jeder auf seine Kosten kommt – in diesem Jahr mit einer neuen Teilnehmerklasse „Erwachsene 40+“.

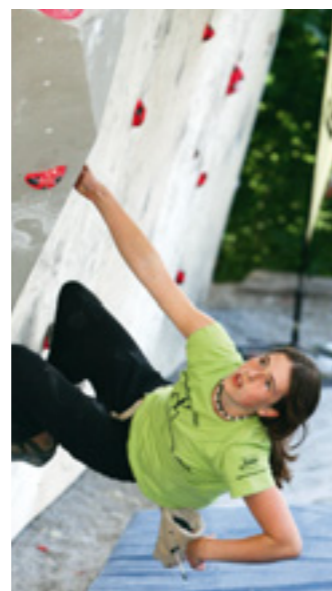


Foto: Malte Kost

High-Jump-Contest, Kinderprogramm, Verleihung des Oberlandcups – Gesamtwertung Münchner und Tölzer Stadtmeisterschaft (26.04.) – und diverse Attraktionen werden diesen Tag sicherlich wieder zu einem einmaligen Erlebnis für Aktive wie Zuschauer werden lassen. Höhepunkt des Rahmenprogramms ist am Abend der Multimediovortrag „Magic Mushroom“ des bekannten Südtiroler Extrempinisten Christoph Hainz (Eiger-Nordwand solo in 4,5 Stunden!) Unterstützt wird die Veranstaltung von Sport Schuster, Gore, Ispo München und Salewa.

Nils Schützenberger

DAV-Bergsportkongress 2008 in Dresden

Ein großer Kongress von und für Bergsteiger und zugleich ein großes Fest: Der Deutsche Alpenverein lädt am 11./12. Juli 2008 zur Berg.Schau! nach Dresden ein.

Zwei große Schwerpunktthemen wird die Berg.Schau! haben: „Bergsport und Gesellschaft“ am 11. und „Bergsport und Raum“ am 12. Juli. Zu beiden Themen stehen jeweils sechs Foren auf dem Programm, in denen prominente Bergsteiger, Kletterer und Experten Position beziehen, zum Mitdiskutieren aufrufen, aber auch zum Nachdenken über die Zukunft des Bergsports anregen.

Zum zweitägigen Kongress stellt der Deutsche Alpenverein zusammen mit dem Sächsischen Bergsteigerbund ein umfangreiches Rahmenprogramm auf die Beine: Vier Tage lang haben Teilnehmer und ihre Begleitungen die Möglichkeit, Natur und Kultur in und um Dresden näher kennenzulernen. Das Programm reicht von einem großen Stadtrundgang in der Dresdner Altstadt bis zum Klettern in der Sächsischen Schweiz, von Besuchen in der Semperoper und im Grünen Gewölbe bis zu Wanderungen in der Sächsischen und Böhmisches Schweiz.

Die Teilnahme am Kongressprogramm wird sowohl als DAV Jugendleiter-Fortbildung als auch als DAV Trainer-Fortbildung anerkannt. Jugendleiter und Trainer zahlen außerdem die ermäßigte Kongressgebühr in Höhe von 49 Euro. Aktuelle und detaillierte Informationen zur Berg.Schau! im Kongressbüro: Tel. 089/140 03-597 www.bergschau2008.de

DAV

Übungsleiter-Symposium

Zum zweiten Mal haben die Sektionen München & Oberland ein Jahrestreffen mit Fort- und Weiterbildungscharakter für ihre Veranstaltungsleiter im Zentrum für Umwelt & Kultur im Kloster Benediktbeuern organisiert. Etwa 300 der insgesamt knapp 800 für die Sektionen tätigen Veranstaltungsleiter folgten der Einladung und verteilten sich neben den Hauptvorträgen auf 16 von ausgewiesenen Ex-



perten geleitete Vorträge und Workshops zu den verschiedensten Aspekten des diesjährigen Mottos „Wahrnehmung“. Die große Teilnehmerzahl (20% Steigerung gegenüber dem Vorjahr) und die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen das Konzept dieser Veranstaltungsreihe, die auch im nächsten Jahr fortgesetzt wird. Einen ausführlichen Tagungsbericht kann man im Internet nachlesen: alpenvereinsveranstaltungen.de

→Aktuell

Winni Kurzeder



Foto: Eda Koch

Johannishütte erhält Umweltgütesiegel

Mit dieser Auszeichnung erkennt der DAV das Engagement der Sektion Oberland und der Wirtsfamilie Unterwurzach für den vorbildlichen und ökologischen Bau und Betrieb der Hütte im Venedigergebiet an. Bei der Erweiterung der Hütte hat die Sektion Oberland soweit wie möglich mit einheimischen Rohstoffen gebaut, der neu gebaute Teil ist vorbildlich wärmeisoliert. Um den Verbrauch von Wasser und Energie zu reduzieren, werden energiesparende Technik eingesetzt und die Betriebszeiten minimiert. Im letzten Jahr wurde die Abwasserreinigungsanlage – mit einer biologischen Reinigungsstufe – fertiggestellt.

Bei der Begehung am 11.07.07 haben die Vertreter des DAV und des Nationalparks Hohe Tauern – auch unter Einsatz von Metalldetektoren – festgestellt, dass das Umfeld der Hütte frei von Altlasten ist. Die Familie Unterwurzach bietet regionale Speisen an und sorgt damit sowohl für geringe Belastungen durch den Transport als auch für Abfallvermeidung.

Stefan Hichert



Foto: Georg Hohenester



Foto: Stefan Hichert

NEU
Über 300 Schigipfel in Salzburg, Tirol u. Vorarlberg!
Mehr als 400 Tourenabfahrten!

Schitouren-Atlas Österreich West
Kartenausschnitte, Topinfo
Ski-History, 432 Seiten!
ISBN 978-3-900533-46-5 EUR 32,00
www.schall-verlag.at

Anzeige

Die Alpenvereinsektion Oberland bietet
zum 1. September 2008



Ausbildungsplatz

zum/zur

Bürokaufmann/frau

Berufsbild: Bürokaufleute erledigen alle kaufmännisch-verwaltenden und organisatorischen Tätigkeiten innerhalb eines Betriebes, einer Behörde oder eines Verbandes und sorgen dafür, dass die betrieblichen Informations- und Kommunikationsflüsse reibungslos funktionieren. Dazu gehören in unserem Verein Beratung und Betreuung von Mitgliedern, Werbung von Mitgliedern, Organisation von Sektionsveranstaltungen. Sie übernehmen Aufgaben im Sekretariat, im Rechnungswesen und in der Materialwirtschaft. Veranstaltungs- und Hüttenbuchungswesen und Verwaltung der Mitglieder gehören zu Ihren täglichen Aufgaben.

Die Ausbildungsdauer beträgt 3 Jahre. Voraussetzung ist Realschulabschluss oder Abitur. Zusätzlich legen wir großen Wert auf Ihre Begeisterung und Ihr Interesse an Bergsportaktivitäten.

Bitte senden Sie uns Ihre **schriftliche Bewerbung** mit Lebenslauf, Foto, Zeugniskopien und einer Beschreibung Ihrer Motivation an:

Deutscher Alpenverein Sektion Oberland e.V., Tal 42, 80331 München

Text: Helga Lechler



Eching-Neufahrn vor den Drei Zinnen

Foto: Archiv alpinwelt

IMMER VOR ORT: Die Oberländer Ortsgruppen



Verschlafene Nester? Von wegen! Auch der Münchner Umkreis ist keine Diaspora. Wer hier wohnt und sich trotzdem gerne mit Gleichgesinnten aus dem Ort zu Touren oder Unternehmungen zusammenschließen möchte, findet in unseren Ortsgruppen genau das: Bergtouren und Klettern, Lichtbildervorträge und Jugendtreffs und nicht zuletzt gesellige Veranstaltungen direkt vor Ort.

In der Sektion Oberland haben Ortsgruppen eine lange Tradition. Schon 1920 gründete sich die Ortsgruppe Dachau. Gleich in die ersten Jahre fiel auch der Bau der Falkenhütte. Begeistert stellten sich die jungen Dachauer Sektionsmitglieder dem Hilfsdienst und zogen insgesamt dreimal, jeweils für eine Woche, zur Hüttenbaustelle. Stets sanges- und musikfreudig waren sie überall gern gesehen. Begeisterung und Zusammenhalt gaben der Gruppe starken Auftrieb. Nach dem zweiten Weltkrieg fand man sich wieder zusammen. Die Tourentätigkeit setzte in verstärktem Maße ein, und es bildete sich eine Gruppe von Hochalpinisten. Auch die ersten Berührungen mit den bayerischen Volksängern und dem Kiem-Pauli bahnten sich an. Im Verlauf der Jahre hat die Ortsgruppe Dachau dazu beigetragen, das schöne alte Volkslied und



Die Dachauer und Dachauerinnen packen fröhlich an beim Bau der Falkenhütte

Foto: Archiv Sektion Oberland

die bodenständige Volksmusik einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Noch heute sind die Dachauer eine der Tradition verpflichtete, aber modern geführte Gruppe mit eigenem Vereinsleben.

Die Gründung der Ortsgruppe Fürstenfeldbruck erfolgte im Jahr 1929. Auch hier forderte der Krieg seine Opfer, aber neue Bergfreunde schlossen sich der Ortsgruppe an und lernten sich bei den gemeinsam unternommenen Bergfahrten besser kennen. In den Wintermonaten wurden öffentliche Lichtbildervorträge abgehalten und die Gemeinschaftstouren ausgebaut. Heute bietet das interne Leben der Ortsgruppe mit Vorträgen, geselligen Zusammenkünften und umfangreichen Bergtouren ein abgerundetes Programm.

Die gemeinsame Begeisterung für die Berge schmiedet die Gruppen zusammen

Im Juli 1972 fanden sich 63 Bergfreunde in Eching-Neufahrn zusammen, um die Gründung einer Ortsgruppe zu beschließen. Langsam aber stetig steigerten sich die Mitgliederzahlen und die Gruppe entwickelte ein eigenständiges Vereinsleben. Zur Hauptsektion besteht eine enge Bindung. Die Bayerische Wildalm und die Lamsenjochhütte werden von Referenten aus der Ortsgruppe betreut. Das Sommerfest auf Haulaiten wird ebenso wie die jährlich stattfindende Bergmesse auf der Bayerischen Wildalm durch die Ortsgruppe organisiert. Inzwischen haben sich Familien mit kleinen Kindern in einer eigenen Familiengruppe zusammengeschlossen. 1974 gründete sich die Ortsgruppe Unterschleißheim. Mittlerweile hat sie sich zu einem der größten Vereine Unterschleißheims entwickelt. Im Mittelpunkt steht und stand immer das Tourenwesen. Vom Bergwandern bis zu Hochtouren reicht die Palette. Als sich 1984 die Möglichkeit bot, auf dem Gelände des Sportparks Unterschleißheim einen Kletterturm zu errichten, packten die Mitglieder sofort die Gelegenheit beim Schopfe. Noch heute ist der „Kletterbrocken“, wie er liebevoll genannt wird, ein gern besuchtes Kommunikationszentrum der Ortsgruppe und aller Kletterfreunde im Münchner Norden.

Ebenfalls 1974 formierte sich die Ortsgruppe Germering, eine lebendige, aktive Gruppe mit großem sportlichem Engagement. Aktive Kinder- und Jugendgruppen gibt es ebenso wie einen wöchentlichen „Berglertreff“, Funktionsgymnastik, Lichtbildervorträge und gesellige Veranstaltungen. Vorbeischaun lohnt sich immer!

Die jüngste unserer Ortsgruppen ist in Taufkirchen zuhause. Seit 1989 werden auch im Münchner Süden ortsnahe Aktivitäten angeboten. 1996 wurde auf dem Gelände des Sport- und Freizeitzentrums Taufkirchen ein Kletterturm errichtet, der seither das Vereinsleben entscheidend prägt. Und eine neu gegründete Kindergruppe sorgt dafür, dass auch der alpine Nachwuchs nicht zu kurz kommt. www.alpenverein-muenchen-oberland.de>Gruppen>Ortsgruppen

→ www.alpenvereinsgruppen.de

Seniorengruppe München – neuer Treffpunkt: jeden ersten Montag im Monat (bei Feiertag 1 Woche später), 10 Uhr, Gaststätte Zum Zunfthaus, Thalkirchner Str. 76 + **Familiengruppe Eching-Neufahrn** – neue E-Mail des Gruppenleiters Georg Fröhlich: g-froehlich@gmx.net + **Ortsgruppe Unterschleißheim** – neues Lokal für den wöchentlichen Treff: Sportgaststätte im Sportpark Unterschleißheim



Gemeinschaftstour der Dachauer

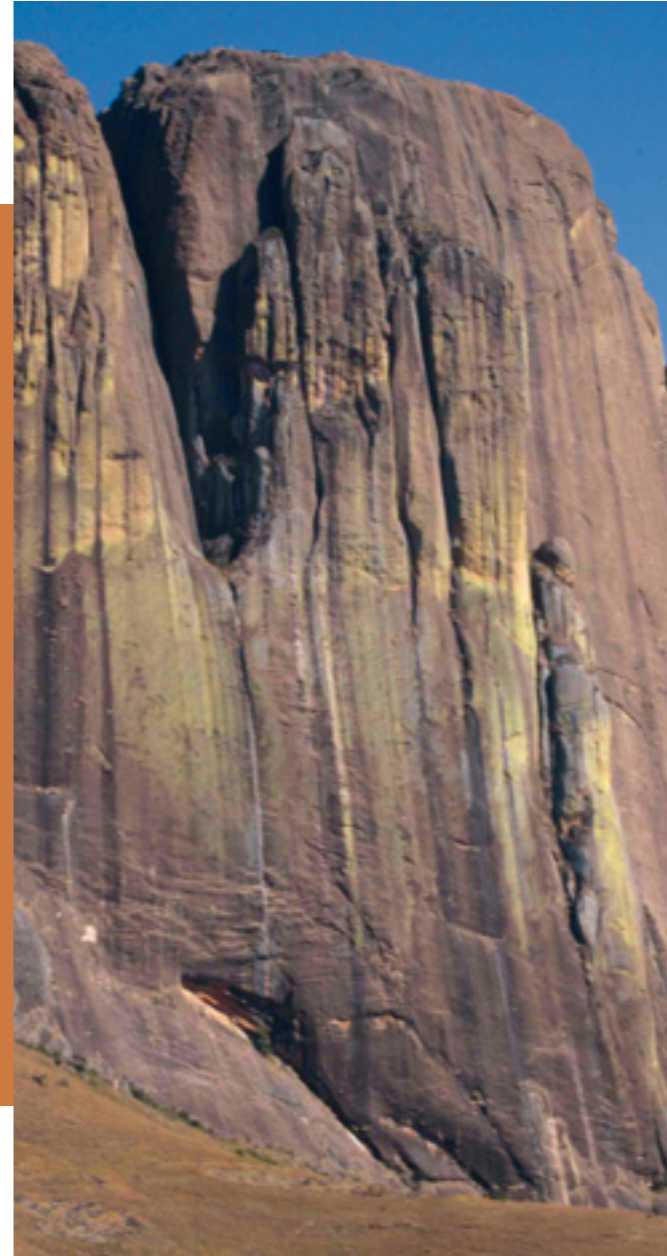


Der „Kletterbrocken“ in Unterschleißheim



Die Germeringer auf Klettersteigtour

Text: Benno Wagner, Fotos: Felix Frieder



Madagaskar VERTIKAL



Im Sommer 2007 kletterten Sandra Wielebnowski, Felix Frieder, Toni Lamprecht und Benno Wagner zusammen in Madagaskar. Die meiste Zeit widmeten sie ihrer Erstbegehung an der Wand des Tsaranoro Be. Die neue Route hat den Namen „Manara Potsiny“. 600 m lang und Schwierigkeiten bis zum Grad 9+/10-. Außer dieser Tour wiederholten sie noch einige Ein- und Mehrseillängentouren im selben Tal.

„Weißes Pulver??“

Wenn man (wie ich) verfilzte Haare hat, wenn man so will ein Rasta ist, ist man hierzulande ein gefundenes Fressen für eifrige Beamte in braun-grün. Fast jede Durchquerung vom Münchner Hauptbahnhof wird durch eine ordentliche Leibesvisitation unterbrochen. Dass allerdings dieser Stereotyp von Drogenjunkie auch der Polizei von Mauritius geläufig ist, war mir neu.

Bei der Zwischenlandung in Mauritius auf dem Weg nach Madagaskar: Kurz nachdem ich meinen riesigen Rucksack vom Gepäckband gehievt hatte, traf mich der ernste Blick eines Herrn in schwarzer Lederjacke. Er zeigte mir auch gleich seinen Polizeiausweis und forderte mich auf, ihm zu folgen. Beim Auspacken

und Kontrollieren meines Gepäcks glaubte er schon einem großen Verbrecher auf der Spur zu sein. Er hatte das weiße Pulver entdeckt. Und von dem hatte ich reichlich dabei. Um genau zu sein: 1,5 kg. Sofort kam die Frage, was das sei. Ich wollte etwas Stimmung in die ganze Situation bringen und sagte: „Kokain“. Doch seine Miene wurde nur noch ernster. Nun fing er an, sich mit dem kleinen Finger mein wertvolles Magnesia unter die Oberlippe zu reiben. Aber anscheinend schmeckte es ihm nicht, und ich durfte wieder einpacken und gehen.

„Ankommen“

In Madagaskar ist man sehr schnell. Du steigst ins Flugzeug und bist in elf Stunden da. Doch bis dein Kopf ankommt, dauert es länger. Er hat eine längere Reise vor sich: Über Länder des Abschieds, Meere des Vergessens und Loslassens und über Inseln des Heimwehs.

Ich saß im Taxi Brousse auf dem Weg nach Ambalavao und döste vor mich hin. Als ich aufwachte, hörte ich einen bayerischen Zwiefachen, den die Leute im Bus sangen. Aber nein, ich hatte mich verhört, es war ein madagassisches Volkslied. Es brauchte

also noch seine Zeit, bis nicht nur ich, sondern auch mein Geist in Madagaskar ankam. Ein Schriftsteller und Weltreisender unserer Zeit sagte einmal: „Der Körper reist mit dem Flugzeug, doch der Geist reist über Land.“

„Durchstiegstag: alle Seillängen an einem Tag“

Nach etlichen Vorbereitungstagen war es endlich soweit: Wir wollten alle Seillängen an einem Tag rot Punkt durchsteigen. Um halb sechs Uhr morgens ging es los, ich stieg in die erste Länge ein. In der dritten allerdings sollte mir dann ein Tritt unter meinem linken Fuß einen Streich spielen: Ich kletterte gerade den dritten Haken an, der schon einige Meter vom zweiten entfernt war. Ich klippte die Expresse und zog kräftig Seil nach, um es einzuhängen. Plötzlich knackte es unter meinem linken Fuß, und ich begann zu fliegen und zu fliegen und zu fliegen. Wie im Zeitraffer flog ich die Wand nach unten. Dann war der Film zu Ende und ich hing acht Meter tiefer – auf Höhe des Stands. Toni meinte nur: „Benno, geiler Stunt! Passt eh, dass'd soweit g'flogen bist, da kannst gleich vom Stand nochmal losklettern.“

Jetzt waren wir richtig wach, und bis zur 13. Seillänge verlief

dann auch alles glatt. Mit großer Freude kletterte ich schließlich auf das erste große Band in der Tour. Doch die Freude wandelte sich schnell in Ehrfurcht, als ich die 13. Seillänge über uns betrachtete. Die schwerste in der ganzen Tour! Zunächst durfte ich mich noch ausruhen, während ich Toni sicherte, der die Länge souverän durchstieg. Aber ich konnte die Seillänge an diesem Tag trotz vieler Versuche leider nicht knacken. Trotzdem kletterten wir die Tour noch zu Ende. Und ich war überglücklich, mit meinen Freunden Felix und Toni auf dem obersten Punkt unseres Pfeilers zu stehen. Ohne sie und ihre Motivation wäre es nicht geglückt – ebenso wäre diese ganze Expedition ohne die finanzielle Unterstützung des DAV, insbesondere meiner Sektion Oberland, nicht möglich gewesen. Vielen Dank!



Benno Wagner (22) ist Jugendleiter bei der Sektion Oberland und klettert seit 9 Jahren in Fels und Eis.

Weitere Infos unter www.campcatta.com

Cooler Zielgruppe

Heft 4/07, Tourentipps
Bei Euren Tourentipps fand ich die Alpspitze und die Buinrinne etwas erstaunlich.



Im Detail: So wie Ihr die Alpspitztour beschreibt, bedeutet sie eine Winter-Durchsteigung der Alpspitz-Nordwand.

Das sollte ganz klar gesagt werden. Sich auf Drahtseile, Stahlstifte oder Spuren zu verlassen, kann zu bösen Enttäuschungen führen oder schlimmer.

Und bei der Buinrinne führt die Querung von der Cunfin- zur Buin-Scharte über einen spaltigen Gletscher mit Randkluft etc.

eher der Selbstdarstellung, als dass es der Zielgruppe nützt.
Achim Metzler, per E-Mail

Anm. d. Red.: Wir wollen mit den alpinwelt-Tourentipps die ganze Bandbreite bergsportlicher Aktivitäten abdecken und damit allen Mitgliedern und Lesern Anregung geben...

Norwegisch

Heft 4/07, Bergwärts unterwegs
Ich habe das Themenheft „Schi-fahrt“ mit etwas gemischten Gefühlen geöffnet – und wurde sehr positiv überrascht.



markierte, mehr oder weniger auch gespürte Loipen, die vom Nachmittagsausflug bis zur Mehrtagestour mit Hüttenübernachtung reichen.

könnte man so zwei abwechslungsreiche Wochen Osterferien verbringen (in der Osterzeit ist allerdings die gesamte norwegische Bevölkerung in den Bergen).

Tobias Rischer, per E-Mail

Bayerische Alpen vs Schwarzwald

Heft 4/07, Thema
Im letzten Heft wurde auf Seite 8 die Gründung des „Ski-Club München“ 1891 als erster derartiger Zusammenschluss in Deutschland erwähnt.

Treuer Protest

„Rettet Bergauf-Bergab“
Ihre Postkarten-Protestaktion, gerichtet an den Intendanten des Bayerischen Rundfunks mit dem Ziel der Verhinderung eines lang-samen, aber sicheren Ablebens der – wie alpinwelt – attraktiven und informativen Sendung „Bergauf-bergab“, ist verdienstvoll.

nieorchesters des BR. Das macht natürlich das Kraut nicht unbedingt fett und ist auch für Sie nicht von besonderem Interesse.

Rudolf Ficker, München

Bergauf-Bergab gegen „Pisa“

„Rettet Bergauf-Bergab“
Die Verlegung der Sendung von Dienstag auf Freitag habe ich akzeptiert.



werden sollte, dann protestiere ich hiermit aufs schärfste! Ich habe mich seit Jahren stets auf diese Sendung als Bergbegeisterter riesig gefreut.

Karlernst Hemp, per E-Mail

Advertisement for Zwiesel featuring a logo with a sun, wine glass, and sheep, and text: 'Das Paradies für - Skifahrer - Langläufer - Schneeschuhger'.

Advertisement for REJKA outdoor gear featuring a logo with a bear and text: 'Hier könnte Ihre Anzeige stehen'.

Advertisement for HENKALAYA featuring a globe logo and text: 'WELTWEIT TREKKING WANDERN SAFARIS KULTURREISEN'.

Advertisement for WANDER WAST featuring a logo with a backpack and text: 'Ihr Internetshop für Wandern und Trekking'.

Advertisement for KLETTER & BERGSTEIGEN ERLEBEN! featuring a logo with a climber and text: 'UNTERWEGS AUF GROSSEN UND KLEINEN BERGEN ...'.

Advertisement for HIMALAYA featuring a list of trekking routes and prices: 'Nepal Everest Base Camp Trek ab 1780 €'.

Advertisement for VERKEHRSBÜRO REISEN featuring a logo with a mountain and text: 'Ararat 5.165m Elbrus 5.642m'.

Advertisement for Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik featuring a diamond logo and text: 'Wählbare Handlungsfelder: Klettern, Bergwandern, Mountainbike'.

Advertisement for Schönes aus Zinn featuring a logo with a bell and text: 'beonders günstig für DAV-Mitglieder (10% Rabatt) im neuen Online-Shop'.

Advertisement for ARARAT-BESTEIGUNG featuring a logo with a mountain and text: 'DR. KOCH REISEN & Vortraining Kappadokien'.

Advertisement for SPORT STEPHAN.DE featuring a logo with a stylized 'S' and text: 'Ihr Fachausruster'.

Advertisement for EUROHIKE featuring a logo with a hiker and text: 'Wanderreisen in Europa'.

Advertisement for EUROBIKE featuring a logo with a cyclist and text: 'Radspass in Europa'.

Komfort für Tourengerher: Schöffel präsentiert spezielle Hose

Der Sportbekleidungsspezialist Schöffel hat mit den „Windchill Pants“ eine spezielle Skitourenhose entwickelt, die aus winddichtem Windstopper® Soft Shell gefertigt ist und eine sehr hohe Atmungsaktivität bietet. Für maximalen Tragekomfort sorgt die leicht wärmende Fleece-Innenseite sowie eine Oberschenkelbelüftung, die das Körperklima zusätzlich reguliert. Ein strapazierfähiges Stretchmaterial verstärkt Knie und Gesäß und erhöht die Bewegungsfreiheit. Ein Schneefang verhindert, dass sich unangenehme Nässe ausbreitet.



Empfohlener Verkaufspreis: 199,95 Euro

Infos: www.schoeffel.com

Heliskiing auf Kamtschatka und in Kanada

Grenzenloses Powdervergnügen fernab des Massentourismus – dafür steht Garhammer Ski Tours seit fast 30 Jahren. In diesem Winter führt der Tiefschnee-Spezialist für sechs Tage in die kanadischen Rockies nach Sun Peak, Banff und Revelstoke, wo der Helikopter direkt vor der Lodge abhebt und die Gäste zu den schönsten Hängen bringt. Neu im Programm von Garhammer Ski Tours sind die Heliski-Touren auf Kamtschatka im ostasiatischen Teil Russlands, wo Abfahrten zwischen brodelnden Vulkanen und den Stränden des Pazifiks warten.



Termine: 19. bis 27. April, 26. April bis 4. Mai und 3. bis 11. Mai.

Infos: www.garhammer.com

EURO 08: Das Ötztal sucht die Fan-Europameister

Sportlich, spannend und dennoch ruhig und harmonisch – das sind die Tiroler Berge.

Das längste Urlaubstal Tirols veranstaltet zur EURO 08 eine eigene Europameisterschaft für Fanclubs. Vom 8. bis 27. Juni kämpfen hier über 300 internationale Teams um den Titel. Das Kleinfeldturnier wird auf vier verschiedenen Plätzen des sportlichen Urlaubstals ausgetragen. Die Mannschaften setzen sich aus fünf Feldspielern plus Torhüter zusammen – neben drei Herrenwettbewerben steht auch ein Damenturnier auf dem Spielplan. Zudem erwartet die europäische Fußball-Fangemeinde ein großes Freiluft Public Viewing vor der faszinierenden Kulisse der Ötztaler Bergwelt. Live-Übertragungen auf Großleinwand, Showacts, Gastromeile, Gewinnspiele mit Tickets für die EURO-Endrunde und vieles mehr sorgen bei freiem Eintritt für ein rauschendes Fußballfest. Auch der „mitreisende Anhang“ bekommt ein attraktives Programm geboten: Partner, Kinder und Freunde können sich auf ein abwechslungsreiches Freizeitangebot freuen, das von Wellness-Anwendungen in der Tirol-Therme Aqua Dome über Kinderanimation bis hin zu geführten Wanderungen, Mountainbike-Touren und Ausflügen reicht.



Anmeldung und Infos: www.oetztal.com

Leicht und flexibel: Der neue Bushmaster von Rock-Snake

Der Bergsportspezialist Rock-Snake bietet mit dem Bushmaster einen leichten, flexiblen Rucksack für Bergtouren an. Bei diesem schlanken Körperkontaktmodell wurden zwei Schwerpunkte gesetzt: superleichtes Gewicht und Berücksichtigung kurzer Rückenlängen. Daher gibt es den Rucksack in den Rückenlängen S, M und L bei fast gleichem Volumen von rund 40 Litern. Hochwertige Stoffe wie Kevlar, Cordura 500 und Ripstop Nylon 210d sorgen für eine Gewichtsreduzierung ohne Qualitätseinbußen. Selbstverständlich wurde großer Wert auf Details wie eine neue Allround-Befestigungsmöglichkeit für Eisgeräte oder andere Ausrüstung gelegt. Die große Deckeltasche ist mit einem „Um´s-Eck-Reißverschluss“ besonders leicht zu öffnen. Ein neuer, mit einer Hand zu bedienender Verschluss des Schneefangs sorgt für zusätzlichen Komfort.



Empfohlener Verkaufspreis: 114,90 Euro (S), 119,90 Euro (M) und 127,90 Euro (L)

Infos: www.rock-snake.com

Urthalerhof: Bayerische Schmankerl mit Bergblick

Bayerische Schmankerl, ein beheizter Biergarten, die idyllische Lage am Rande des Kocheler Hochmoors mit Blick übers Karwendelgebirge und urgemütliche Atmosphäre – nicht ohne Grund hat das Landgasthaus Urthalerhof in Sindelsdorf schon zahlreiche Preise und Auszeichnungen eingeharnt. Im vergangenen Jahr kürten die Leser der Münchner Abendzeitung den Urthalerhof zum „besten Land-Wirtsgarten“ und die Brauerei HB prämierte den Gasthof bereits als „bestes Wirtshaus“. Die Küche legt großen Wert auf frische und beste Zutaten, wenn möglich aus der Region. Höchsten Genuss versprechen die Wurst- und Fleischspezialität aus der hofeigenen Metzgerei und aus eigener Schlachtung. Zudem laden vegetarische Gerichte, Salate, Desserts und Spezialitäten der Saison zum Verweilen im Wirtshaus oder im beheizten Biergarten ein. In den warmen Monaten können bis zu 350 Gäste unterm freien Himmel das außergewöhnliche Ambiente des Urthalerhofs genießen. Auch für Hochzeiten, Familienfeiern oder Betriebsausflüge bietet das Landgasthaus ideale Räumlichkeiten an, während kleine Gäste auf dem Abenteuerspielplatz, im Streichelzoo oder beim Ponyreiten erlebnisreiche Stunden verbringen. Zudem werden Kutschfahrten und Reitkurse angeboten.



Infos: www.urthalerhof.de oder Tel. 08856/2003

Unsere Partner in München und Umgebung In diesen Geschäften finden Sie die aktuellen Monatsinfos und das Bergmagazin »alpinwelt« der Sektionen München und Oberland

ALPHA BIKES & SPORTS
Heidemannstr. 25-27, 80939 München
Tel. 089/35 06 18 18, Fax 089/35 06 18 19

Fidelio
Spezialgeschäft für Fahrradanhänger
Händler Jürgen Schmid, St. Anna-Str. 18, 80529 München
Tel. 089/31 86 90 16, Fax 089/31 86 90 17
www.fidelio-motor.de, mail@fidelio-motor.de

KIKOSPORT
VERKAUF SERVICE BERATUNG
Ossingerstr. 4, 81375 München
Tel. 089/714 36 59
www.radlikko.de

RABE
PROFESSIONAL BIKE SYSTEMS
Lindwurmstr. 203, 80337 München
Tel. 089/77 77 19
Kirchplatz 8, Oberhaching, Tel. 089/63 89 44 42
www.rabe-bike.de

Sport Sperrk
Isar-Center, Daimlerstr. 1, 85521 Ottobrunn,
Tel. 089/609 79 23
PEP, Thomas-Dehler-Str., 81737 München,
Tel. 089/637 14 38
OEZ, Rießstr. 59, 80993 München, Tel. 089/140 70 60
www.sport-sperrk.de

INTERSPORT AIGNER
Römerstr. 13, 82205 Gilching
Tel. 08105/44 00

INTERSPORT UTZINGER
Egerlandstr. 56, 82538 Geretsried
Tel. 08171/620 40

INTERSPORT REISER
Untermarkt 12, 82515 Wolfratshausen
Tel. 08171/781 56, Fax 08171/99 76 84
reiser@intersport-reiser.de

SPORTSCHMIEDE
Fischerei 31, 86911 Diessen
Tel. 08807/68 66

BASECAMP
Das Original der guten Ausrüstung
Gaissacher Str. 18, Ecke Implerstraße,
81371 München
Tel. 089/76 47 59, Fax 089/746 06 30

freitag & berndt
www.freitagberndt.de
Karlplatz 5 (Stachus)
80335 München
Tel. 089/660 59 71
Fax 089/660 59 72

Kletter Schuh Bergschuh
Fachmännische Schuhberatung
Kletter- und Bergschuhbesohlung, Orthopädische
Zurichtungen, Ewald Bauch,
Schuhmachermeister, Bayerischzeller Str. 2,
Mü-Giesing, Tel. & Fax 089/692 83 50

SPECIALIZED
auf gute Sachen
Einsteinstraße 48 Fon 089/47 98 46
81675 München www.radschlag-x.de
radschlag X

VELO
am Gaisnbühl
Weißenburger Str. 44, 81667 München
Tel. 089/448 49 79, Fax 089/447 04 16
www.velo-muenchen.de

INTERSPORT REISER
Untermarkt 12, 82515 Wolfratshausen
Tel. 08171/781 56, Fax 08171/99 76 84
reiser@intersport-reiser.de

SPORTSCHMIEDE
Fischerei 31, 86911 Diessen
Tel. 08807/68 66

RAUHAUS STARNBERG
Wittelsbacher Str. 20, 82319 Starnberg
Tel. 0851/167 14
Baierplatz 2, 82131 Stockdorf, Tel. 089/89 74 49 49
www.rauhaus-starnberg.de

RADLMARKT
Untere Bahnhofstr. 53a, 82110 Germering
Tel. 089/89 42 89 00

Bergsporthütte
Pfädergasse 1, 86150 Augsburg
Tel. 0821/15 27 77, Fax 0821/31 48 97
www.bergsporthuette.de

Bergfreunde kennen GEOBUCH
Rosental 6, 80331 München,
Tel. 089/26 50 30, Fax 26 37 13

LAUCHE & MAAS
Alte Allee 28
81245 München/Pasing
Tel. 089/88 07 05

martino
Spitzingstr. 8, 83727 Spitzingsee
Tel. 08026/925 33 02, Fax 92 87 20
info@s-martino.de

wild mountain
wildwasser telemark bergsport

BIKET
Bahnhofstr. 1, 82319 Starnberg
Tel. 08151/74 64 30

sport conrad
www.sport-conrad.de
Bahnhofstr. 20, 82377 Penzberg
Tel. 08856/81 10
info@sport-conrad.de

**Georg-Reismüller-Str. 5-7,
80999 München-Allach
Tel. 089/892 19-0
Fürstenrieder Str. 18,
80687 München-Laim
Tel. 089/54 67 67-0
Kurt-Nuber-Ring 5,
82256 FFB-Buchenau
Tel. 08141/320 80**

griesbeck
Lerchenfeldstr. 11, 80538 München
Tel. 089/22 41 13, Fax 089/22 56 26
www.fahrrad-griesbeck.de

munich-bikes
and more...
Dachauer Str. 340
80992 München
Tel.: 089 / 141 41 91
Fax: 089 / 141 41 28
www.munich-bikes.de

WÖRLE.OPTIK
Sehkräft Centrum München
Augustenstraße 6
80333 München
Tel. 089/55 22 43-0
www.woerle.de

raddiscount.de
Aidenbachstr. 116
81379 München
Tel. 089/724 23 51
Trappentreustr. 10
80339 München
Tel. 089/50 62 85

INTERSPORT
BERATUNG • VERKAUF • SERVICE
SKI/SNOWBOARD VERLEIH
Röntgenstr. 1a, 82152 Martinsried
Tel. 089/856 23 79

Alpinsport
Vorderer Anger 239, 86899 Landsberg
Tel. 08191/428 92 74
www.alpinsportzentrale.de

CYCLE CONCEPTS
Oberföhringer Str. 172, 81925 München
Tel. 089/54 80 33 55
www.cycleconcepts.de

Jack Wolfskin -STORE-
Tal 34, 80331 München
Tel. 089/22 80 16 84

OUTDOOR SCHUHE
Kapuzinerplatz 1, 80337 München
Tel. 089/74 66 57 55
Fax 089/74 66 57 54

SportScheck
Sendlinger Str. 6, 80331 München
Tel. 089/21 66-0
Fax 089/21 66-14 20

**Die riesigen
Fahrrad-Abholmärkte
ZIMMERMANN
DIE GANZE WELT DER FAHRER**
Schmuckerweg 3, 81825 München
Tel. 089/42 62 21, Fax 089/42 56 07
Carl-v.-Linde-Str. 28, 85716 Unterschleißheim
Tel. 089/310 95 07
www.fahrrad-zimmermann.de

SKI+BIKE
Häberlstr. 23, 80337 München
Tel. 089/53 10 47

THE NORTH FACE
NEVER STOP EXPLORING
Sendlinger Str. 11, 80331 München
Tel. 089/237 07-190
www.sport-schuster.de

DÄRR
Alles für
Eisenreiter
Theresienstr. 66, D-80333 München
Tel. 089/28 20 32

KARSTADT
Karlstor, Neuhauser Str. 18
80331 München
Tel. 089/29 02-30
Fax 089/29 02-33 00

PRO RAD
Fäustlestr. 7, 80339 München
Tel. 089/502 99 00, Fax 089/502 99 10
www.pro-rad.de

schuster
Rosenstr. 1-5, 80331 München
Tel. 089/23 70 70
Fax 089/23 70 71 12
www.sport-schuster.de

2-rad
Georgenstraße 39, 80799 München
Tel. 089/271 63 83
Geöffnet tägl. 9:00-19:00 Uhr
Sa 9:00-14:00 Uhr
Oktober bis März Mittwoch geschlossen

bertl sport LENGGER
Schongau - Telefon 08861/83 83

RADL-WELT
RADL-WELT
Hilber-Siedman-Platz 7
80995 München
Tel.: 089-326 042 43
Fax: 089-326 042 44
info@radl-welt.de

DANIEL'S FACH SPORT
Lochhauser Str. 33, 82178 Puchheim
Tel. 089/89 02 67 27
www.daniels-fachsport.de

HENLE HERSCHING
Mode + Freizeit + Sport
Seestr. 4, 82211 Herrsching
Tel. 08152/10 56

INTERSPORT Becke
Pucher Str. 7, 82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 08141/188 88
www.sport-becke.de

INTERSPORT HAINDL
Bahnhofstr. 21 Bahnhofstr. 22
82131 Gauting 82152 Planegg
Tel. 089/850 15 81 089/859 85 81
www.intersport-handl.de

INTERSPORT SPORT PETER
In der Fußgängerzone,
83646 Bad Tölz
Tel. 08041/87 68

SPORT 2000
DIRRIGI SPORTS & MORE
Sauerlacherstr. 19, 82515 Wolfratshausen
Tel. 08171/264 98

Wollen auch Sie Partner
der Sektionen München &
Oberland werden?
Tel 089/55 17 00-0

WELTWEITWANDERN
Gehen & Erleben • Reisen für alle Sinne

**Gratis-Katalog
Jetzt bestellen!**

0049 (0) 89 30 70 42 68 • www.weltweitwandern.at

**DIE BERGE SCHÜTZEN,
DAMIT WIR SIE WILD ERLEBEN KÖNNEN.**

www.mountainwilderness.de
info@mountainwilderness.de

**mountainwilderness
deutschland**

Kajak | Kanadier | Zubehör

**Ihr Spezialist
für Kanusport!**

La Ola Kanushop | Eichenstraße 3 | 83083 Riedering
Infos und Kataloge unter:
Tel.: 08036 90630 | www.kajak.de | info@kajak.de

LA OLA
blueandwhite

UNSER SERVICE FÜR SIE!



Viele gute Gründe für die DAV-Plus-Mitgliedschaft

* Top Beratung

Servicestelle Hauptbahnhof

Bayerstraße 21/V, Aufgang 2, 80335 München
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de

Servicestelle Isartor

Tal 42, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-115
service@dav-oberland.de

Servicestelle Gilching

Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680, Fax 089/55 17 00-689
service@alpenverein365.de

* Vergünstigungen auf Hütten

- Mitgliedervorrechte auf über 2.000 Hütten aller großen europäischen Bergsteigervereine (DAV, ÖAV, AVS, SAC, CAI, CAF, F.E.D.M.E.)
- ermäßigte Übernachtungsgebühr
- günstiges Bergsteigeressen und -getränk, Teewasser
- AV-Schlüssel für Winterräume

* Ausrüstungsverleih & Alpine Büchereien

Alpine Ausrüstung vom Steigeisen bis zum Klettergurt können Sie kostengünstig in drei Ausrüstungslagern – den Servicestellen am Hauptbahnhof und im Tal und im Kriechbaumhof – ausleihen. Touren planen mit Hilfe unserer Leihbüchereien: Kostenlose bzw. günstige Führer, Karten, Bücher und Medien über die Alpen und weltweite Themen

* Versicherungsschutz

Der Alpine Sicherheits-Service (ASS) des DAV

- Such-, Bergungs- und Rettungskosten weltweit bis 25.000 €
- Unbegrenzte Erstattung unfallbedingter Heilkosten im Ausland
- Kosten für Verlegung oder Rückholung
- Überführungskosten bei Tod in unbegrenzter Höhe
- ASS rund um die Uhr: 089/62 42 43 93
- Haftpflichtversicherung bei der Generali-Lloyd Versicherungs AG, Versicherungsnummer H 04/55318, Tel. 089/51 21 35 31

* Umfangreiche Veranstaltungsprogramme mit vielen Kursen und Touren

Unter qualifizierter Anleitung bei Grund- und Aufbaukursen lernen und erfahren Sie das Know-how für alle Bergsportarten. Bei den ersten Schritten zur alpinen Selbstständigkeit unterstützen Sie unsere Veranstaltungsleiterinnen und -leiter in speziellen Kursen und auf Touren zu interessanten Zielen. Die umfangreichen Sommer- und Winterangebote werden jeweils im April und September in Sondernummern der »alpinwelt« veröffentlicht und im Internet ständig aktualisiert: www.alpenvereinsveranstaltungen.de

* 24 Selbstversorgerhütten

Speziell für Mitglieder stehen die eigenen Selbstversorgerhütten beider Sektionen mit heimlicher und privater Atmosphäre für schöne Stunden (oder Tage) mit der Familie und Freunden zur Verfügung (siehe Serviceheft). Und als besonderes Schmankerl: Schnupperbonus für Neumitglieder, Urlaubs- und Familienermäßigung

* Kletteranlagen

Vergünstigter Zugang zu den DAV Kletterzentren München, Gilching und Bad Tölz, sowie Schulsporthalle Nymphenburg, Kletterbrocken Unterschleißheim, Kletterbrücke Emmering oder Kletterturm der Ortsgruppe Taufkirchen

* Kinder, Jugend & Familie

- Kinder-, Jugend- und Familiengruppen
- Jugendtreff Kriechbaumhof
- Familienbonus auf Selbstversorgerhütten: Kinder in Begleitung kostenlos bzw. stark ermäßigte Übernachtungsgebühr!
- Eigene Kinder- und Jugend-Programmhefte

* Abteilungen & Gruppen

Zahlreiche Interessengruppen und -abteilungen sowie Ortsgruppen rund um München: Hier finden Sie Anschluss an gleichgesinnte Bergbegeisterte zu gemeinsamen Aktivitäten im familiären Kreis quer durch die Bandbreite des alpinen Betätigungsfeldes (siehe Serviceheft)

* Vortragsprogramm

Spannende Expeditions- und Reiseberichte, alpine Höchstleistungen, schöne Höhenwanderungen, alpine Natur- und Wetterkunde – in Wort und Bild aus erster Hand!

* Information

Viermal im Jahr erhalten Sie kostenlos die Mitgliederzeitschrift »alpinwelt« der Sektionen München und Oberland, zweimal im Jahr die umfangreichen Veranstaltungsprogramme und alle 2 Monate »Panorama«, die Mitteilungen des DAV

* Internet

Top-aktuelle Infos und aktualisierte Veranstaltungsprogramme unter www.alpenverein-muenchen-oberland.de und im kostenlosen monatlichen Newsletter

* Einkaufsservice im City-Shop

Unsere AV-Karten und AV-Hüttenführer erhalten Sie in der Servicestelle der Sektion München am Hauptbahnhof

→ www.alpenvereinservice.de

Oberlandcup 2008

6. Offene Münchner Stadtmeisterschaft

31. Mai 2008

Weitere
Veranstaltung im
Rahmen des Oberlandcups:
**3. Offene Tölzer
Stadtmeisterschaft**
26. April 2008 im
Kletterzentrum Obb. Süd
www.oberlandcup.de

Kombinationswettkampf
Routen | Bouldern
Für Freizeitkletterer
Kinder | Jugend | Erwachsene

Neu! Erwachsene 40+

- Ort:** DAV Kletterzentrum München,
Thalkirchner Str. 207
- Registrierung:** 8 Uhr, Start 9.30 Uhr
- Finale:** ab 16 Uhr
- Siegerehrung:** ab 20 Uhr
- Vortrag:** Christoph Hainz, "Magic Mushroom", 21 Uhr
- Veranstalter:** Sektionen Oberland und München des DAV e.V. · DAV Kletterzentrum München
- Schirmherrschaft:** Bürgermeisterin Christine Strobl
- Info & Anmeldung:** Sektion Oberland, Tal 42, Tel. 089/29 07 09-0, www.oberlandcup.de
DAV Kletterzentrum München, Thalkirchner Str. 207



GET RID OF ABSOLUTELY EVERYTHING YOU DON'T NEED.

Denk daran: Eins und eins macht zwei. Falls du also zügig unterwegs sein möchtest – halte es einfach und sei mit so wenig Gepäck wie möglich unterwegs.

smedge.thenorthface.com/eu



THE
NORTH
FACE

DER SMEDGE ZUSTIEGSSCHUH

- + Griffige Smearacle™ Sticky Rubber Außensohle
- + Abriebfestes und atmungsaktives Leder-Sandwich Mesh-Obermaterial
- + Optimaler Komfort dank Zwei-Komponenten-Dämpfung

NEVER STOP EXPLORING™

Peter Croft und Conrad Anker mit ihren Smedge Zustiegsschuhen in der Eastern Sierra, Kalifornien, USA. Foto: Jimmy Chin.
Mehr Infos unter +49.(0)89.2323978-0 (Deutschland, Österreich) bzw. +41.(0)44.3884121 (Schweiz)